

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Diele geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Mit:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beiträge.  
Zugangs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden bei 4 Briefkästen, sowie die 126 Ausgebücher in allen Teilen der Stadt; in Biebrich; die dortigen 3 Ausgebücher und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 29.

Wiesbaden, Mittwoch, 19. Januar 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Einkommensteuerveranlagung in Preußen 1909.

Soeben ist die im Statistischen Bundesamt bearbeitete Einkommensteuer-Statistik für das Steuerjahr 1909, sowie für die sechs vorhergehenden Jahre und das Steuerjahr 1892 erschienen. Danach ist seit der erstmaligen Veranlagung im Jahre 1892 die Gesamtzahl der (physischen und der nichtphysischen) Bemitteln schon um das Anderthalbfache und das steuerpflichtige Einkommen im preußischen Staate um etwas mehr als das Eineindrittelfache gestiegen. In derselben Zeit hat das Einkommensteuer-Erhebungssoll um etwas über das Eineindrittelfache angenommen; hierbei ist indes nicht zu übersehen, daß für das Berichtssteuerjahr infolge Gesetzes vom 26. Mai 1909 auf die Einkommensteuerpflichtigen in den Einkommensteuerstufen von mehr als 1200 Mark Steuerzuschläge im Gesamtbetrag von 46,4 Millionen Mark entfallen. Dagegen hob sich das Einkommensteuer-Erhebungssoll in der Zeit von 1892—1909 um das Eineindrittelfache. Der auf Gewinnanteile von Gesellschaften m. b. H. bezügliche Teil der veranlagten Steuer belief sich für 1909 auf 3,6 Millionen Mark gegen 3,36 Millionen Mark im Vorjahr. Von 1908 auf 1909 war die Steigerung der Bemittenzahl unter dem Einfluß der Wirtschaftsverhältnisse nicht so bedeutend wie in den unmittelbar vorangegangenen Jahren. Das Mehr betrug nämlich nur 223 248 an Bemitteln, d. i. 3,8 v. H. gegen 492 850 im Vorjahr, gleich 9,1 v. H., andererseits an Einkommen 304,05 Millionen Mark, d. i. 3,7 v. H., gegen 1174,96 Millionen Mark, gleich 9,5 v. H., ferner an veranlagter Steuer 10,10 Millionen Mark, d. i. 3,7 v. H., und an zu erhebender Steuer 56,27 Millionen Mark, d. i. 20,8 v. H. gegen 23,51 Millionen Mark im Vorjahr. Die physischen Einkommensteuer-Bemitteln haben sich von nahezu einem Zwölftel der Bevölkerung im ersten Veranlagungsjahr auf 1892 auf annähernd ein Sechstel im Berichtsjahr vermehrt. Die seit 1892 bekannte veranlagte Bevölkerung, d. h. die Zahl der Bemitteln mit Einfluß der Angehörigen, bezifferte sich 1909 bereits auf 48,8 v. H. — also fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung — gegen 47,6 v. H. im Vorjahr und 29,3 v. H. im Jahre 1896. Das Durchschnittseinkommen der physischen Bemitteln betrug im Berichtsjahr 2167 Mark gegen 2177 Mark im Vorjahr und 2342 Mark im Jahre 1892, ist also im Rückgang begriffen. Dieses Sinken des Durchschnittsvalues ist in der Hauptwache durch die umfangreiche Neubildung steuerpflichtiger Einkommen der untersten Einkommensstufen veranlaßt worden. Bei nichtphysischen Bemitteln hat sich gleichfalls vorzugsweise infolge der für 1909 zu erhebenden Zuschläge, gleich 14,88 Millionen Mark, das Erhebungssoll sehr, nämlich um 17,81 Millionen Mark, d. i. gegen das Vorjahr um 69,9 v. H., also rund drei Fünftel, vergrößert. Insbesondere ist die Zahl der zur

Einkommensteuer herangezogenen Gesellschaften m. b. H. von 3349 im Jahre 1908 auf 4117 im Berichtsjahr gestiegen. Sest man von der auf sie veranlagten Steuer von 8 216 790 (1908: 7 269 856) Mark die auf Grund des Gesetzes nicht erhobenen Beträge von insgesamt 3 600 593 (1908: 3 265 842) Mark ab, so beläuft sich der infolge der Besteuerung dieser Gesellschaften der Staatssatz tatsächlich aufstehende Ertrag an Steuer auf 4 616 197 (1908: 3 904 014) Mark oder 36,3 Prozent des Veranlagungssolls dieser Bemittengattung, wozu freilich für 1909 noch 3,11 Millionen Mark Steuerzuschläge kommen.

### Deutsches Reich.

\* Das Kaiserpaar beim französischen Botschafter. Das Kaiserpaar beabsichtigt, am 25. d. M. im Anschluß an die Gründung der aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von der Akademie der Künste veranstalteten französischen Kunstausstellung einen Empfang beim französischen Botschafter beizuwöhnen.

\* Der Kaiser kommt im Februar nach Wilhelmshaven, um der Vereidigung der Marineschule zu beitreten. An Bord des Flottenflaggschiffs „Deutschland“, das bereits Befehl erhielt, dem Kaiser während seines Aufenthalts in Wilhelmshaven als Wohnschiff zu dienen, soll wieder eine Fahrt nach Helgoland zur Besichtigung der Fortschritte des Hafenbaues, sowie der übrigen baulichen und fortifizatorischen Anlagen unternommen werden. Auf der Rückfahrt wird der Kaiser in Bremerhaven landen, um auf Einladung des Norddeutschen Lloyd den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ zu besichtigen und an Bord desselben eine Fahrt in See zu unternehmen. Die Weiterfahrt erfolgt dann auf dem Landwege.

\* Kaiserliche Auszeichnungen für den Grafen Bernstorff. Aus Washington wird gemeldet, daß dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff, der erst zu Weihnachten vom Kaiser durch die Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet worden war, jetzt ein neuer Goldschein des Monarchen zuteil geworden ist. Dem Botschafter ist die Mitteilung angegangen, daß ihm der Kaiser sein Bildnis, eine Kopie des Portraits, welches der bekannte ungarische Maler Szozlo gemalt hat, als Neujahrsgeschenk verehrt hat.

\* Die Anfrage wegen der Nationalen Maßregelungen wird heute, Mittwoch, im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen. Sie wird, wie die „Schlesische Volkszeitung“ erfährt, vom Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollauff selbst beantwortet werden.

\* Die Diamantenfrage im Reichstag. Dem Reichstag ist ein vom Bürgermeister Kreppen gezeichnetes Telegramm zugegangen, das folgenden Wortlaut hat: „Wir bitten zu der Debatte des Reichs-Kolonialamts über die Diamantenfrage den Mitgliedern des Hohen Hauses Kenntnis zu geben, daß die An-

Papier zu geben. Er stellte sich eine neue Zigarette an und zeichnete die Melodien auf, die er gespielt hatte. Von diesem Augenblick an war er entschlossen, eine Operette zu schreiben, und wenige Tage danach stellte er schon sie in der Arbeit, dem Libretto von „Malbrut“ die Schwungkraft der Töne zu verleihen.

K. Ein Impfmittel gegen die Influenza. Nach langem Studium ist es jetzt dem bekannten britischen Bakteriologen Sir A. G. Wright, dem Direktor des Laboratoriums des St. Mary-Hospitals in London, gelungen, ein Impfmittel gegen die Influenza zu entdecken, die gerade in dieser Jahreszeit so große Opfer fordert und so viele Menschen ans Krankenbett jesselt. Der englische Gelehrte, der sich in der Heilkunde schon durch eine Anzahl bedeutamer Entdeckungen ausgezeichnet hat, hat einem Londoner Mitarbeiter des „Mail“ ein ge interessante Einzelheiten über sein neues Mittel gegen die Influenza verraten. Die Kranken, die im Hospital Genesung suchen, werden durchwegs mit dem neuen Impfversfahren behandelt. „Wir entziehen dem Körper des Erkrankten eine kleine Blutmenge, die isoliert wird. Die Bakterien, die sich in dem Blute befinden, gleichviel welcher Art sie sind, werden nun löslich zur Entfaltung gebracht. Nach 3- bis 6ständiger Kultur haben die Mikroben den gewünschten Entwicklungsgrad erreicht, wir vermögen ihre giftige Beschaffenheit zu erkennen. Das gewonnene Impfmittel wird dann dem Kranken eingeimpft. Die Resultate sind außerordentlich zufriedenstellend, in den meisten Fällen wird eine rasche Heilung erzielt. Die Influenzamikroben variieren in ihrer Eigenart sehr stark nach der körperlichen Beschaffenheit des Kranken, so daß für jeden aus dem eigenen Körper das Impfmittel bereit steht. Für unguldig gebliebene, die die Präparation des Impfmittels aus den eigenen Mikroben nicht abwarten wollen, haben wir ein besonderes Impfmittel bereit, das nach verschiedenen Experimenten zusammengestellt ist und ebenfalls günstige Resultate bringt. In Fällen, in denen die Influenza des

geben der Denkschrift, soweit sie uns telegraphisch mitgeteilt sind, teils unrichtig, teils irreführend sind. Wir bitten unsere Widerlegung, die nach dem Eintreffen des vollen Textes erfolgen wird, abzuwarten und inzwischen die bereits erzielte Untersuchung einzuleiten.“

\* Ausländische Staatsdepots in deutschen Banken. Nach der „Nationalzeitung“ verlautet, daß für den Fall, daß das Gericht die Beschlagnahme der russischen Wertpapiere bestätigen sollte, an den maßgebenden Stellen in Berlin Maßnahmen erwogen werden, um auf gesetzgebendem Wege einer Wiederholung des Falles, daß Depots einer auswärtigen Macht in Deutschland der Beschlagnahme verfallen, von vornherein vorzubeugen. Wird nämlich die Beschlagnahme rechtskräftig, dann ist nicht nur mit der Gefahr zu rechnen, daß die russische Regierung ihre Depots aus Deutschland zurückzieht, sondern daß auch andere Regierungen für die Sicherheit ihrer Gelde zu sorgen beginnen und ihre Kapitalien nicht mehr in Deutschland unterbringen. Vorläufig sind wohl die Sorgen der „Nationalzeitung“ etwas verfrüht.

\* Die Gengenbacher Frauenbadassäre und angebliche Mistochukerei des badischen Zentrumsabgeordneten Seubert kommt nun durch einen Privatbeleidigungsprozeß vor Gericht. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Buchdruckereibesitzer Ged in Offenbach hat ihn „im Interesse der Feststellung der Wahrheit“, so erklärt er, angestrengt.

\* Bergarbeitervertreter bei den Ministern. Aus Siegen in Westfalen sind drei Arbeitervertreter nach Berlin abgereist, wo sie von verschiedenen Ministern empfangen werden, um Wünsche der Siegerländer Arbeiter zur Sprache zu bringen.

### Rechtsprechung und Verwaltung.

\* Die Novelle zum preußischen Gerichtskostengesetz. Dem Abgeordnetenhaus ist die Novelle zum preußischen Gerichtskostengesetz zugegangen, dieser Gesetzentwurf ist eine Folge der durch die letzte Novelle zum deutschen Gerichtskosten-gezogenen Vorschriften der Saarabteiern und Ausländern. Diese Maßnahme soll nun aus Zweckmäßigkeitsgründen auch auf Preußen übertragen werden. Nur Ausländer auf die ursprüngliche Finanzlage des Staates sollen die bis dato geltenden Gebührensätze im allgemeinen um 10 Prozent erhöht werden. Wenn auch die Rechtspflege nicht mit Gebühren belastet werden darf, die ihre Zugänglichkeit für jedermann in Frage stellen, so sollte und müsse doch erwartet werden, daß in denjenigen Zweigen der Rechtspflege, die ganz überwiegend dem Privatinteresse dienen, die Gebühren hinter den staatlichen Ausgaben nicht erheblich zurückbleiben. Der Entwurf enthält auch eine Anzahl Erleichterungen für Siegelungen, Entliegungen und Aufnahmen von Vermögensverzeichnissen. Eine Anzahl Änderungen sind folgerichtig des neuen preußischen Stempelsteuergesetzes. Die sonstigen Vorschriften beruhen auf den in der praktischen Handhabung des Gesetzes gemachten Erfahrungen. Das Hauptgewicht ist auf eine einfache Vereinfachung solcher Vorschriften gelegt worden, deren Verständnis oder Anwendung häufig in der Praxis als schwierig erwiesen haben. Der nach Ausgleich der Erhöhungen und Heraufsetzungen verbleibende Rekurrenzfall soll sich auf etwa 300 000 R. belaufen. Die Novelle soll am 1. April 1910, also gleichzeitig mit der Novelle zum deutschen Gerichtskostengesetz, in Kraft treten. Eine der Novelle beigelegte Denkschrift über die Wirkungen des preußischen

Patienten auf eine besondere Varietät Mikroben zurückgeht, haben wir nicht gezögert, uns selbst die Krankheit des Patienten einzupfen. Dadurch wurde es uns möglich, durch Kultivierung der nun auf uns übertragenen Mikroben genau das Impfmittel herzustellen, dessen der Kranke bedurfte. Kurz vor Weihnachten übernahm ich so die Mikroben eines Patienten, der mehr als 30 Jahre lang fast ständig an Influenza litt, ohne die Krankheit je völlig zu überwinden. Heute ist sein Zustand besser als je und die vollkommene Heilung nur eine Frage kurzer Zeit.“

### Theater und Literatur.

\* Paul Henze feiert am 15. März seinen 80. Geburtstag. Ein Komitee, an dessen Spitze Ludwig Ganghofer und Max Halbe stehen, bereitet eine offizielle Feier zu diesem Geburtstag im Künstlerhaus zu München vor, bei dem ein Festspiel von Fritz v. Ostini, ferner ein Prolog von dem Dichter Wilhelm Jensen und Vorträge auf dem Programm stehen sollen.

In Gotha ist der Verlagsbuchhändler Emil Berthold in 60 Lebensjahren gestorben.

### Wissenschaft und Technik.

\* Der frühere Leiter der physikalisch-technischen Reichsanstalt Geh. Rat Professor Dr. Friedrich Kohlrausch, der seit 1905 in Marburg, seiner Heimat, im Ruhestand lebt, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Die Arbeiten des in der ganzen Welt berühmten Gelehrten hatten besonders das Gebiet der elektrischen Ströme zum Gegenstand.

\* Das Programm der vom 1. bis 5. Oktober 1910 zu Paris stattfindenden 2. Internationalen Konferenz für Krebsforschung enthält eine große Reihe wichtiger Referate, die an hervorragende Vertreter auf dem Gebiete der Krebsforschung verteilt sind.

\* Der Naturforscher- und Arzttag findet nach Beschuß des Ausschusses vom 18. bis 23. September in Königswinter statt.

### Feuilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

C. K. Wie Leoncavallos neuestes Werk entstand. Die neue Operette Leoncavallos „Malbrut“, die im Nationaltheater in Rom und im Wiener Carltheater ihre Erstaufführungen erleben soll, ist in ihrem Keime ganz zufällig im Geiste des Komponisten entstanden. Über den Anlaß, der ihm die Inspiration zu dem lustigen Werk gab, weiß die englische Wochenschrift „M. A. P.“ eine hübsche Geschichte zu erzählen. Es war während eines Besuches in Berlin Leoncavallio befanzt sich in einer Gesellschaft und führte eine elegante junge Frau zu Tisch, die sehr tanzlustig war, und als nach dem Diner die lodenden Klänge eines Walzers erklangen, auch mit ihrem Tischherrn eine Runde wogen wollte. Doch der Komponist war im Ballaal nicht zu entdecken. Sie drang bis in den Rauchsalon vor und fand ihn hier, im Genius seiner Zigarette bequem in einen Lehnsessel versunken. Auf ihre Aufforderung zum Tanz antwortete Leoncavallio nur mit einem nicht misszuverstehenden Hinweis auf seinen höchst bedeutenden Leibesumfang. Die Dame war enttäuscht und sagte schmollend: „Ach, wenn Sie schon nicht tanzen, dann spielen Sie uns wenigstens einen Walzer und zeigen Sie, daß Sie zu etwas nützlich sind!“ Das ließ sich der Komponist nicht zweimal sagen; er legte seine Zigarette beiseite und saß im nächsten Moment am Klavier. Zunächst begann er einen Walzer zu spielen, den er niemals vorher gespielt hatte. Die Atmosphäre des Ballalls, die Lustigkeit der um ihn sich drehenden Paare verfeierten ihn in Stimmung; dem Walzer folgte ein Polka, und so saß Leoncavallio wohl eine halbe Stunde lang am Klavier und spielte neue, nie gehörte Tänze. Als er aufhörte, umringten ihn die Gäste und dankten ihm begeistert. Der Maestro aber bat seinen Wirt, ihm einen stillen Winkel anzusehen und ihm Feder und



des Kasernengeländes und anderer Kaufgelände, bezw. zum Ankauf von Grundstücken für das Adlerbad, Krankenhaus, Museum und die Landesbibliothek, die Wagenhalle und das Verwaltungsgebäude in der Bleichstraße, für die Beschaffung von Straßenbahnenwagen, für die Schlachthaus-erweiterungsbauten, die Erweiterung der Kochbrunnenanlagen, den Südsiedhof und für die Neulanalisation. Aus dem Schulhausbaufonds sind 280 000 M. für den zweiten Zell der Volksschule an der Lorter Straße und 170 000 M. für die Mittelschule an der Dohheimer Straße, zusammen 450 000 M. erforderlich.

#### Hansa-Bund, Zweigverein Wiesbaden.

Der Zweigverein Wiesbaden des Hansa-Bundes hatte, wie schon mitgeteilt, seine Vorstandsmitglieder und den Gesamt-Ausschuss am Sonnabendmittag 3½ Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung in den „Frankfurter Hof“ in Wiesbaden eingeladen. Die Anwesenheitsliste ergab die Anwesenheit von mehr als 80 Herren aus den Orten Wiesbaden, Höchst, Griesheim, Biebrich, Idstein, Taub, Lorch, Ussingen, St. Goarshausen und den Rheingau-Dörfern. Der Vorsitzende des Zweigvereins Herr Albert Sturm berichtete über die seitherige Tätigkeit des Vorstandes, die in der Hauptsache in einer Maßnahmearbeit bestand, denn es galt, erst das ungeheure Material freiwillig eingelaufener und deshalb schwer übersichtlicher Anmeldungen zu ordnen und die Grundlage zu schaffen für den Ausbau des Zweigvereins und seine Entwicklung. Der Zweigverein Wiesbaden, der mit dem Bezirk der Handelskammer Wiesbaden zusammenfällt, ist auf einen Aufruf der Handelskammer hier ins Leben getreten. Er hat bereits, wie aus dem Bericht des Kassierers Herrn Bantler Pfeiffer hervorging, weit über 2000 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von vorläufig über 12 000 Mark. Wie aus der weiteren Darstellung des Herrn Sturm über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes hervorging, ist die Berliner Versammlung des Zweigvereins-Vorstandes im Dezember 1909 der Anstoß zum Ausbau der lokalen Organisation geworden. Seither hat der hiesige Zweigverein, besonders nach Einrichtung einer eigenen Geschäftsstelle in Wiesbaden, Marktstraße 12, 1, eine eifige Organisationsarbeit im Bezirk entfaltet, und neben den zahlreichen Besprechungen mit den Vertrauensmännern in den verschiedenen Orten wurden auch schon einzelne Ortsgruppen gegründet. Infolgedessen wickeln sich die Geschäfte innerhalb des Bezirks des Zweigvereins aus den einzelnen Orten nicht mehr direkt mit der Berliner Zentrale ab, sondern die Gesamtleitung für den Bezirk liegt in den Händen des Zweigvereins Wiesbaden. Die Beiträge sind fortan nicht mehr nach Berlin zu senden, sondern sie werden durch die Kassistelle des Zweigvereins, Bankhaus Pfeiffer in Wiesbaden, durch Vermittlung der Kassierer der Ortsgruppen direkt erhoben.

Herr Heinrich Glücklich sprach sodann über die Werbetätigkeit für den Hansa-Bund. Als erfolgreichste Agitation bezeichnete er die persönliche Werbung von Mitgliedern. Die Zugehörigkeit zum Hansa-Bund und die Leistung des Beitragssatzes sei nichts anderes als eine Sicherung des werktätigen Bürgertums gegen soziale Maßnahmen und eine Geschiebung, die seine wirtschaftlichen Interessen nicht nur gefährde, sondern vor allen Dingen untergrave.

Nach der Bestätigung des Vorstandes des Zweigvereins durch die Versammlung hielt Herr Dr. Michelis-Wiesbaden einen sehr lehrreichen und alle Einzelheiten knapp und dennoch umfassend behandelnden Vortrag über die Ziele des Hansa-Bundes. Er kam in seinen oft von Zustimmung unterbrochenen Ausführungen zu dem Ergebnis, der Hansa-Bund könne selbstredend nur Freund und Bundesgenosse der Landwirtschaft sein. Der Hansa-Bund sei nur für Vertiefung der wirtschaftlichen Geschiebung, welche in der Tat keinen gerechten Ausgleich aller Erwerbsstände biete. Dem Fortschritt des sozialen Gedankens müsse alle Sympathie entgegengebracht werden, nicht aber einseitig zum Schaden der deutschen Wirtschaftsentwicklung und der Konkurrenzfähigkeit im Auslande, sondern möglichst auf Grund gemeinsamer Arbeit mit Regierung und Wirtschaftsverbänden des konkurrierenden Auslandes. Voraussetzung der Geltendmachung seines an sich berechtigten Einflusses sehe eigene Regierungsfähigkeit voraus. Dazu gehöre neben der Vereinheitlichung der organisatorischen Verbindung und der menschlichen Mitarbeit der wirtschaftlichen Sondervertretungen vollständige Auslösung. Von den beabsichtigten Hansabund-Lebtagen, bei denen die Wissenschaft vor die Männer der Praxis trete und selbst aus dem Leben heraus Anregungen empfange, verspreche er sich einen großen Erfolg.

Eine Aussprache schloss sich an; sie brachte auch noch wichtige und für den Hansabund verdienstliche Anregungen.

Herr Herpell aus St. Goarshausen fragte an, wie der Kassierer des Gewerbeverein zum Hansa-Bund stände, und Herr Obermeister Meier, 2. Vorsitzender der Handelskammer Wiesbaden, sowie Stadt. Hansa-Bund, Obermeister der Schreiner-Zunft Wiesbaden und Mitglied des Vorstandes des Gewerbeverein für Nassau, konnten dahin antworten, daß der Gewerbeverein für Nassau den Bestrebungen des Hansa-Bundes nicht nur sehr sympathisch gegenüberstehe, sondern seinen Mitgliedern den Beitritt empfohlen habe, und nur, um keine Differenzen im Verein hervorzuheben, von einem Korporativen Beitritt absehe. Diefele Stellung hat die Handelskammer Wiesbaden, wie Herr Meier mitteilte, dem Hansa-Bund gegenüber aus gleichen Gründen eingenommen und den einzelnen Handwerksorganisationen den Beitritt anheim gestellt. Es sind in letzter Zeit auch die Installatoren- und Spengler-Zunft, Obermeister Herr Ameis, und die Schmiede-Zunft, Obermeister Herr Kern, korporativ dem Hansa-Bunde beigetreten und der Beitritt anderer Handwerksverbände steht in naher Aussicht.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 21. Januar 1. S. nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorschläge des Wahlausschusses für die von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählenden Mitglieder der städtischen Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse. 2. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 5000 M. für Errichtung der Kommunikation an dem Fußweg im

städtischen Schlachthof. Ber. B.-A. 3. Desgleichen, betreffend die Bewilligung von 550 M. für Innendefektur einiger Räume in dem Hause Friedrichstraße 1. Ber. B.-A. 4. Nachbewilligung der bei dem Bau des Volksbades im Kellergeschoss der Rheinstraßeschule eingetretene Kreditüberschreitung von 5263 M. 43 Pf. Ber. B.-A. 5. Abänderung des Fluchttunnelplans des Hänselfwegs. Ber. B.-A. 6. Vorlage des Magistrats, betreffend den Tarif für die Fechtbefahr. Ber. Fin.-A. 7. Desgleichen, betreffend das Regulat für die Einführung frischen Fleisches. Ber. Fin.-A. 8. Bewilligung der durch die Besförderung zweier Lehrer zu Mittelschullehern entstandenen Mehrausgaben. Ber. Fin.-A. 9. Austausch von Gelände an der Mainzer Straße mit dem Domänenfonds ohne Gelsherausgabe. Ber. Fin.-A. 10. Verkauf einer städtischen Feldfläche an der Königshüllstraße. Ber. Fin.-A. 11. Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Golgenfeld“ (Mainzer Straße). Ber. Fin.-A. 12. Rentzahl von Armenpflegern für das 8. Quartier im 1. und 7. Armenbezirk und für das 3. Quartier im 8. Armenbezirk. 13. Feststellung und Erklärung der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1907. 14. Vorlage der Haushaltspläne für die Haupt- und die Zweigverwaltungen für das Rechnungsjahr 1910. 15. Abänderung des Tariffs für das Verstattungswesen. 16. Verkauf südl. Weingasse im Distrikt „Retroberg“. 17. Austausch von Gelände an der Lorter Straße mit dem Domänenfonds. 18. Ankauf eines Grundstücks an der Platzer Straße. Ber. Fin.-A.

Die Steuererklärungen, die das Einkommensteuergesetz für diejenigen vorschreibt, welche mehr als 3000 M. jährliches Einkommen haben, oder die zur Abgabe einer solchen Erklärung aufgefordert worden sind, müssen bis morgen, den 20. Januar, abgegeben sein, anderenfalls den Säumigen aus der Unterlassung oder Verspätung erhebliche Nachteile erwachsen können. Die Steuererklärungen müssen schriftlich an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission (Friedrichstraße 32) gerichtet werden, was am besten durch Einschreibebrief geschieht. Dort können auch mündliche Angaben über Einkommens- und Vermögensverhältnisse gemacht werden.

Schulnachrichten. Nach dem Verteilungspunkt der Alterszulagekasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1910 beträgt in Nassau die Zahl der Lehrer 2581, die der Lehrerinnen 523. Die Zahl der letzteren hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen und beträgt gegenwärtig 16% Prozent der Gesamtheit der Lehrpersonen. Nur in den Kreisen Oberwesterwald und Ussingen sind keine Lehrerinnen angestellt. Auffallend hoch ist die Zahl der Lehrerinnen in den Städten und in den Kreisen mit vorwiegend katholischer Bevölkerung; sie beträgt in Frankfurt 40 Prozent, in Wiesbaden 29 Prozent, im Rheingaukreis 28 Prozent. Auf eine Lehrerstelle entfällt ein Beitragszahler von rund 841 M., auf eine Lehrerstellenstelle von rund 253 M. Der Gesambeitrag zu den Lehrerstellen beträgt 2170 621 M., zu den Lehrerinnenstellen 182 319 M. Davon zahlt der Staat 638 432 M. und außerdem für alle die Orte mit 7 und weniger Stellen noch weitere 189 720 M., so daß von den Gemeinden insgesamt nur noch 1 475 388 M. zu zahlen sind. Da Wiesbaden und Frankfurt, die keine Zuschüsse mehr erhalten, zusammen 687 218 M. zahlen, so beträgt der Beitrag für sämtliche übrigen Gemeinden unseres Regierungsbezirks nur noch 788 170 M.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Das am Sonntag, den 16. 1., abends, stattgehabte Wintervergnügen des „Kaufmännischen Vereins“ war wiederum außerordentlich zahlreich besucht, so daß schon lange vor Beginn der großen Festsaal des „Wartburg“ bis aufs letzte Plätzchen besetzt war. Der Abend selbst nahm einen außerordentlich bestechenden Verlauf. Der Vorsitzende, Herr Heinrich Glücklich, begrüßte die Anwesenden, streifte in kurzen Ausführungen das abgelaufene Vereinsjahr und betonte nochmals die Ziele und Ausgaben des Vereins in der Zukunft. Es folgten humoristische Vorträge durch Herrn Lorenz, sowie gesangliche Vorträge des Quartets des „Männergesang-Vereins“. Sehr ansprechend wirkte ein Cello-Solo-Vortrag des Herrn Christian Glücklich aus Homburg, eines noch jungen Künstlers, der durch sein empfundenes, vornehmes Spiel ein ansprechendes Talent verrät. Die Begleitung hatte ein ebenfalls jugendlicher Künstler, Herr Eliadi, übernommen und bestens ausgeführt. In einer Theateraufführung von Mitgliedern des Residenz-Theaters waren die Hauptrollen durch die Herren Küller, Battal und Hager besetzt. Besonders Herr Küller brachte wieder in der Tragikomödie „Die Hajenpöte“ ein kabarettsüchtiges echter Charakterdarstellung zustande. Die Verlosung einer reichbeschickten Tombola, sowie Tanz hielt die außergewöhnlich zahlreich erschienenen bis zur späten Morgenstunde zusammen.

Krüppelheim. Ein Leser schreibt uns: „In Nr. 23 des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 15. d. M. ist ein langer Artikel über das hier zu erbauende Krüppelheim enthalten. Herr Dr. Stein sagt am Schluß dieses Artikels: „Wäre es nicht ein Ruhm für unsere Stadt, wenn wir hier einmal die ersten wären, die eine solche Anstalt eröffnen und damit eine Einrichtung schaffen würden, die mustergültig werden könnte für unser ganzes deutsche Vaterland?“ Einander erlaubt sich nun darauf aufmerksam zu machen, daß eine derartige und zwar ziemlich bedeutende Anstalt seit dem Jahre 1893 in der Stadt Hannover besteht. Diese wurde damals im Reichsbild der Stadt erbaut. Die Grundstücke in der Nähe dieses Krüppelheims haben sich aber dadurch nicht abholzen lassen, dort ein schönes Villenviertel zu errichten. In der langen Reihe von Jahren ist mir nie eine Klage, weder mündlich noch schriftlich durch die Zeitungen, bekannt geworden. Bisher habe ich nur siebzehn Lobenswürdigkeiten über die Mustergültigkeit dieser Anstalt gelesen.“

Große Scharen von Schneegästen überflugten an den beiden letzten Tagen die Rheingegend in ihrer charakteristischen Flugrichtung. Nach dem Volksmund ist dies ein sicheres Zeichen bald eintretender strenger Kälte. Hoffentlich hat das Sprichwort diesmal recht, denn Winter muß es doch werden.“

Das städtische Pfandhaus hielt am Montag und Dienstag die bestimmungsgemäße Versteigerung verfallener Pfänder ab. Es hatten sich Kaufinteressenten in großer Zahl eingefunden, von Geldnot war hier wenig zu spüren und die erzielten Preise waren gut. Bei solchen Anlässen hat das große Publikum Gelegenheit zu einem Einblick in die umfangreiche Tätigkeit eines kommunalen Instituts, das in älterer Zeit eine Bedeutung zu leisten hat. Wenn man ersahrt, daß jährlich 40 000 Rummern in dem Lager des Pfandhauses untergebracht und verwahrt werden müssen, so läßt sich schon daraus die Summe von Arbeit begreifen, welche die Verwaltung zu bewältigen hat.

Der Reichsstaat für das Malergewerbe ist angemessen. Dem Berliner Gewerbeamt sind von allen beteiligten Organisationen Schreiben zugegangen, in denen sie den Schiedsentscheid der Unparteiischen akzeptieren.

Wo bleiben die verlorenen Hunde? Über diese Angelegenheit sind dem „Tierschutzverein“ bereits wichtige Mitteilungen gemacht worden, die wohl zur Aufklärung der Diebstähle führen dürften. Indessen ist es wünschenswert, daß jene Hundebesitzer, denen in den letzten Monaten Tiere abhanden gekommen sind, sich beim Vorstand melden und eine Beschreibung ihres Eigentums usw. abgeben. Die Geschäftsstelle Neudorfer Straße 2 ist geöffnet von 8½ bis 12½ Uhr und von 2½ bis 6½ Uhr.

Ein Menschenauflauf entstand gestern mittag in der kleinen Altkirchgasse. Dort ereignete ein betrunkenes Fräulein ziemlich den Unwillen der Passanten. Kaum noch mächtig, auf den Beinen zu stehen, fiel sie wiederholt zur Erde und trug dabei stark blutende Wunden am Kopf davon. Ein Schuhmann ließ die Verzehrte in einem Wagen nach dem Polizeigebäude bringen.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings unbeschränkt zugelassen: Oberöblingen am See. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminuten Gespräch beträgt 1 M.

— Kleine Notizen. Unter dem Titel „Der Nachhannes“ gibt der bekannte Humorist und Karnevalspräsident Paul Stahl am 1. Februar eine närrische Zeitung heraus.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben dem Photographen Georg Schipper, Bahnhofstraße 26, für das Gedenkblatt zur Einweihung des Landes-Denkmales für Herzog Adolf von Nassau ihre Anerkennung ausdrücken lassen und weitere Exemplare bestellt.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Biophon-Theater (Wilhelmstraße 8). Auch im neuen Programm nimmt der Humor, der gegenwärtigen Zeitungsschicht tragend, einen breiten Raum ein. Die Film-Industrie scheint in letzter Zeit besonders die armen Schwiegermütter aufs Korn genommen zu haben, denn mußte es tatsächlich eine „fliegende Schwiegermutter“ geben, so lag es nahe, ihr auch das Reiten beizubringen. Nun der Erfolg dieses Meinunterrichts war, daß man am Sonntag kaum einen Platz im Biophon-Theater bekommen konnte und draußen warten mußte, bis die Beifallsstürme sich legten und wieder Platz frei wurden. Doch es gab noch mehr des Schönens und Interessanten. Besonders der Film „Matrosenabenteuer in Hamburg“, der die Gefahren illustriert, welche den Seemann in den stürmischen und Matrosenreien erwarten, man weiß nur zu genau, wie recht das Bild hat, wenn es lautet: „Und bekommt der Seemann Gold, dann verbringt er ja kein Gold, denn es brennt ihm in der Tasche allemal“. Eine wilde Jagd nach den Dieben durch die romantischen Wasserstrassen Alt-Hamburgs gibt der trefflich erdachten und durchgeföhnten Handlung einen besonderen Reiz. Nicht minder fehlte es „Bitte, Ihren Andachtsein“, eine Frage, die eine Menge unromatischer Situationen zur Folge hat und diesmal mit einer drolligen Niederlage des amtlichen Dramatikers endet. Es schließen sich an hübsche Bilder von Wintervergnügen im Berliner Grunewald, besonders amüsant für alle diejenigen, denen Rodelschießen und Skifahren in diesem Winter den Winterschlag halten müssen. Überaus eindrucksvoll ist „Wiederfindenes Glück“, das alte Lied von Liebe, vom Verlassen-Werden und zufällig Sich-wiederfinden fürs Leben in neuer reizvoller Darstellung hübische Szenen aus der Oper „Die verlauste Braut“ mit Lola Alcott da Badilla und Peter Kreuder, aus „Frühlingsluft“ und „Trampeter von Saffingen“ bringen angenehme Abwechslung, vor allem Karl Jöde's Geschichtsabzählung aus „Lohengrin“, die restlos schön zur Darstellung gelangt. — Räuber Woche wird eine besondere Attraktion geboten, eine reizende und vorzüglich gelungene Aufnahme der Kinder des deutschen Kronprinzenpaars beim Spiel. Die Aufnahmen werden nur wenige Tage vorgeführt. — Die große Popularität des Biophon-Theaters zeigt so recht, welchen Segen die Kinematographie unserem Volke bringen kann, wenn ihre Erzeugnisse geschickt zusammengestellt, in so gediegener künstlerischer wie technischer Vollendung und in vornehmen Rahmen geboten werden.

\* Orgelkonzert in der Marktkirche. Das Konzert der vorigen Woche brachte an Orgelmusik die Sonate op. 148 von Rheinberger, welche Herrn Organist Petersen Gelegenheit gab, die schöne Marktkirchenorgel ausgiebig vorzuführen. Die erste Hälfte der Wirkung der einheimischen Sopranistin Gerda Möllerberger erregte bestmögliches Interesse. Sie erwies sich durch treffliche Wiedergabe der Gesänge von Cornelius und A. Hummel, sowie mit einem Ave Maria von Otto Dorn (einem Komposition) von neuem als trefflich geschnitten Sängerin. Als ein vielversprechendes Geigentalent zeigte sich der 18jährige Willi Reich, der in Studien von Beethoven und Beriot seinem Lehrer Herrn Hammervirtuos Seidler alle Ehre machte. — Im heutigen Konzert werden Frau Till Alban und Herr Edward aus London mitwirken. Frau Albans schöner Alt durfte ebenso wie die vorzülichen Violinwörter des Herrn Edwardes von früheren Konzerten her noch in besserer Erinnerung stehen. Herr Peterken spielt auf der Orgel das langsame D-Moll-Konzert von Mendelssohn. Das Konzert findet wie stets um 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt.

\* Königliche Schauspiele. Im Hoftheater geht heute d'Albertis „Musikdrama Liebestrank“ in Szene (Abonnement C). Prolog gelangt im Abonnement B Verdis Oper „Rigoletto“ zur Aufführung; als „Herrso“ gastiert wie bereits mitgeteilt wurde, Herr Paul Seidler vom Stadttheater in Zürich auf Engagement.

\* Volksbildungverein — Luftschiffahrt. Hiermit sei nochmals auf den am 19. Januar er. abends 8½ Uhr, im Bibliotheksaal, Friedrichstraße 22, stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. G. Günthert über das interessante Thema „Luftschiffahrt“ aufmerksam gemacht. Eintrittspreise: 1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M., 3. Platz 50 Pf.

\* Vortrag Waldschmidt. Wir erinnern nochmals an den heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz stattfindenden Vortrag von Dr. W. Waldschmidt über „Hans Thoma“. Der Vortrag wird durch zahlreiche Bildbilder erläutert. Karten zu 2 und 1 M. bei den Herren G. Roerterbäuer, Wilhelmstraße 4, und R. Bangs, Luisenstraße 4, sowie abends an der Kasse.

\* Der „Königliche Kirchengesangverein“ veranstaltet am nächsten Sonntag, den 23. Januar, abends um 8 Uhr, in den Räumen des Kaisers sein weltliches Konzert mit nachfolgender Familienfeier. In das Programm sind Chöre von Reckermann, Kreuter, Seiwert, Röhring, Gluck, Ait und Dienet aufgenommen. Solistisch wirken mit Gräfin Gerda Hartwig (Mezzosopran), Frau Tina Schlichter (Alt) und Herr

Otto Kleemann (Violine). Außer zwei Duetten von Stange und Hiller bringen die Damen noch mehrere Lieder von Schubert, Brahms, Wedding, Kirchner, Edwin, Goldmark und Bohm zum Vortrag. Herr O. Kleemann spielt das Klavier. Die Klavierbegleitung hat Herr Pianist Grohmann übernommen.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

Eine leichte und bekannte Waschmethode, durch welche man tadellose Wäsche erzielt. Schwungige Wäsche, wie Handtücher und vergleichen, lege man am Nachmittag vor dem Waschtag in kaltes Wasser. Die Leibwäsche weicht man nicht ein. Am Waschtag früh füllt man in einen 80 Liter haltenden Waschkessel 40 Liter Wasser, das handwarm sein muß.  $\frac{1}{2}$  Kilogramm Mindestwaschpulver löst man in ca. 7 Liter kochendem Wasser vollständig auf, so daß kein Rückstand bleibt und es eine glatte Lauge gibt. Diese wird dem warmen Wasser im Kessel zugesogen und das Ganze mit einem Holz umgerührt. — Ansdann legt man die Leibwäsche stückweise hinein, bringt das Wasser zum Kochen und schlägt den Kessel mit einem Holzdeckel. Das Kochen muß eine Stunde lang ununterbrochen andhalten. Ansdann wird zum weiteren Gebrauch ein zweiter, kleinerer Kessel voll befüllt, flares Wasser zurecht gemacht. Hat die Wäsche genügend gekocht, deckt man die Feuerung mit Asche zu, nimmt ungefähr die Hälfte der Brühe oder auch etwas mehr aus dem Kessel in einen Bottich und zieht dafür reines, warmes (ja nicht kaltes) Wasser zu, so daß man nur die Wäsche aus dem Kessel herausziehen kann, aber ohne Zuhilfenahme von irgend einem anderen Mittel. Nach dem Herausziehen der Wäschestücke drückt man aus jedem auf einem Brett die Brühe aus, legt das Wäschestück dann sofort in heißes, flares Wasser und entfernt durch wiederholtes Auswaschen die dem Wäschestück noch anhaftende Lauge. Dann erst bringt man die Wäsche gut ausgewaschen, ausgewrungen und ist dann zum Trocknen fertig. Diese ganze Prozedur ist am Vormittag beendet. Des Nachmittags löst man nach Vorschrift noch  $\frac{1}{4}$  Kilogramm Waschpulver auf, gibt die Brühe aus dem Bottich der im Kessel bei, giebt die frische Lauge zu, röhrt um, läßt das Ganze warm werden und legt dann die schwungige Wäsche, welche man vorher aus dem Wasser genommen hat und abtropfen ließ, in den Kessel. Anhaltende Kochzeit 1½ Stunden. Am übrigen wird mit dieser Wäsche ganz so wie mit der am Vormittag verfahren. Am Abend wird die bunte Wäsche in die gebrauchte Lauge eingewechselt, am anderen Morgen wird die Brühe warm gemacht (ja nicht kochen) und die Wäsche aus derselben gut ausgewaschen, in flarem, warmem Wasser nachgewaschen und gulekt in flarem, kaltem Wasser ausgespült. Wollene Wäsche behandelt man wie bunte Wäsche, und wird keins gute Resultate erzielen.

#### Vereins-Nachrichten.

\* Der große Volksmaslenball des "Sängerkörpers Wiesbaden" findet Samstag, den 22. Januar, verbunden mit Rosenmontags, im großen Saale des Gesellenbaus Dohheimer Straße 24 statt. Jede Maske erhält am Saalgang ein Freilos.

\* Der diesjährige große Preis-Maslenball des Gefangenvereins "Wiesbadener Männerklub" findet Samstag, den 29. Januar, in dem neuen Saalbau der Turngesellschaft (Vestia), Schulbadstraße 8, statt.

\* Der "Küferverein Wiesbaden", gegr. 1890, feiert am Samstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im "Kaisersaal", Dohheimer Straße 15, sein 20. Stiftungsfest. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges durch die Beteiligung des Volkstheaters.

#### Vereins-Feste.

(Mahagoni bei bis zu 20 Jahren)

\* Die am 2. Januar er, in dem Vereinshaus abgehaltene farbenfleckige Sitzung der "Gesang-Abteilung des Wiesbadener Militär-Vereins" verließ auf das gelungene. Der Vorsteher Karl hielt eine launige Festrede, die Thronrede, die die größte Heiterkeit erregte, wurde von dem Reichsflanger Ernesto vorgetragen. Der Kassenbericht des Finanzministers Baumann war von großzügiger Würdigung. Die gemeinschaftlichen Lieder, welche die Liedersänger Koch, Frank und Nollet zu erkennen brachten, sorgten für eine allgemeine Heiterkeit. Der Glanzpunkt des Abends waren jedoch die von dem altsiebenen Vereins-Dichter Karl Heinz Hill verfaßten Lieder "Wiesbadener Küfer" und "Dabbel Deutsch". An dem Gesangswettstreit beteiligt waren die renommierten Vereine "Königlich Dogen", "Mozart-Strauß-Klub Steinatrinitatis", Gesangabteilung des Feuer- und Hauseinrich-Seminars Gelsenhausen und das Quartett "Windfuß". Als Humoristen wirkten noch die Liedersänger Ubbott, Reinmann, Stauch, das Witze-Rau und noch viele andere mit. Die Ordensfeier fiel über Erwartung gut aus.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Biebrich, 17. Januar. Die gemeinsame Feier des Kriegervereins, des Militär- und Kriegervereins, des Reserve- und Landwehr-Unterstützungsvereins und des Militärvereins anlässlich des Geburtstages des Kaisers findet am Samstag, den 22. Januar, abends 8½ Uhr, in der Turnhalle des Turnvereins statt. — Am Donnerstag, den 27. d. W., nachmittags 5 Uhr, wird im Saale des "Hoteis Bellevue" ein gemeinschaftliches Festessen von Angehörigen der Militär- und Zivilgemeinde abgehalten. — Die vom hiesigen "Gewerbeverein" an dem Minister für Handel und Gewerbe gerichtete Eingabe um Revision des § 19 der Regierungsumsetzung der Polizeiverordnung ist infolge von Erfolg gewesen, als durch die Befürwortung der hiesigen Behörde ein Drittel des Hauses wieder für selbständige Wohnungen freigegeben wird. Die Bewohnbarkeit der Dachgeschosse wird auf die Hälfte herabgesetzt, welche schon seit zwei Jahren fast gänzlich darunter liegt, sicher einen bedeutenden Aufschluß ausüben. — Die in der letzten Bürgerversammlung beschloßene Petition betrifft der Räder-Mittelschule an die Königliche Regierung ist zur Unterzeichnung in verschiedenen Geschäftsräumen ausgelegt und hat bereits eine große Anzahl Unterschriften erhalten.

r. Sonnenberg, 18. Januar. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Samstag, den 22. Januar, Herr Privatrat Philipp Mertenberger und Frau Karoline, geb. Lind.

B. Rambach, 18. Januar. Aus der letzten unter dem Vorsteher des Herrn Bürgermeisters Morasch abgehaltenen Gemeindevorstandssitzung ist folgendes zu berichten: Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder durch Zahlung von 4 M. für den Raummeter abzugeben. Das vom Gastwirt Eduard Steinle eingereichte Baugefuch wegen Errichtung einer Restaurantschule auf seinem Besitztum an der Kirchgasse wurde befürwortet. Gegen das Gericht des Amtsgerichts Wiesbaden wegen Errichtung einer Scheune mit Stallung, Wirtschafts- und Plättluhne auf seinem Grundstück an der Untergasse wurde nichts eingewendet. Auch das Bauaufsichtsamt des Amtsgerichts Wiesbaden wegen Errichtung eines Wohnhausanbaus an der Platzer Straße wurde genehmigt. — Die Teileinen und Lieferungen, betreffend die Unterhaltung der Bismarckstraße innerhalb der Gemarkung Rambach im Rechnungsjahr 1910, werden am Samstag, den 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf der hiesigen Bürgermeisterei vergeben.

el. Osheim, 16. Januar. Für Wöhre ununterbrochene Tätigkeit in der Champagnersfabrik von Karl Goetze hierfür wurde dem Ludwig Metzler von hier seitens der Handwerkskammer zu Wiesbaden eine Ehrenurkunde ausgestellt und überreicht. — Das Stadtrat der Eisenbahn hat hier Entlastung vorgerufen, man batte allgemein angenommen, daß in demselben Mittel zur Erweiterung des Bahnhofs vorliegen seien, leider ist dies nicht der Fall. — An den Landes-

amtsregister wurden im Jahre 1909 110 Geburten, 18 Eheschließungen und 35 Sterbefälle eingetragen. — Die hiesig in Wiesbaden verhörende und in ihrer hiesigen Familiengruppe befreite Frau Emma Schulz von Dratzig, geb. Burghoff, die eine der reichsten Frauen der Umgegend gewesen sein soll — man spricht von 20 Millionen Mark Haber — bat ihren Sohn, den Oberst a. D. Schulz von Dratzig, der in der Nähe von Görlitz begütert ist, zu ihrem Universalerben. Insgesamt. Den Gesangvereinen "Sängerbund" und "Harmonie", die bei den Trauereinfesten der Frau v. Schulz gesungen, sowie der freiwilligen Feuerwehr und der freiwilligen Sanitätskolonne, die Spender gebildet, wurden durch die Firma Burghoff u. So. je 100 M. überreicht.

# Wiesbaden, 17. Januar. Gestern abend feierten die hiesigen Krieger-Veteranen und der hiesige Gesangverein ihren diesjährigen gemeindelichen Familienabend. Der Gesangverein hat sowohl gestern als auch gelegentlich seines am zweiten Weihnachtstage abgehaltenen Singfestes gezeigt, daß er bestrebt und auch in stande ist, etwas wertvolles zu bieten. — Die hiesige Landliche Fortbildungsschule mit steinwälligem Schulgebäude hat in diesem Winter die immer ganz stattliche Zahl von 20 Schülern aufzuweisen.

ev. Wiesbaden, 16. Januar. Gestern fand im Saale des "Schützenhofes" ein "Vorstellungsvortrag: "Europa Volksfrühlung", dargestellt und arrangiert durch den Registrator Dr. H. M. Wiesbaden, statt. Der Besuch der Veranstaltung war aufrundstellend. — Anlässlich des Kaiser's Geburtstags veranstaltet der hiesige Kriegerverein "Germania" am nächsten Sonntag in der Gastwirtschaft "Zum Schuhkasten" einen Ball. Am Mittwoch, den 26. Januar, wird obiger Verein gemeinschaftlich mit dem Turnverein einen Fackelzug abhalten.

#### Aus der Umgebung.

= Frankfurt a. M., 17. Januar. In der Böhringerstraße wurde von der Sittenpolizei ein Knopfquartier ausgebomben. Man fand sechs verheiratete Frauen, einige Mädchen und zwei verheiratete Männer. Leider hatten sich diese im Wandkranz versteckt. Es wurde Geweismaterial aufgefunden, das immer weitere Streife aus den niederen und höheren Ständen in die Sache verweidet. — Der Verein der Tierärzte des Regierungsbüros Wiesbaden hielt am 15. Januar seine zweite Generalversammlung im großen Saale des "Hotel Dreieck" ab, an welche sich ein großes Festdiner anschloß.

\* Mainz, 18. Januar. Maßneugabe: 1 m 64 cm gegen 1 m 50 cm am gestrigen Vormittag.

#### Gerichtsanal.

##### Wiesbadener Strafammer.

###### Rassauische Bank.

Die Rassauische Bank hat die Gerichte, und zwar die Zivilgerichte sowohl wie die Strafgerichte, schon vielfach beschäftigt. Die diesjährige Verhandlung wird, wie man annehmen darf, die Schlussabrechnung mit denen sein, welche mindestens in höchst leidenschaftlicher Weise die Bank ins Leben riefen und dadurch wenihestens die moralische Schuld an dem nun zahlreicher Erstürzen tragen. Die Anklage lautet auf betrügerischen Bankrott. Neben 5 Sachverständigen sind etwa 20 Zeugen geladen. Die Angeklagten sind die früheren Direktoren resp. Ausschussträger Mitglieder Fritz Lemmerz, 42 Jahre alt, der 62 Jahre alte Viehhändler Christian Herd, Eccardt in Kreuznach und der Kaufmann Paul Pfleider, 37 Jahre alt, wegen Urkundenfälschung und Untreue mit 1 Jahr 1 Woche Gefängnis vorbestraft. Sie sollen bei der Gründung der Bank, sowie bei der späteren Erhöhung des Aktienkapitals zum Zweck des Eintrags ins Handelsregister wissentlich falsche Angaben gemacht haben, ebenso in der Bilanz, sowie in der Generalversammlung. Die der Anklage zugrunde liegenden tatsächlichen Verhältnisse sind die folgenden. Am 17. Oktober 1902 erschienen vor dem Reichsanwalt und Notar Justizrat Lindheimer in Frankfurt Brauns, Jakobs, Eccardt und Lemmerz zur Gründung der Rassauischen Bank und unterschrieben dabei auch die für den Eintrag der Bank ins Handelsregister erforderlichen Urkunden. Die Herren Dr. Metz und Jung nahmen dann die nötigen Revisionen vor, ob ein Betrag des zunächst auf 500 000 M. festgesetzten Aktienkapitals tatsächlich zur Verfügung des Vorstandes stände, wie es das Handelsgesetz vorschreibt. Sie begaben sich zu diesem Gebäude zu Eccardt nach Kreuznach, wo sie feststellten, daß bei der Reichsbank 127 000 M. zur Verfügung von Eccardt lagen. Die Revisoren erhielten den Bericht über den Befund zum Zweck des Eintrags ins Handelsregister. Der Registerrichter nahm Anstand, diesen Eintrag aus Grund des Berichtes zu bewirken, weil ihm nicht klar war, ob diese 127 000 M. denn auch zur Verfügung der Rassauischen Bank ständen. Nachdem aber die Erklärung abgegeben worden war, daß dem so sei, daß man nur einen solch hohen Betrag nicht in eigenen Verwahrung nehmen wollen und daß man ihn nur deshalb bei der Reichsbank belassen habe, führte sich der Registerrichter beruhigt und er bewirkte den verlangten Eintrag unter 31. Dezember 1902. Bei den damit überreichten Papieren war auch eine von den Beteiligten unterschriebene Erklärung über die geschehene Einlage von 25 Prozent des Aktienkapitals. Bald nachher erfolgten die öffentlichen Publikationen. Schon unter 1. April 1903, also nach kaum 4 Monaten, wurde das Aktienkapital um 500 000 M. und auf 1 Million erhöht, wiederum nach einer vorhergegangenen Erklärung des Vorstandes, daß das ursprüngliche Aktienkapital voll eingezahlt sei. Auch diese Stammkapital-Erhöhung wurde im Handelsregister eingetragen. Am 20. Februar 1904 fand die erste Generalversammlung statt, welche die Bilanz für 1903 genehmigte und die nachgeführte Entlastung erließte. Die Mitteilungen über die Resultate des ersten Geschäftsjahrs erregten damals nicht geringes Aufsehen und in der Presse wurden die nötigen detaillierten Ausführungen gegeben, wobei man sich keineswegs an die Tatsachen gehalten haben soll. Auf diese letzte Verschluß stützt sich die Anklage der Beschuldigung. Schon unter 10. Oktober 1904 wurde die Liquidation der Bank angezeigt, es kam dazu jedoch nicht, unter 17. April 1905 vielmehr erfolgte die Konkursveröffnung. Eine Gründung der Bank war das Stein- und Rossmühle Metternich bei Wittlich, welches nur ganz kurze Zeit in Betrieb war und einen Verlust von 158 000 M. brachte. Bei der Zwangsversteigerung am 13. April 1905 wurde für das Immobilien ein Preis von 27 400 M. erzielt. Der Wert dieser Gründung war in der Bilanz vom 22. Februar 1904 zu hoch angegeben, weil man ausdrücklich den Stand des Geschäfts als günstiger erscheinen lassen wollte, als er in der Tat war. Eccardt galt als der Goldmann der Vor. während es tatsächlich mit seinen Vermögensverhältnissen keineswegs besonders gut bestellt war. Es ging ihm seiner eigenen Veröffentlichung gemäß bei der Betreibung lediglich darum, sein

Domizil nach Wiesbaden verlegen und seinen Söhnen eine Versorgung als Angestellte der Bank bieten zu können. Am 1. Januar 1903 belief sich seine Schuld bei verschiedenen Banken auf 725 000 M., während sein Konto bei der Reichsbank so ziemlich balancierte. An letzterer Stelle belief sich das Mehr auf der einen Seite auf etwa 6000 bis 7000 M. Allerdings standen seinen Verbindlichkeiten bei der Berliner Diskontobank hinterlegte Papiere der verschiedensten Art und Provenienz im Nominalwert von etwa 70 000 M. gegenüber. Gleich in der ersten Zeit vermochte die Nassauische Bank nicht 1020 M. zur Deckung eines Wechsels aufzubringen. Falsch soll es nach der Anlage zunächst gewesen sein, wenn einmal von Lemmerz und Pfleider der Nassauischen bestand im hiesigen Hauptgeschäft mit 58 995 M., in der Trierer Filiale mit 56 625 M. aufgeführt wurde. Beide beteiligten Angeklagten aber versichern, die betreffenden Zahlen seien richtig gewesen. Durch die Einbringung des Stein- und Rossmühle Metternich soll Lemmerz die Nassauische Bank zu Schaden gebracht haben. Schon am 26. Mai wurde eine Unterbilanz von 158 000 M. festgestellt, und bei der Zwangsversteigerung erzielte man einen Erlös von ganzen 27 400 M. Die Gründung soll lediglich den Zweck verfolgt haben, das erhebliche bei der Nassauischen Bank vorhandene Geldbedürfnis zu bedenken. Der größte Teil der Aktien entbehrt des Timpels und war nicht einmal barthaftfähig. Eine Rolle haben die Aktien lediglich gespielt, als später Pfleider aufgefordert wurde, dem Vorwurmfachrichter den Verbleib des Vermögens seiner Stefflinger nachzuweisen und als er sich zu diesem Gebäude einige derselben verschaffte. Der Richter ist bei der jetzigen Verhandlung gebildet aus dem Landgerichtsrat Keller als Vorsitzender, dem Landgerichtsrat Küßbahn und Hilf, sowie den Assessoren Vogelsang und Schaffnit als Beisitzern. Die Anklage wird durch Staatsanwalt Dr. Eich vertreten. Auf einige der geladenen Zeugen wurde von vorhersein verzichtet. Der erste vernommene Zeuge ist Rechtsanwalt Dr. Brünning aus Trier, welcher nicht nur mit der Affäre sein ganzes Vermögen von mehr als 200 000 M. verloren hat, sondern obendrein als Angeklagter, wenn auch mit negativem Erfolg, vor die Gerichte geführt war. Er ist durch Lemmerz zu der Beteiligung an dem Unternehmen veranlaßt worden.

#### Die Schadensfallklage zum Schierdinger Unfall.

hd. Stuttgart, 18. Januar. In der Schadensfallklage des früheren Mechanikers Boehler gegen den Grafen Zeppein wurde von der Bisselner Beweiserhebung abgewiesen. Major Paraval, Sperling und Groß werden am 2. und 3. März als Sachverständige vernommen.

\* Der Kopf des Getöteten. Das Berliner Schwurgericht hat sich jetzt mit einer Bluttat zu befassen, die voraussichtlich an die Nerven der Geschworenen recht starke Anforderungen stellen wird. Von dem Königl. Institut für Staatsärztekunde wird nämlich den Geschworenen der von dem Körper abgetrennte Kopf der getöteten Verta Schneider vorgelegt werden, der einen wahrhaft grausigen Anblick bieten soll. Der Kunstsgericht präparierte Kopf, welcher sich in einem luftleeren Glasbehältnis befindet, ist völlig kahl geschoren und wiegt nicht weniger als 44 Kunden auf, so daß die eigenartige Masse darstellen. Rechtsanwalt Dr. Puppe will deshalb als Verteidiger des Angeklagten Stallmann Ernst Wulff gegen die Vorzeigung des Kopfes vor Gericht protestieren, da dieser einen so grausigen Eindruck macht, daß derjenige, der einen solchen Anblick noch nicht gehabt hat, Gesicht läuft, ohnmächtig zu werden und ferner auch die Zuschauersstellung von menschlichem Standpunkt aus als unästhetisch und überflüssig erscheint. Darin hat der Rechtsanwalt vollständig recht. Es genügt doch wohl auch, wenn die Sachverständigen die Anzahl der Stiche befunden und feststellen, daß die Getötete wirklich an diesen Verleihungen gestorben ist.

München, 18. Januar. (Eigener Bericht.) Die Strafammer des Landgerichts verurteilte den Ingenieur Bahlken, der in sieben Fällen überführt wurde, Mailänder Züll-Automobile über die bayerische Grenze geschmuggelt zu haben, zu 2400 M. Geldstrafe und 71 000 M. Schadensersatz an die beteiligten Staatsklassen.

#### Sport.

\* Fußball. Der Stand der Spiele in der Berliner Meisterschaftsklasse ist nach den Ergebnissen des letzten Sonntags folgender: "Preußen" in 9 Spielen 16 Punkte, "Viktoria" in 10 Spielen 16 Punkte, "Union" in 8 Spielen 12 Punkte, "Hertha" in 11 Spielen 12 Punkte, "Britannia" in 8 Spielen 9 Punkte, "Concordia" in 9 Spielen 7 Punkte, "Minerva" in 10 Spielen 5 Punkte, "Ballspielclub" in 10 Spielen 5 Punkte, "Rapide" in 11 Spielen 4 Punkte.

\* Wasserpolo. Die Henley Regatta, die bedeutende englische Ruderveranstaltung, ist auf den 5., 6. und 7. Juli festgelegt worden. — Das nächste internationale Wettkampf im Magdeburg wurde auf den 14. April verlegt.

\* Rennen zu Riva. Die Glanznummer der zehnjährigen Kampagne an der Riviera, der mit 100000 Frank ausgestattete Grand Prix de la Ville de Nice, wurde Sonntag in Riva auf der schönen Bahn am Meer vor einem internationalem Wasserpublikum verlaufen und von "Blaqueur II" aus dem Stalle Veil-Bicorn gewonnen.

\* Der Brüsseler Automobilsalon ist im Jubelpark des Cinquantenaire eröffnet worden. An der Ausstellung, die nicht besonders reich besichtigt ist, sind die Neue Automobilgesellschaft in Berlin mit Lastautomobilen und die deutschen Firmen Saurer und Mercedes vertreten. In der Mitte der großen Eisenhalle ist der belgische Dirigible "Belgica" aufgehängt, und mehrere Flugapparate nach dem System Blériot sind in einer Sonderabteilung zu sehen.

\* Einstellung der Hasenjagden in Niederösterreich. Wie aus Jagdertreissen berichtet wird, haben viele Jagdpächter beschlossen, die Jagden auf Hasen schon jetzt einzustellen.

da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß die Hasen infolge des warmen Winters in Niederösterreich jetzt schon zu ziehen beginnen. Die gesetzliche Schonzeit für Hasen beginnt am 1. Februar.

## Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

8 Berlin, 18. Januar.

Am Bundesstaatstisch: Staatssekretär Dr. Delbrück und Kriegsminister v. Heeringen.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten.

Zunächst wird einem Antrage auf Einstellung eines gegen den Abg. Geßl (Soz.) schwelbenden Strafverfahrens entsprochen.

Sodann folgt die Beratung der

Interpellation der Sozialdemokraten, betreffend den Mansfelder Bergarbeiterstreik, unter Bezugnahme von Militär und Verleugnung der Reichsgerichte durch die nach Mansfeld entstandenen Offiziere und Beamten.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Abg. Sachse (Soz.) führt zur Begründung der Interpellation aus: Der Mansfelder Bergarbeiterstreik hat deshalb Aufsehen erregt, weil man die dortigen Bergarbeiter für reichstreuen hielt und von den Münzen nichts wußte. Die dortigen Arbeiter sind in unerhörter Weise gehäuft worden, bloß weil sie sich dem Verband anschlossen. Sie wurden massenhaft davongejagt. Die Arbeiter sind über das Koalitionsrecht anderer Meinung, wenn sie sich organisieren.

Von dem Oberbergwerksdirektor ist in unerhörter Weise ein Druck auf die Arbeiter ausgeübt worden, um reichstreuen Vereinen beizutreten.

Die Lohnverhältnisse sind unter aller Kritik. Dabei wurden die Hungerlöhne nicht einmal pünktlich ausbezahlt, und alte Arbeiter völlig unbegründet davongejagt. Gnadenbrot wollten sie nicht, sie wollen ihr Recht haben.

Vizepräsident Dr. Spahn ersucht den Redner, sich auf die zur Interpellation gestellten Fragen zu beschränken. (Beschluß bei der Mehrheit.)

Abg. Sachse fortwährend: Nicht nur die sogenannte organisierte Arbeiterschaft hat gestreikt, sondern auch die Führer der reichstreuen Ortsgruppe. Hätte man die von der Streileitung bestellten Ordnungsmänner gewähren lassen, dann wäre kein Militär und keine Maschinen gewebe notwendig gewesen. Die Generaldirektion duldet keine Organisation, auch nicht die christlichen.

Es wäre ohne Gendarmerie und erst recht ohne Militär gegangen.

Die Empfindung haben selbst Soldaten und Offiziere gezeigt, daß sie eine lächerliche Rolle in dem friedlichen Lande spielen. Im ganzen Streik ist kein Tropfen Blut gestossen, das haben Sie uns (nach rechts) zu verdanken. (Große Heiterkeit; Brüste: Dem Militär!) Einige Polizeioffiziere haben geradezu schamlos gehandelt. (Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Dr. Spahn: Man kann jede Handlung, auch wenn sie nicht immer gerechtfertigt sein mag, charakterisieren, ohne beleidigend zu werden. (Sehr richtig.)

Abg. Sachse (fortwährend): Die Mansfelder Direktion hat mit ihren Maßregelungen nach dem Streik sich ein Denkmal der Schande

gesetzt. Die Arbeiter sollten gegen solche Zwangsmittel geschützt werden. Wenn wir gerechte Richter und Staatsanwälte hätten, so wäre die Handhabe dazu schon vorhanden. Wir haben unsere Pflicht getan, tun Sie jetzt die Ihrige. (Lachen rechts: Besuch bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Es ist richtig, daß aus Anlaß des Streiks Militär herangezogen wurde. Nach Artikel 66 der Reichsverfassung sind die Bundesfürsten berechtigt, ihre Truppen zu Polizeizwecken zu verwenden. Diese Maßregel erfolgte also im Einklang mit der Reichsverfassung. Das Militär wurde herbeigezogen, nachdem am 21. Oktober in Hettstädt eine nach Tausenden zählende Menge, worunter sich allerdings auch Frauen und Kinder befanden, schwere Ausschreitungen verübt hatte, denen gegenüber sich die wenigen Polizisten und Gendarmen als machtlos erwiesen.

## Prußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

# Berlin, 18. Januar.

Am Ministertisch: die Minister Frhr. v. Rheinbaben, v. Breitenbach, v. Möllse, von Trott zu Solz, Sydow.

Zu Beginn der Sitzung erhält der Präsident Redner die Ermächtigung, dem Kaiser die Geburtstagesglückwünsche des Hauses zu übermitteln, und damit sodann für die Wiederwahl als Präsident, besonders, weil er genötigt sei, den größten Teil der Sitzungen abwesend zu sein.

Bei der nunmehr folgenden

Fortschreibung der ersten Etatslesung

erklärte der Abg. Bachmair (Frei. Vpt.): Der Ministerpräsident ist wieder nicht anwesend. An eine geflügelte Mischnutzung des Parlaments glaube ich nicht, doch ist ein solches Verhalten unbereinbar mit dem Erfordernis der gegenwärtigen Lage. Einen Stellvertreter zu ernennen, rate ich nicht, weil dadurch die Einheitlichkeit der Reichs- und Staatspolitik verloren geht.

Bei der Reichsfinanzreform fiel der Bundesrat von dem Fürsten Bülow ab.

Ein gutes Stück Staatsautorität ist verloren und nicht wieder einzubringen. Auch die konservativen Wählerkreise sind verstimmt, daß die konservativen Abgeordneten dem Zentrum den Triumph bereiteten, Bülow zu stürzen. Wir billigen nicht, wenn Preußen in der Freiheit der Schiffsabgaben einen Druck auf die Bundesstaaten

ausübt. Unsere Schutzzollpolitik macht Schule in der ganzen Welt, wir haben aber schließlich den Nachteil davon.

Die Herrscherluste der katholischen Kirche über die Schule bekämpfen wir scharf.

Betreffend die Wahlrechtsreform erklären wir, daß jede Reform wertlos ist, welche nicht das geheime Wahlrecht bringt. Die Sozialdemokratie ist politisch unschätzbar. Der Großblock ist ein Phantasierebene. Wir glauben dem Vaterland am besten zu dienen, wenn wir die Ziele unseres Programms zu verwirklichen suchen. (Besuch links.)

## Lebte Nachrichten.

Das Fest des Schwarzen Adlers.

Berlin, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Fest des Schwarzen Adlers wurde heute vormittag im Königlichen Schloss gefeiert. Der Kaiser nahm mit den kapitälsfähigen Rittern den Aufnahmearm vor und hielt das Kapitel ab. Anwesend waren der Kronprinz, die Prinzen des königlichen Hauses, die fürschlichen Ordensritter und andere kapitälsfähige Ritter. In der üblichen Weise fand die Investitur der Ritter statt. Diese wurden jedesmal zu je dreien vorgenommen. Erst der Prinz von Braunschweig, Friedrich Sigismund von Preußen, Prinz Georg von Bayern. Danach der Herzog von Sachsen-Altenburg, Erbprinz Heinrich der XXVII., von Neuhessen-Linie und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Bei diesen fungierten Prinz Friedrich Leopold und Prinz Oskar als Barrains. Die letzten drei Ritter, die Generale v. Einem, v. Motte und v. Bölow, wurden von dem Generaloberst v. Pleissen und dem Generaladjutanten v. Kessel als Barrains geleitet. Um Kapitelsaal hielt der Kaiser das Ordenskapitel in Gegenwart von 49 Rittern ab.

Sachsen und die Schiffsabgaben.

Dresden, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Von berufener Stelle wird mitgeteilt, die Behauptung, daß Sachsen geneigt sei, seinen abziehenden Standpunkt in Sachen der Schiffsabgaben aufzugeben, wird hier von maßgebender Stelle als frei erfunden bezeichnet. Wenn Graf Bismarck von Eichstädt in seiner Eigenschaft als Minister des Außen unter ausdrücklicher erneuter Bestätigung der letzten Erklärung des Staatsministers Dr. v. Rüger zu der Sache in der Erfurter Kammer Stellung genommen hat, so bedeutet dies, daß man der Angelegenheit eine besondere politische Bedeutung beimäßt. Die Erklärung des Grafen Bismarck, daß eine grundsätzliche Verfaßungssänderung, soweit ihre Durchführung den Lebensinteressen und bestimmten Rechten einzelner Bundesstaaten entgegenstehe, nicht ohne Zustimmung dieser Staaten beschlossen werden sollte, jedenfalls nicht gegen ihren Willen zur Durchführung gelangen dürfe, läßt keinen Zweifel über die herrschende Auffassung zu.

Ein Dementi.

Potsdam, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) An den zuständigen Stellen ist von einer Reise des Kronprinzen nach Brüssel zur Eröffnung der deutschen Abteilung der Weltausstellung nichts bekannt.

Der Fortgang der Wahlen in England.

London, 18. Januar, 12 Uhr 20 Min. nachmittags. (Eigener Drahtbericht.) In New Castle und Tyne gewannen die Liberalen einen Sieg. Ein Kandidat der Arbeiterpartei wurde wiedergewählt. In Sunderland eroberten die Unionisten zwei Sitze.

Ein Podenfall.

Berlin, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei einem hiesigen Arzt, der nach einer Italientreise am Sonntag unter dem Verdacht der Pocken in ein Berliner Krankenhaus eingeliefert wurde, sind die schwarzen Pocken festgestellt worden. Anscheinend fiel er einer Ansteckung in Italien zum Opfer.

Ein Pustertum in die Luft geslogen.

Weimar, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In dem nahen Heldenburg ist heute vormittag der Pustertum der Firma Seifert in die Luft geslogen. Man befürchtet, daß der Explosion drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Eine Bluttat im Industrievier.

Duisburg, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Vergleute Weise und Remmel wurden auf dem Heimweg von zwei Männern überfallen. Ersterer wurde durch einen Stich in die Halschlagader getötet, letzterer durch einen Stich in die Brust schwer verletzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Trier, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Mitte Dezember aus der hiesigen Irrenanstalt entwichene Geisteskranker Freiherr v. Ledebour wurde der "Trierischen Zeitung" zufolge gestern als Leiche aus der Mosel gelandet.

Berlin, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der "Volksanzeiger" meldet aus Oslebshausen: Der vor 8 Jahren wegen Nörde an der Frau des Landwirts Henkenberg zu Leben langen Inhaftierung in Oslebshausen verurteilte Peter Grimm entflohen aus der hiesigen Strafanstalt. Er ließ sich an einem Bettufl aus einem Fenster herab.

Dortmund, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der neuen Schachanlage der Firma "Viktoria" wurden zwei Arbeiter unter Gesteinsmassen begraben. Der eine ist tot, der andere schwer verletzt.

## Lebte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Trotz des günstigen Reichsbankausweises und der Erhöhung der Förderrente erzielte für Stollen, Brütsch und Röls seitens des rheinisch-westfälischen Kohlenkonsortiums war die Stimmung der Börse bei Beginn überwiegend schwächer, da wider Erwarten die anhaltende schwere Sättigung New Yorks hier zu Bedenken Anlaß gab und außerdem für eine insolvent gewordene österreichische Bankfirma größere Gläubigerungen vorgenommen wurden. Wenngleich sich die Kurse auf allen Gebieten Abschwächungen gefallen lassen mußten, trat doch die der Börse innerhalb die Widerstandskraft erneut auf. Am Montagmorgen bildeten sich die Kursschwünge durchweg unter 1 Proz., nur Holzlohe gaben stärker nach. Nicht ganz einheitlich war die Haltung am Bankenmarkt, wo Berliner Handelsanteile und Diskontgesellschaft etwas höher bezahlt wurden, während andere Aktien etwas unter Realisationen zu leiden hatten. Amerikaner stellten sich im Anschluß an New York entsprechend niedriger. Auch für die übrigen Transport-

werte waren durchweg leichte Kursschwünge festzustellen. Auf dem Schiffsbau- und Eisenbahnenmarkt überwogen gleichfalls die Einbußen. Größeres Geschäft zu anziehenden Kurven entwidete sich später in Hansaaktien. Renten vernachlässigt bei behauptetem Kurstand. Das Geschäft hielt sich weiter in engen Grenzen, die Kurse bewegten sich auf dem ungefähren Anfangsniveau. Vorübergehend zeigte sich für einige Bankaktien einiges Interesse. Später stiegen diese noch auf dem Markt der Saline zu erwähnen. Tägliches Geld 3 Proz. Weiterhin war das Geschäft bei behauptetem Kurstand still. Hansaaktien und Deutsche Bank weiter anziehend. Industriewerte waren noch weiter fest, doch waren bei den in der letzten Zeit begünstigten Aktien verschiedenartige Gewinnabsicherungen zu bemerken. Privatbistone 3 Proz.

## Briefkasten.

(Die Redaktion des "Wiesbadener Tagblatts" bearbeitet förmliche Anfragen im Briefkasten, wenn die legitime Bezugswidmung besteht. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht gewährt.)

**S. B.** Sosem die von dem Vermieter übernommene Centralheizung ungern genug ist, was sich durch den Thermometer leicht feststellen läßt, darf der Mieter, um sich vor Schäden zu bewahren, berechtigt sein, die Erwärmung seiner Wohnung durch Öfenheizung auf Kosten des Vermieters zu ergänzen. Der Mieter kann auf Erfüllung d. h. Herstellung des zum vertragsgemäßen Gebrauch geeigneten Zustandes hoffen. Er kann auch in diesem Falle ohne Einhaltung einer Stundungserkündigung handeln, doch ist die Kündigung erst zulässig, wenn der Vermieter eine ihm von dem Mieter bestimmte angemessene Frist verstreichen läßt, ohne Abhilfe zu schaffen. (Siehe §§ 538 und 542 des BGB.)

**Otto.** Eine Verpflichtung zur Herausgabe der Briefe besteht für den jungen Mann nicht. Erzwingen läßt sich in diesem Falle nichts; nur ein gütliches Verhandeln könnte zum erwünschten Ziele führen. Selbstverständlich darf der Besitzer mit den Briefen keinen Missbrauch treiben.

**C. B. 24.** Wegen der Namensänderung müssen Sie sich an die Regierung wenden. Nach dem neuen Stempelsteuergesetz vom 1. Juli d. J. ist für die Namensänderung eine Stempelgebühr von 100 R. und, soweit damit eine Namensvermehrung verbunden ist, eine solche von 200 R. zu entrichten. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann der Stempel auf 5 R. ermäßigt werden.

## Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Wiesbaden, Gewerbe Nr. 10; größtenteils an Büchsenagen von 8 bis 10 Uhr; für Obhütungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.

**9. Jan.** dem Weißger. Eg. Hirschmann e. L. Maria Elisabeth.  
**10.** " dem Schuhmann Joseph Seitzner e. S. Theodor Joseph.  
**12.** " dem Techniker Heinrich Berghäuser e. L. Johanna Maria Dorothea.  
**12.** " dem Spenglergehr. Otto Didion e. L. Gertrud.  
**13.** " dem Schuhmacher Aug. Schneider e. L. Eleonora.  
**13.** " dem Steinbauermeister Emil Schulz e. L. Helene Elisabeth.  
**13.** " dem Hirschmeier Karl Strasser e. S. Eugen Albert.  
**14.** " dem Metzger Adolf Kienz e. S. Erwin Adolf.  
**15.** " dem Käsefabrikanten August Schäfer e. S. Karl Wilhelm.  
**15.** " dem Vermessungsmeister E. Berg e. S. Ernst Paul.  
**15.** " dem Drucklackenläuter Johannes Strub e. L. Barbara Maria.  
**15.** " dem Eisenbahnpraktikanten Hermann Jung e. S. Hermann Johann Karl.

Sterbefälle:

**15. Jan.** Rentnerin Marie Scherf, geb. Hager, Witwe, 50 J. **16.** Ant. Schäfer, 60 J. **16.** Ant. Schäfer, 77 J. **16.** Petz, L. d. Aufsichtsmeister Anton Siegler, 91 J. **16.** Krankenpflegerin Marie Maier, 83 J. **16.** Schneider Martin Schneider, 72 J.

Standesamt Sonnenberg-Nambach.

**24. Des.** dem Maurer Karl Eh in Sonnenberg e. S. August Elisabeth. **29.** " dem Tagelöhner Otto Ott in Sonnenberg e. L. Emma. **30.** " dem Fahrer Peter Justi in Sonnenberg e. S. August Otto. **30.** " dem Maurer Otto Bender in Sonnenberg e. L. Else Adolfine Luise. **1. Jan.** dem Glaser Ludwig Schneider in Nambach e. S. Otto. **6.** " dem Töpfer Willy Kühl in Sonnenberg e. S. Paul. **9.** " dem Glaser Wilhelm Karl Deuser in Nambach e. S. Ernst.

**Aufgebote:** Monteur Joseph Friedrich Wieseborn in Wiesbaden mit Christine Philippine Raab in Sonnenberg. **Sterbefälle:**

**2. Jan.** Händlerin Henriette, geb. Heimann, Witwe des Händlers Samuel Vöhr in Sonnenberg, 78 J. **11.** " Adolf, S. d. Tagelöhner Christoph Baum in Sonnenberg, 16 J. **12.** " Caroline, geb. Schwein, Witwe des Schmiedemeisters Wilhelm Bücher in Sonnenberg, 71 J.

## Geschäftliches.

**Kinder-mehl** **Hervorragend bewährte Nahrung.**  
**Kranken-kost** **Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.**

**Das neue Jahr soll uns was Gutes bringen,**

**vor allem natürlich Gesundheit.** Wer aber gesund bleibt will, muß sich joggern vor Erholung büßen, und wer sich nicht erholen will, muß vorbeugen! Hansa eicht Soboter Mineral-Bäder gebrauchen. Vorkommen Naturärzte besitzen die Soboter schnell und ohne jede Belastigung. Dabei sind sie billig: 85 Pf. die Schachtel, die man in Apotheken, Drogerien u. erhält. (F. acto 1888 G.) F 102

## Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen

1 Pf. Sterling	20.40
Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. E.	80
Öster. 1 L. O.	2
R. ö. Wlrg.	1.70
öster.-ungar. Krone	.85
100 H. öst. Konv.-Bilanz	105 H. Whr.
skand. Krone	1.125

# Kursbericht vom 18. Jan. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter-Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

## Staats-Papiere.

Zt.	In %
a) Deutsche.	
4. D.-Rechts-Anleihe 08.4	102.50
4. D.-R.-Schatz-Anl. 100.00	94.30
4. D.-Reichs-Anleihe 05.15	102.50
4. Pr. Schatz-Anweis. 100.20	94.10
4. Pr. Schatz-Anweis. 94.10	85.10
4. Bad. Anleihe 08	102.30
4. Bad. A.v. 1901 u. 09	101.10
4. Anl. (abg.) s. II	93.95
4. Anl. v. 1886 abg.	—
4. Anl. v. 1892 u. 04	—
4. Anl. v. 1904 u. 05	—
4. A. 1902uk.b. 1910	—
4. A. 1904 u. 1612	—
4. v. 1896	84.25
4. Bayr. Abt.-Rente s. II	100.80
4. E.-B.-A.-abg. 05.05	101.70
4. E.-B.-A.-abg. 10.20	93.65
4. E.-B.-A. A.	83.65
4. E.-B.-Anleihe 83.70	92
4. Braunschw.-Anl. Thür.	92
4. Brem. St.-A. v. 1888	92
4. v. 1895, 1902	81.80
4. Elsass-Lothr. Rente	85
4. Hamb.-St.-A. 1900 u. 09	101.80
4. St.-Rente	—
4. St.-A. ampt. 1887	—
4. v. 91, 93, 94, 04	93.80
4. v. 1886	—
4. 97.02	84.80
4. Gr. Hess.-St.-R.	101.60
4. A. Anl. (v. 99)	101.45
4. v. (abg.)	—
4. 93.50	82.25
4. Meckl.-Schw. 90.94	—
4. Sächsische Rente	85
4. Waldech.-Pyrm. abg.	93
4. Württemb. v. 1007	105
4. Württm.-1875-30. abg.	94
4. v. 1881-83	93.50
4. v. 1895 u. 87	94
4. v. 1895 u. 1889	96
4. v. 1893	—
4. 1894	93.30
4. v. 1895	94
4. 1900	93.50
4. v. 1903	93.50
4. v. 1890	84.20

## Provinzial- u. Communal-Obligationen.

In %

Vorl. Ltz.

In %

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Ltz.

In %

Bergwerks-Aktien.

Vorl. Ltz.

In %

Pfandbr. u. Schuldverschr.

v. Hypotheken-Banken.

Zt.

In %

Diverse Obligationen.

Zt.

In %

Zt.

In %

Aktien v. Transport-Anstalt.

Vorl. Ltz.

In %

Fux.

ohne Zinsber.

Per St. im Mk.

— Gewerkschaft Rosseben —

Aktien v. Transport-Anstalt.

Zt.

In %

Zt.

In %

Aktien u. Obligat Deutscher Kolonial-Ges.

Vorl. Ltz.

In %

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.

In %

Verzinst. Lose.

Zt.

In %

Zt.

In %

Aktien industrieller Unternehmungen.

Vorl. Ltz.

In %

Geldsorten.

Brief

Geld

Reichsbank-Diskont

in Mark

Wechsel.

In Mark

Zt.

In %

Nicht vollbezahlte

Vorl. Ltz.

In %

Div. Bank-Aktien.

Zt.

In %

Unverzinsliche Lose.

Zt.

In %

Zt.

In %

Aktien u. Obligat Deutscher Kolonial-Ges.

Vorl. Ltz.

In %

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.

In %

Verzinst. Lose.

Zt.

In %

Zt.

In %

Aktien industrieller Unternehmungen.

Vorl. Ltz.

In %

Geldsorten.

Brief

Geld

Reichsbank-Diskont

in Mark

Wechsel.

In Mark

Zt.

In %

Nicht vollbezahlte

Vorl. Ltz.

In %

Div. Bank-Aktien.

Zt.

In %

Verzinst. Lose.

Zt.

In %

Zt.

In %

Aktien u. Obligat Deutscher Kolonial-Ges.

Vorl. Ltz.

In %

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.

In %

Verzinst. Lose.

Zt.

In %

Zt.

In %

Aktien industrieller Unternehmungen.

Vorl. Ltz.

In %

Geldsorten.

Brief

Geld

Reichsbank-Diskont

in Mark

Wechsel.

In Mark

Zt.

In %

Nicht vollbezahlte

Vorl. Ltz.

In %

Div. Bank-Aktien.

Zt.

In %

Verzinst. Lose.

Zt.

In %

Zt.

In %

Aktien u. Obligat Deutscher Kolonial-Ges.

Vorl. Ltz.

In %

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.

In %

Verzinst. Lose.

Zt.

# Inventur-Ausverkauf!

In sämtlichen Abteilungen ganz bedeutende Preis-Ermässigung.

**10%**  
Extra-  
Rabatt

Hervorragend billige  
Kaufgelegenheit

gewähren wir während unseres Inventur-Ausverkaufs auf sämtliche Artikel. Ausgenommen sind Näh- Strick- Stick- u. Häkelgarne, Stickseide Karnevals-Artikel, sogenannte Marken-Artikel, Bücher, Noten, sowie blau ausgezeichnete und die mit roten Etiketten versehenen Waren.

Damen- u. Kinderwäsche, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Teppiche, Gardinen, Herren-Artikel, Damen- u. Kinder-Konfektion, Damen-Hüte, Korsetts, Handarbeiten, Spitzen und Besätze, Handschuhe, Strümpfe, Leinen-, Weiss- und Baumwollwaren, Schuhwaren, Glas, Porzellan und Haushaltwaren aller Art.

## S. BLUMENTHAL & Co

### Zur Kranken- und Kinderpflege:

#### Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.  
Liebigs  
Fleisch- Extrakt.  
Braunschw.  
Schiffs-Mumme.  
Maggis  
Bouillonkapseln.  
Malzsuppen- Extrakt.  
Dr. Michaelis Eichel-  
Kakao.  
Caseler Haferkakao.  
Kakao Houten.  
Lahmann  
lose ausgewogen  
von 2.20 bis 2.60.

**Hafer-Nähr-Kakao,**  
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh.  $\frac{1}{2}$  Kilo Mk. 1.20.

#### Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.  
Kufelkes do.  
**Müfflers**  
**Kindernahrung**  
Mellina do.  
Theinhard's do.  
Liebebe Kindernahrung  
Knorr's Hafermehl.  
Reismehl.  
Hämakolade.  
**Opels**  
**Nährwienbach.**  
Harlensteinische  
Leguminosen.  
Malzextrakt.  
Dr. Theinhard's  
Hydriana.  
Sämtl. Mineralwässer.

**Chem. reiner  
Milchzucker**  
p. 1/2 Kilo Mk. 1.—.

#### Kinderpflege-Artikel.

**Soxlet.**  
**Apparate**  
u. sämtl. Zubehörteile.  
**Kondensierte Milch.**  
Vegetabilische.  
Kufelkes do.  
Hygiama.  
Ramogen.  
Soxlet Milchzucker.  
**Soxlet.**  
**Nährzucker.**  
Roths Phosphat.  
Malzextrakt.  
Medizinal.  
Tokayer.  
Medizinal.  
Lebertran.  
Biomalt.

**Wasserdichte  
Bettbeinkleidungen.**  
Gummil.-  
Windelhöschen.  
Milchflaschen-  
Garnituren.  
Gummisauger.  
Spielschnüller.  
Zaheringo.  
Beißzungen.  
Veilchenwurzeln.  
Badeschwämme.  
Kinderzahnbüsten.  
Ohrenschwämme.  
hyg. Mundservietten.  
Biomalt.

**Kinderseife,**  
garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden  
Bestandteilen, hervorragend durch absolute  
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unersetzbar  
für die empfindliche Haut der Kinder.  
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.



Die Abholung von Gepäck,  
**FRACHT- und EILGÜTER**  
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis  
5 Touren täglich fahrendes  
**RETTENMAYERS**  
**ABHOLE-WAGEN**  
zu jeder Tagesszunde.  
Sonntags nur vormittags auf Be-  
stellung beim Bureau:  
**NEUGLASSTRASSE 5.**  
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hotspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden  
**R**  
EXTRA-  
WAGEN  
auf die  
MINUTE!!  
(gegen  
Expressaxe).

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadeloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der  
Kranken- und Kinderpflege von weitgehender Wichtigkeit ist.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Große 2-flügelige Tür  
mit Rahmen, 2 Schultische u. großer  
Eichenrahmen, für Palast-Tafel ge-  
eignet, billig zu verkaufen Meis-  
gerasse 34/36, im Hof.

2  
Pfundbüchse  
Mk. 3.90.  
1  
Pfundbüchse  
Mk. 2.—

**Blooker's**  
daalders  
**Cacao**  
Volles Aroma — leicht löslich.

empfohlen: **Ferd. Alexi**, Michelsberg 9. Tel. 652.

**Blooker's**  
daalders  
**Cacao**  
ausgiebig — daher billig.

— **Fr. Groll**, Goethestrasse 13. Tel. 505.

$\frac{1}{2}$   
Pfundbüchse  
Mk. 1.05.  
 $\frac{1}{5}$   
Pfundbüchse  
50 Pf.

Beginn:  
Donnerstag,  
den  
**20.**  
Januar.

# Neustadt's

## Räumungs-Verkauf in Schuhwaren.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass nur moderne und solide Schuhe und Stiefel für Herren, Damen u. Kinder zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

Alleinverkauf  
der rühmlichst bekannten  
Fortschritt-Stiefel.

Wiesbaden, Langgasse 9.



116

### Das Hauptergebnis des Preisausschreibens für Kochrezepte der Liebig Gesellschaft

ist nach den Entscheidungen des Preisgerichts das folgende:

Den ersten Preis von 500 Mark  
erhielt:

Frau Dr. H. Engelken-Crusemann, Berlin-Friedenau

3 zweite Preise zu 300 Mark  
an:

Frau P. Ehrhard, Bochum

„ Lina Blessing, Schönberg bei Wildbad

„ Dr. H. Engelken, Gardelegen

6 dritte Preise zu 150 Mark  
an:

Frau Thilde Berninger, Neuwied a. Rh.

„ Käte Messerschmidt, Cassel-Wehlheiden

„ Elfriede Hempel, Vordamm (Osthahn)

Herrn P. Dichgans, Küchenmeister, Elberfeld

„ Artur Winkelmann, Hamburg

Fräulein Helene Meyer, Braunschweig.

### !!! Schlager !!!

**Karnevalss-Postkarte.**  
Original! (zweifältig bedruckt)  
100 Stif. Mf. 4.—, 100 Stif. Mf. 30.—  
zu bezahlen nur durch:  
Ph. Blankenstein, 621a,  
Schoaffenstraße 16. F 104  
Wiedervertäufer sofort geführt.



**500** eleg. Herren- u. Damen-  
Stiefel, in schönsten  
neuesten Fassons, in Derby  
mit amerikan., französ. u.  
Louis XV. Absatz, auch  
in Lack und für Kinder,  
sollen zu wirklich billigen  
Preisen verkauft werden.  
Wiener Chic- und Ballschuhe, deren  
früherer Preis 6 bis 13.50 Mk. war,  
jetzt nur 3.50 Mk. 2183  
Nur Neugasse 22, I.

### Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G.

Gegr. 1856. in Görlitz. Gegr. 1856.

Grösste deutsche Anstalt f. Sterbegeldversicherung

Billige Beiträge. Sehr vorteilhafte Bedingungen.

Alle Ueberschüsse fallen den Mitgliedern zu.

Dividende seit 1898 ständig 25 Prozent eines Jahresbeitrages,  
für ältere Mitglieder 50 Prozent.

Versicherungsbestand 280,000 Versich. mit rund 100,0 Millionen Mark  
Gesamtvermögen . . . . . 26,8 Millionen Mark  
seither ausgezahlte Sterbegelder usw. . . . . 20,1 Millionen Mark  
seither an die Mitglieder gez. Dividenden . . . 8,0 Millionen Mark  
Höchstzulässige Versicherungssumme 3000 Mark, zahlbar  
nach Wahl auch schon bei Lebzeiten; keine ärztl. Untersuch.

Ausserdem Kinderversicherung . . . . .  
bis 1000 Mark (ebenfalls mit Gewinnbeteiligung). F 102  
Nähre Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die  
Direktion, sowie sämtliche Geschäftsstellen der Anstalt.  
Mitarbeiter werden aus allen Kreisen gesucht. — Geff.  
Offerten sind zu richten an die Direktion in Görlitz.

### Schreibstube L. Lehmann

Marktstr. 12, I.

Telephon 2537.

Abschriften, Vervielfältigungen,

Übersetzungen

fehlerfrei, schnell, ons, billig.

Besonderes Diktierzimmer.

Verkauf v. Schreibmaschinen

und Zubehör zu billigsten Preisen

in Referenzen.

Infolge vollständiger Aufgabe aller Meterwaren

gelangen

sämtliche Lagerbestände von

# Samt und Velvet zum Total-Ausverkauf.

Nur bekannt prima Qualitäten, von der Firma seit Jahren eingeführt.

Erstklassige Erzeugnisse der renommiertesten Fabriken der Welt.

### Seidensamt

Meter statt Mk. 8.— bis Mk. 6.— . . . jetzt Mk.

Um Beachtung  
der Schaufenster wird höfl. gebeten.

**3 1<sup>50</sup>** || Velvet-Chiffon u. Velvet-Cord **225 1<sup>75</sup>**

Meter statt Mk. 4.50 bis Mk. 3.50 . . . jetzt Mk.

### Bar-Verkauf.

Günstigste Kaufgelegenheit  
für Wieder-Verkäufer, Putz-, Mode-  
und Schneidergeschäfte.

**S. Matthias & Co.,**

Inhaber: **Eugen Moritz,**  
Ecke Weber- und Spiegelgasse.

## Anzeige!



Grösstes  
und leistungsfähigstes  
Schuhwarenhaus  
Süddeutschlands.

**Das Schuhwarenhaus R. Altschüler**  
aus Mannheim, welches im Jahre 1878 gegründet und an verschiedenen Plätzen 31 Filialen mit Erfolg besitzt, hat am hiesigen Platze,

**Wellitzstrasse 30,**  
ein Schnuhwarengeschäft mit Sportsartikeln eröffnet.



**R. Altschüler,**

Wiesbaden

Wellitzstrasse 30.

Eigene Geschäfte von Altschülers berühmten Schuhwaren:

Aachen, Bahnhofstr. 27 b. Freiburg i. B., Kaiserstr. 35. Augsburg, Carlstr. D. 47. „ Carolinenstr. D. 66. Bamberg, Hauptwachstr. 10. Bockenheim Frankf.-Str. 8. Bruchsal, Kaiserstr. 55. Darmstadt, Elisabethstr. 7. Frankfurt, Schnurg. 33/25.

Mainz, Große B-eiche 16. Fürth i. B., Schwab-Str. 15. Göppingen, Marktplatz. Hanau, Nürnbergerstr. 24. Heidelberg, Hauptstr. 87. Karlsruhe, Kaiserstr. 118. Karlsruhe, Kaiserstr. 161. Mainz, Schusterstr. 49.

Mannheim, R. 1, 2 und 3. Mannheim, G. 5, Nr. 14. Mannheim, P. 7, Nr. 20. Mannheim, Mittelstr. 53. Mannheim, Schweizerstr. 48. Mühlhausen, Grabenstr. 46.

sind zwei unzertrennliche Dinge **Frauenschönheit** und **Leichner's Fettspuder**

bester unschädlichster Gesichtspuder, gibt dem Teint zarten, rosigen, jugendfrischen Ton; man merkt nicht, dass man gepudert ist. Gleichberühmte Leichner's Hermelinpuder M. 3.— u. 1.50, Marken sind auch Leichner Aspa-lapuder Mk. 4.— F 1.

Man verlangt stets: Leichner'sche Puder.

Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und der Fabrik L. Leichner, Königl. Theater, Schützenstrasse 31.

Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir die General-Agentur der

**Urfiengesellschaft Hammonia**  
Hamburg

übernommen haben und halten uns zu jeder Art von Glasversicherungen bestens empfohlen. Kostenvoranschläge werden bereitwilligst ausgeführt. Bei vorkommenden Schadensfällen bitten wir die bereits Versicherten sich direkt an uns zu wenden.

F 476

**Glasvereinigung Wiesbaden,**  
**Glashandlung und Hobelwerk,**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
Bismarckstrasse 38.

## Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,  
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,  
Tapezierer u. Dekorateur.  
Telephon 3034.

1612

[Heizung f.d. Einfamilienhaus]

Ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzbaup Spiecker & Co. Nachl. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

1612 (3/1910)

Kunst-Stopfanstalt.

Streng  
reelle  
Bedienung.

# Orient-Teppich-Haus

Taunusstrasse 28.

Inh.: S. Pinn.

Ecke Querstrasse.

Erstes Spezial-Geschäft echter persischer und türkischer Teppiche.

Fünf grosse Schaufenster!

### Vorleger.

Gendje und Belutschistan,  
alte und neue Stücke,  
von Mk. 25.— an.

### Verbindungsstücke.

1 grosser Posten  
echter Mossoul und Kassals  
besond. preisw., Mk. 60.—, 50.—, 40.—

### Tisch-Decken.

Sehr fein geknüpfte  
Helims und Sumaks  
von Mk. 25.— an.

### Diwandecken, Portieren.

Helims in prächtigen Farbenspielen,  
bis 4 Meter lang,  
von Mk. 65.— an.

Grosses Lager in feinen seltenen Stücken, als wie: Mesched, Kirman, Tahrus, Bochara, Bidjar.

### Für das Speisezimmer.

Persischer Machal u. Joraphan,  
besonders praktisch, gedockter Rand,  
von Mk. 240.— an.

### Für das Herrenzimmer.

Echter Afghan und Mekka,  
feine ruhige Farbenstellungen,  
von Mk. 245.— an.

### Für den Salon.

Anatolischer Herat u. Borlon,  
in zarten vornehmen Coloris,  
von Mk. 180.— an.

### Für Diele und Treppe.

Persische Galerien u. Läufer,  
äußerst haltbar, bis 5 Meter lang,  
von Mk. 110.— an.

Die  
große

# Sendung Teppiche

preiswert  
erworben

ist ein-  
getroffen.

— Besonders interessante und seltene Stücke sind in meinen Schaufenstern und Geschäftsräumen ausgestellt. —

Kunst-Stopfanstalt.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Schrift 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Seite, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Seite.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Modes.**  
Verkäuferin u. 2. Arbeitnehmerin bei Geschw. Schaeffer.

#### Gewerbliches Personal.

**Perfekte Tätschearbeiterinnen**  
gef. geknabt. Köhler, Al. Langgasse 1.  
**Tüchtige Bäuerin**  
gef. geknabt. Seerobenstraße 24, 1 linke.  
**Nahmädchen für nachm.** gef. geknabt  
Gisela-Adolfstraße 7.

**Lehnmädchen für Konfektion**  
gef. geknabt. Abenteuerstraße 76, Part.

**Berätte Büglerin**  
gef. geknabt. Albrechtstraße 40, Part.

**Siehe v. 1. Februar**  
Köchin, i. Mädch., m. Kochen lern.,  
v. Fr. A. Clemensowitsch, Stellenver-  
mittlerin, Kurfürststraße 13, 1. Tel. 2252.

**Gef. geknabt**  
welches eine tüchtige Köchin. Klöntzen-  
straße 17. Welden 8-5 Uhr.

**G. i. Köch., bess. Allein. u. Hausm-**  
angeh. Jungf. Kindermädchen, Küchen-  
mädchen. Hardt, Stellenvermittler,

Delospedestraße 1. Telefon 4372.

**Siehe feinbürg. Köch., Kindermädchen.**  
Haus u. Kindermädchen. Fr. Marg.

Köhler, Stellenber., Grabenstr. 26.

**Benjungs-Simmermädchen**

1. Febr. Hausmädchen, t. gleich gef.

Grib-Hotel Silvana, Kapellenstr. 4.

**Tüchtiges Alleinmädchen**

mit gut. Kochen, das jede Haushalt

versteht u. etwas lohen kann, gef. geknabt

Wiebericherstr. 22. Erdgesch. 3229.

**Mädchen für alte Haushalte**

gef. geknabt. Rheinstraße 70, 1.

**Gef. geknabt**

zum 1. Februar oder früher, zwei

nicht zu junge Simmermädchen und

ein älteres Mädchen, das etwas

lochen kann. Zu melden von 5 Uhr

an Weibergerstraße 17.

**Mädchen, welches lochen kann**

u. Haushalt versteht, gef. geknabt. Bier-

derstraße 7, kleine Villa.

**Gef. geknabt zum 1. Febr. od. früher**

Mädchen, w. i. d. bür. Küche, lebt.

u. ein Mädchen, i. Kind, welche beide

Haushalt. üb. Vorzug. vorm. b. 11%.

noch. 5-7 H. Kriegerstr. 1. 8.

**Mädchen für H. Haushalt** gef.

Hörstrasse 5, 2. vorzeitig. 9-1 Uhr.

**Fr. H. Mädchen**

für sofort oder 1. Februar gef. geknabt

Albrechtstraße 44, 1.

**Gef. geknabt zum 1. Februar**

eine tücht. Mädchen, das lohen kann

u. jede Haushalt gutständig ver-

steht. Rheinstraße 60, 2. Etage.

**Alleinmädchen.**

**Tüchtiges Mädchen, w. gut bür.**

lochen u. den Haushalt selbst führt.

kann, gegen hohen Lohn s. 1. Febr.

gef. geknabt. Köch. Arndtstraße 6, B. 1.

Kleid. außerl. sauberes Mädchen,

das gut lochen kann u. die Haushalt

übernimmt. in H. Haushalt für

sofort gef. geknabt. Zu melden von 10 bis

8 Uhr Klosterstraße 5, 8 r.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Buchhalterin,**  
perfekt in der Buchhaltung, englischen  
Sprache, etwas französisch, mit guten  
Beugnissen, von Klinik sofort gef. geknabt.  
Off. u. M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Verhältnisstifterinnen**  
i. Damenkonfektion, mit erste Köstl.  
u. eine Expedientin  
gef. geknabt.

S. Guttmann, Langgasse 3.

**Junges Mädchen**  
von auswärts als Lebendküken gef.  
Konditorei Blum, Wilhelmstr. 40.

#### Gewerbliches Personal.

**Gebüde**  
**Jabots-Arbeiterinnen**  
bei dauernder u. ungewisser Stell.  
zum sofortigen Eintritt gef. geknabt.  
Off. unter M. 470 an den Tagbl.-Verlag.

**Für unser**  
**Abänderungs-Atelier**  
suchen wir per sofort mehrere  
**perfekte Rock- u.**

**Jacken-Arbeiterinnen.**

Nur erste Köstl. wollen sich  
melden.

**E. Blumenthal & Co.,**  
Langgasse 30-41.

**Braves Mädchen gesucht**  
Worringstraße 41, 2. St.

ein ordentl. fleiß. Dienstmädchen  
zum 1. Februar gef. geknabt. Emmer-  
straße 4, Bdh. Part.

**Gef. geknabt zum 1. Februar**  
tücht. Dienstmädchen mit guten Neun-  
nißen Goethestraße 11, 1.

**Braves fleischiges Mädchen**  
auf 1. Febr. gef. Döpheimerstr. 9, 2.

**Mädchenmädchen auf 1. Febr.**

gef. Hotel Bellevue.

**Ein braves fleischiges Mädchen,**  
welches Bürger, lochen kann u. die  
Haushalt versteht, findet dauernde  
Stelle. Kaiser-Friedrichstraße 11, 2.

**Zwei 1. Februar**  
gekna. Dienstmädchen mit guten Neun-  
nißen Goethestraße 11, 1.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Siehe 1. Februar**  
gef. geknabt. Dienstmädchen

sofort gef. geknabt. Kordtorei Künster,  
Wilhelmsstraße 22.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part.

**Braves Kleinkind,**  
welches etwas lochen kann, gef. geknabt  
C. Habelstr. 21, Bdh. Part



# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

**Hypothekengeld**  
zu 4% bis 4½%, 10 J. umländisch,  
nicht erstl. Bankinstitut. Anträge  
an Bank 718 Wiesbaden postlagernd.

40,000 bis 60,000 Mark Private  
Kapital auf gute erste Hypothek  
bis 70% der Tage auszuleihen.  
Off. u. „W. T. G.“ postlagernd  
Schürenhoffstraße.

**50—80,000 Mf.**  
auf prima 1. Hypothek auszuleihen.  
**Elise Henniger, Hypotheken- u.**  
Immobilien-Bureau, Adelheidstraße 25.

**75—80,000 Mf.**  
zur 2. Stelle auszul., auch get. Off. u.  
„W. T. G.“ an den Tagbl.-Verlag.

**Auf 1. hypoth. auszuleihen**  
und 100,000 Mf., auch geteilt, zu billigem  
Zinsfuß. Bitte detailliert anzufragen unter  
Z. 479 an das Wiesbadener Tagblatt.

**180—200,000 Mf.**  
als 1. Hypothek auszul., auch get. Off.  
unter Z. 479 an den Tagbl.-Verlag.

### Kapitalien-Gesuche.

**1000 Mark**  
auf 3 Monate g. Sicherheit u. hohe  
Zinsen von Davis- u. Geschäftsbüro  
zu leihen gesucht. Offeren unter  
Z. 472 an den Tagbl.-Verlag.

### 3000 Mark

gen. Sicherh. u. h. Rint. f. gesucht.  
ca. Zeitabstand f. rent. Unternehmen.  
Off. u. Z. 471 an den Tagbl.-Verlag.

### 3500 Mark

z. 2. Stelle auf sof. ob. später ges.  
Off. u. Z. 417 hauptpostl. 2263  
Eine gute 5%ige Nachhypothek  
von 7000 Mf., noch 4 Jahre fest-  
stehend, mit 700 Mf. Nachlast zu  
gesucht. Offeren unter M. 2. 100  
postlagernd Hauptpost Hannover.

### Prima Hypothek,

7500 Mark m. mit 500 Mf. Nachsch.  
sofort abzugeben. Offeren unter  
Z. 472 an den Tagbl.-Verlag.

### 12,000 Mf. gen. gute erste

Hypoth. zu 4% bis 5% auf Tage von 26,000 Mf.  
gesucht. Off. u. „W. T. G.“ 260...  
postlagernd Schürenhoffstraße.

### 20—22,000 Mf.

1. Hyp. ges. Off. u. F. 167 Tagbl.-Verl.

### 20—22,000 Mf.

auf gute 2. Hypoth. v. pünktl. Hinzhälter  
ges. Off. u. Z. 470 an den Tagbl.-Verlag.

### 40,000 Mark

2. Hypothek auf ein Wohnhaus von  
pünktl. Hinzhälter auf den 15. Mai  
oder früher gesucht. Agenten verdet.  
Off. u. Z. 471 an den Tagbl.-Verlag.

### Umleihung.

Auf rentabl. Wohnhaus in der  
Adolfstraße 40,000 Mf. zur 1. Hyp.  
4½% zum Juli vom Selbstgeber  
gesucht. Offeren unter M. 2. 100  
postlagernd Hauptpost Hannover.

### Immobilien

#### Immobilien-Vermöge.

Neizende kleine Villa, neu, hoch-  
moderne, Centralheizung, Höhenlage, für  
87,000 Mf. zu verkaufen oder zu verm.  
Off. u. Z. 462 an den Tagbl.-Verlag.

### Haus,

worin Bäckerei best. w. zu verl. Off.  
erb. u. O. 459 an den Tagbl.-Verlag.

### Wohnungsnachweis-Bureau

#### Lion & Cie.,

Zel. 708. Friedrichstraße 11.  
Seisgrößte Auswahl verlässlicher  
Villen, Etagenhäuser  
und Grundstücke.

#### Hypotheken-Gelder

zur 1. und 2. Stelle.

### Sichere Erstben.

Leicht zu führendes rent. Geschäft  
mit 1. Postbetrieb, Landhaus mit  
schön. Objekten, Pferde u. Wagen  
und jede Kundischart, passend f. jed.  
Handwerker, wegen Todestall mit  
R. Anzahlung zu verkaufen. Off.  
erb. u. M. 472 an d. Tagbl.-Verlag.

### Wetten-Baupläne

in der feinsten Lage zu verkaufen,  
Julius Allstadt,  
Schiersteinerstraße 13.

#### Immobilien-Hausgesuche.

**Zu kaufen gesucht.**  
Villa mit Stallung oder Platz für  
solchen, in Nähe der Elekt., mögl. ohne  
Agenten von einem Käufer. Näheres  
im Tagbl.-Verlag.

S. n. z. gr. rentables Haus gegen  
schuldenreichen Baupl. und kleinen Wert  
zu tauschen. Guthaben M. 20,000.  
Näh. im Tagbl.-Verl. B 14/8 Ba

**Grundstücke**  
gegenbare Auszahlung zu räumen  
gesucht. Ang. sachliche Offeren  
mit genauen Angaben an  
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

## Kleidung

Zwei ältere angesteckte Armb. Pferde  
sofort billig zu verkaufen. Helle-  
straße 17, Seitenbau 1 rechts.

Ein schwarzer Zweigehuazner  
preisw. zu vt. Volt. Karlsruhe. 20. V.  
J. Aissenp. u. R. J. b. i. g. S. v. vt.  
Kort. 20. V. 8 rechts. 115.525

Ein Hahn und 2 Truthühner,  
8 Polsterer Stühle zu v. A. Giel.  
Gartene. Weltmarkt. B 1400

Bräm. Kanarienhähne, St. Seifert,  
zu verl. Beste. Weberstraße 54.

2 elegante Ballkleider  
zu verkaufen Adolfstraße 3. Gth.

Ein Ballkleid, rosa,  
auf Seide gefüttert, für 10 M. zu  
verl. Marktstraße 29. 1 St.

Ballkleid, Winter-Jackett u. Abend-  
mantel billig zu v. Schwerthofstr. 1.

Weites Gesellschaftskleid,  
sehr neu, billig zu verl., 2 elegante  
Masken-Anzüge zu verl. Blücher-  
straße 10. 3.

Eleg. Gesellschafts-Robe,  
durchs. Kleintrop. auf Seide gearb.,  
1. V. bill. obsz. Dogheimstr. 20. V.  
A. neuer Abendmantl. (mod. Cape),  
dunkelblau, m. gr. hell. Pelzbesatz f.  
bill. Weimer. Wörthstr. 1. 2 r. B 1881

Damen-garderobe billig zu verl.  
Garderobenstraße 18, 1 links.

Kostümkleid, fast neu,  
zu verkaufen Friederichstraße 8. 3.

Maskenkostüm, Span. Tänzerin,  
Garmen u. Bauerndame-Kostüm b.  
abzugeben Al. Friederichstraße 2. 2 St.

Schöne Maskenanzüge v. 3 M. an  
zu verkaufen Steinstraße 11. Port.

Eleg. Maskenkostüm (Fig. 42)  
preiswert zu vt. Albrechtstr. 34. 3 L.

Maskenkostüm, franz. Kartenleg.,  
zu verl. Kortestr. 11. 2.

2 eleg. Dominos, blau u. rosa,  
m. Out. b. s. vt. Blücherstr. 40. 3 L.

Pierrette, gelbe Seide,  
zu verkaufen Billendorfstraße 4. 2 r.

Einige Kostümstücke bill. zu v.  
Heldmundstraße 33. Port. B 1520

Betr. Herren-Kleider, Frau.  
Pantof. Stiefel, Hängelampe zu  
verkaufen Adelheidstraße 7. Port.

Ein Hosenzollern-Mantel,  
ein Frack u. Weste, Pantof. Anzüge,  
Hosen u. Röcke, eine Reitwaffe 2. 2.

Hochzeiternter  
eher Hermelin-Stola sehr preis-  
wert zu verkaufen. Dasselb. ver-  
schiedene Stühle. Adr. im Tagbl.-  
Berlin 10. erläutern. B 1499 Br.

Ein Teleshing (Winchester),  
9 mm, 1 Revolver, 12mm, zu verl.  
Wellstr. 49. Sportarten.

Ein gut erhaltenes Violino  
bill. zu verl. Nah. Tagbl.-Verlag. B 1

Tafelservice für 18 Personen,  
neu, opari, für die Höhe zu verl.  
Abenblidstraße 2. Adels Höhe.

Werkstoffe:

Wolfshund,  
seiten schönes Exemplar, umständhalber  
bill. abzugeb. Händler ausgeschlossen.  
Schloßstraße 10. 1.

Eine alte Meister-Geige  
zu verkaufen Blücherberg 10, 1. Etage.

Wegen Abreise billig zu verl.:  
Eich. Schlaß-Einricht. 1. Auszubr.,  
1. Chaise-longue mit Decke, 1 großer  
Teppich, 2 einf. Schränke, 2 rote  
Decken. Rah. Weißstraße 2.

Schlaf-Einr. w. 2. Schleuderer.  
verläuft Wörthstraße 66.

Meinbett, 1 für. Kleiderschrank,  
Kapape zu v. Walramstr. 27. 2 r.

Pol. Bett m. Spr. u. 3-t. Wölk.  
2 W. Herderstr. 2. Gth. V. B 1508

2 Betten 25—35. Nachttisch 3.  
Schubkast. 4. Spiegel 6—15. Weiß-  
zettel. 12. Blücher. 44. 1 r. B 1517

Wuschelbett 40. Bett 25.  
Waschtonjole 12, runder Tisch 4. M.  
Bettdecken 20. Wölk. V. r. B 1516

Wegzugeschäf. zu vt. 1 Gastst.  
1. Wöldop. 1. Bett. Öfen. 1. Bett.  
Dampf. 2 einf. Schilder, ja. 30 Pf.  
gebrachte, gut erhalten. Kochküche, f.  
neuen Zylinder einsehen 1. 75 M.  
Weder reinigen 60—80 Pf.  
unter Garantie für guten Gang.  
Wienzeiger 10. V. Prochen-Nadel  
10 Pf. Uhrenlos 25 Pf.

Wegzugeschäf. zu vt. 1 Gastst.  
1. Wöldop. 1. Bett. Öfen. 1. Bett.  
Dampf. 2 einf. Schilder, ja. 30 Pf.  
gebrachte, gut erhalten. Kochküche, f.  
neuen Zylinder einsehen 1. 75 M.  
Weder reinigen 60—80 Pf.  
unter Garantie für guten Gang.  
Wienzeiger 10. V. Prochen-Nadel  
10 Pf. Uhrenlos 25 Pf.

Weltzeitungsmash., als Stangen,  
Rohr-Absatzmash., Trägerlodenanz.,  
Eisen-Abschneider zu jed. onnenh. Preis.  
Weltzeitungstr. 43. Eisenholz. B 781

Weltzeitungspot. spottbillig  
Weltzeitungstr. 43. Eisenholz. B 781

Gaslaternen,  
fast neue Herren-Anzüge u. Illebz.,  
wiev. eleg. Samm.-Garnituren feh.  
preiswert Friederichstraße 40. 1 r.

Wertzeugmash., als Stangen,  
Rohr-Absatzmash., Trägerlodenanz.,  
Eisen-Abschneider zu jed. onnenh. Preis.  
Weltzeitungstr. 43. Eisenholz. B 781

Weltzeitungspot. spottbillig  
Weltzeitungstr. 43. Eisenholz. B 781

Schnitt. u. ausgestammte, lauft  
Lettel. Neugasse 17. 3. Etag. links.

Kleiderstr., Bettdecke mit Sprungrahmen,  
holz. Wanne, Gasherd. 6 Fußhänder billig  
zu verl. Abreinigertr. 24. 1 r.

2 vol. Kleiderstr. 14. u. 28. M.  
H. Schröder. 18. Döpfl. 8. V. 2.

H. u. Damen-Schreibt. Bannino,  
Kuchen, Kleider, Spiegel u. Glas-  
Schrank, Wasch. Bett. Brunnish.  
Stieb. u. Durmannstr. 12. B 1511

Wenig ebr. Küchenmöbelung.  
Wasch. Wasch. u. Kochstrom. Soha.  
Ausbach u. a. Tische u. Abstelltische  
H. Woldisch. m. gr. Marm. Gl.  
b. zu v. Weingutstr. 8. G. P. F.

Szegedz. u. Sgaran-Girndt.  
Thelen. Schränke m. Schreibt. laufen  
Sie. u. u. a. Mortstr. 12. Wdh. Soh.  
Soh. Tannenstr. 12. B 1511

Küchenmöbelung bill. zu verl.  
Hörner. Viebr. Vorhöderstr. 3.

Gebr. Brauerei. Stell. Thele.  
Altenforst. u. Bult billig zu verl.  
Gleibergasse 2. 1.

Ein Staubkoffer, Ergergestell,  
Schaukasten, Thele-Lauflau. Karl  
Nissner. Rauenthalerstr. 14. B 1700

Schöner Kinderwagen,  
gut erhalten, billig zu verl. Herrn-  
gartenstraße 7. Gth. 1.

Handkarre, 1 a. Niegendieper,  
vergrün. und cream. Nr. 674 u. 675, je  
lange Vorrat per Paar M. 2.25.

Winnand - oppeln. Michelberg 2.

Eleg. Pariser Maskenkost

**Villig zu verkaufen**

2 Schaukästen - Erler, 2 Matrassen,  
2 Schaukästen - Gardinen, 1 Posten  
Pinoleum, sehr gut erhalten. Röh. im  
Tagbl.-Verlag. So

**Clement Bayard-Auto,**

20/24 HP, einmal gefahren, bill.  
bei Chauffeur Hohenloheplatz 1.

**Sehr schöne Zimmerpalme,**  
100 bis 120 cm hohe Alpenpalmen u. sehr hübsche  
Blüten billig zu verl. **Henry Brand.**  
Blumen und auf dem Markt.

**Kaufgesuchte**

**A. Geizhals,** Mekaerstrasse 25,  
lässt zu hohen Preisen von Herrenkleidern  
gut erhalten. Herren- und Damenkleider,  
Höbel, g. Nachl. Wandbild, Gold, Silber  
u. Brillanten, Fahnenflagge. A. Geizhals, ins. d.  
Bücher und Bilder Wiesbadens ist nur

**L. Grosshut,**

Melsbergasse 27, Telefon 2079,  
1. aufr. G., Damens. Kinderst.,  
Kleider, Möbel, alte Gold, Silber,  
Brill. u. ganze Nachl. Post. gan-

für alle Herren-  
u. Damenkleider,  
Mädchen- u. Knaben-  
Kleider, Militär-Uni-  
formen, Mütze, Siegel, Zügen, Geschirre,  
Betten, Möbel den höchsten Preis er-  
zielen will, der beste **H. Jägerhut**,  
Siegbach, Rathausstraße 70.

Auf Bestellung kommt zu jeder ge-  
wünschten Zeit **G. Händler**,

p. g. hat zu kaufen ge-  
öffnet. Off. unter  
P. 1119 on den Tagbl.-Verlag.

**Piano**

Mavier, aufr. 2. zu kaufen ge-  
öffnet. Off. unter P. 1119 on den Tagbl.-Verlag.

**Gebrauchtes Glasdach,**  
20-40 qm, zu kaufen ges. Off. mit  
Preisang. u. P. 173 o. d. Tagbl.-Verlag.

**Mobiliar-Versteigerung.**

Wegen Auslösung des Haushalts versteigerte ich zufolge Auftrags  
heute Mittwoch, den 19. Januar, nachmittags 2½ Uhr beginnend  
in der Wohnung

**12 Marktstraße 12, 3. Etage,**

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, o. s.:

2 schwarz lack. eis. engl. Betten, Nachb.-Bett, 2 Nachb.-Wasch-  
kommoden mit Warner, lac. Bischommode, Nachttische, Nachb.-  
Spiegelkabinett, 2 Stühle, Kleiderkabinett, Handtuchständer, Ottomane,  
Dinan und 5 Stühle mit Taschenbezug, Nachb.-Bettsofa, schwantes  
Schranken mit Bronzefüßen, Gitterbett, niedrig, Nachb.-Salon-  
stuhl, Nachb.-Auszeichnung, Nipp. und andere Tische, Robusterhüle, Schaufl-  
seit, Paardeckbett, Spiegel mit Trumeau und ander. Spiegel, Del-  
genmaide und sonst. Bilder, Nachtmachen, Leipzige, Vorlagen, Wardinen,  
Vorhüter, Federbetten, Walzgarnituren, Gaststätter

freiwillig meistet gegen Vorauszahlung.

Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

**Wilhelm Helfrich,**  
Auktionator und Taxator,  
Schwalbacherstraße 7. Telefon 2941.

**Rauchfahrt-Versteigerung.**

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Rauchfahrtverwalters versteigerte  
ich Donnerstag, den 20. Januar, vormittags 9½ und nachmittags  
2½ Uhr beginnend, in meinen Versteigerungssälen

**25 Schwalbacherstraße 25**

nachgezeichnete Gegenstände, als:

Vollständige Betten, Kleiders- und Weißzeugschränke, Waschkommoden  
und Nachttische, Kommoden, Konsole, Spiegel, Stühle, Sessel, einz.  
Sessel, Tische, Blumentisch, Kosse, div. Kleider und Wäsche, Stühlen  
und Hochstühlen und vieles andere mehr;

ferner im weitern Auftrage:

**Schwarzes Pianino,**

kompl. Nachb.-Schlafzim.-Einrichtung,

moderne elegante Schlafzimmers-Einrichtung, nachb. u. lackiert 1. und  
2. Sturz. Kleiderkabinette, 2 nachb. eleg. Schreibtische, Paardeckbett,  
Chaiselongue, 2 Kameelachtindiv. Nachb. u. andere Betten, Feder-  
betten u. Stühle, weiß lackiert eisernes Bett, 1 elegante eis. Bett mit  
Weihungszier, nachb. eleg. Büttel, Staffelei, Mahagoni-Schreib-  
sekretär, Spiegelkabinett, eis. Schreibtisch, Waschkommoden u. Nach-  
ttische mit Marmorplatten, Stühle u. Aufschriften, Nachb.-Sofas, Sofas  
u. andere Bilder, eins. Haarmatratzen, Nachb.-Sofas, Sofas, Bettsofa ippegl mit  
Trumeau, Stühle aller Art, Lüftl., Vorlagen, Läufer, Reitkittel, Weiß-  
zeug, Glas, Porzellan, Nippes u. Gebrauchsgegenstände, komplexe  
Gegenstände, Regulier-Güllosten u. viele hier nicht genannte  
Gegenstände

freiwillig meistet gegen Vorauszahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger,**

Auktionator u. Taxator,

Schwalbacherstraße 25.

Gegenstände zum Mitversteigern können  
abgeholt werden.

Liebhaber der verlässlichen Villa

**Sonnenbergerstraße 2**

werden höflichst gebeten, sich wegen Besichtigung  
des Hauses und Kaufverhandlungen an

J. Meier, Immobilien-Agentur Tannenstraße 28, zu wenden.

Zu kaufen gesucht:  
**Projektions-Aparat.**  
Off. erb. unter P. 271 Tagbl.-Verlag.

**Ein gebr. Fahnenstift,**

1 cm groß oder größer, u. 1 gebr.  
Ideal-Schreismaschine zu kaufen, ges.  
Off. u. P. 472 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebranckie**

1 cm groß oder größer, u. 1 gebr.  
Ideal-Schreismaschine zu kaufen, ges.  
Off. u. P. 472 an den Tagbl.-Verlag.

**Fahrlagersteine**

gekauft. Schriftliche Offeren erbeten an

**Küller, Kaiser-Friedrich-Ring 72.**

Mädchen alter Art, Lampen,

Papier, alt. Eisen etc., sowie Hasen-

felle feste fests. pünktl. Abhol. Post. Post.

gen. Soh. **Stell.**, Blücherstr. 6. B1089

**Kaufgesuchte**



Unser

# Inventur-Verkauf

bietet die günstigste Gelegenheit zum Einkauf von  
Schuhwaren.

Aula der höheren Mädchenschule.

Heute Mittwoch, den 19. Januar, abends 8 Uhr:

## Bortrag

von Dr. Wolfram Waldschmidt über:

## Hans Thoma.

Unter Vorführung von Lichtbilbern.

Karten zu 1 und 2 Mr. (reservierter Platz) im Vorverkauf bei den Herren G. Noertershäuser, Wilhelmstraße 4, und R. Banger, Luisenstraße 4, sowie abends an der Kasse.

## Frauen-Sterbelasse zu Wiesbaden.

Montag, den 24. Januar ex., abends 8½. 1 im Saale des „Evangel. Vereinshauses“, Wallstraße 2.

## Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Bericht der Revisoren, 3. Entlastung des Vorstandes und Kandidaten, 4. Rechnungsbericht für 1910, 5. Ergänzungswahl zum Vorstand, 6. Sonstige Ausschanglegenheiten.

Die Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erstreben eingeladen.

Der Vorstand.

## Bett-Sofa „Dorma“!

Tagsüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett! Verblüffend leicht verwandelbar. Erhält ein Zimmer! 98

Alleinverkauf: Gustav Mollath, Friedrichstr. 46.

## Rechtsbureau

Wiesbaden x P. Stöhr x Kirchgasse 17

Bank-Konto beim Allgem. Bankverein, Wiesbaden, übern. die Schlüttung sämtl. Rechtsstreitigkeiten, Durchführung von Testatorien und Nachlassregulierungen; ferner die Ausfertigung von Testamenten und Steuererklamationen, sowie die prompte und sachgem. Erledigung sämtl. Vertrags- u. Grundbuchangelegenheiten bei völligster Berechnung.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 102

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

### Wybert-Tabletten Schützen RAUCHER-REDERSAENGER vor Husten-Heiserkeit-Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangsperrinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten auf den Hals, Klacke und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von Wybert-Tabletten erzielt. Ein Versuch überzeugt. Borträger in allen Apotheken à M. —. Depots in Wiesbaden: Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Bismarck-Apotheke, Bismarckring 20, Kronen-Apotheke, Oranienstraße, Dr. Lade's Hof-Apotheke, Langgasse 15, Victoria-Apotheke, Weinstraße 41, Taunus-Apotheke, Taunusstraße 20, Fernrufe 106 u. 2261, V 1749

seit der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur eiflerischen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verkaufen im Log. Verlag.

## Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz.

### Mittwoch: Groß. Schlafkessell Donnerstag: Metzelsuppe und Münchner Bier-Abend.

An beiden Tagen: Großes Konzert der Hausskapelle (5 Damen, 1 Herr.)



Gummischuhe billige.

# Schönfeld's Mainzer Schuh-Bazar,

Wiesbaden,  
23 Marktstraße 23  
neben der Hirschapotheke.

3010

## Englisches Buffet

Taunusstr. 27. Am Kochbrunnen. Taunusstr. 27.

Samstag, den 22. Januar, ab 10 Uhr:

## Erster Ball paré.

— Herrliche Dekoration. —

Einlasskarten sind am Buffet zu haben.

3247

## Mainzer Karneval-Verein.

Veranstaltungen 1910 in der Narrhalla (Stadthalle).

- 21. Januar, abends 8½ Uhr: Herren-Sitzung.
- 22. Januar, abends 8½ Uhr: Maskenball.
- 23. Januar, abends 8½ Uhr: Viertes Konzert.
- 30. Januar, nachm. 5½ Uhr: Fremden-Sitzung.
- 6. Februar, vorm. 11½ Uhr: Kinderfest.
- 6. Februar, nachm. 4½ Uhr: Häusles Konzert mit Tanz.
- 6. Februar, abends 8½ Uhr: Sechstes Konzert mit Tanz.
- 7. Februar, abends 8½ Uhr: Montags-Maskenball.
- 8. Februar, abends 8½ Uhr: Dienstags-Maskenball.

Karten bei Dr. Franz, Wilhelmstraße 6, August Engel, Gr. Wilhelm- u. Rheinstraße, u. Carl Cassel, Langgasse. (R 133) F 27

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. =

Auftritt. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnentrinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr, im Abonnement im großen Saale: Kunst-Abend. Vorführung von Photographien in natürlichen Farben. (System Lumière.)

Abend. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Ziegland.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Das nache Weib.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Königin Luise.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Stata-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Schauspiel-Theater. Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Raum. 4.30—10. Rinepho-Theater, Taunusstraße 1. Radmühle 4—11 Uhr.

Zermius-Restaurant, Kirchgasse 28: Täglich Konzert.

Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.

Kremperprachtlicher Vortrag der Miss Evelyn Deep (London) in der Aula der höheren Mädchenschule, Marktplatz, abends 8 Uhr.

Vortrag von Dr. W. Waldschmidt in der Aula der höheren Mädchenschule, Marktplatz, abends 8 Uhr.

Zommao, der Alteste der Gemeinde, 80j. Herr Schwegler. Moruccio, Mühl- frecht Herr Nehkow. Maria, Dr. Müller-Weis. Pepa, Emil Schoerling. Antonia, Hel. Hehl. Rosalia, Frau Söder- kowitz. Nuri, Dr. Kramer. Pedro, ein Hirte Herr Henzel. Rondo, ein Hirte Herr Döring. Der Warter Herr Schenf. Das Stück spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Catalonia am Fuße der Pyrenäen.

Musik. Leit.: Herr Prof. Monstaedt. Spielleiter: Herr Ober-Aeg. Nebus. Delor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Horst Schild.

Nach dem Vorspiel findet eine Pause statt; nach dem ersten Aufzuge tritt eine Pause von 15 Minuten ein. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.30 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 20. Januar, Ab. B: Rigoletto. Freitag, den 21. Januar, Ab. D (zum ersten Male): Francesco Villon. Samstag, den 22. Januar, Ab. A: Carmen. Sonntag, den 23. Januar (bei aufgehobenem Abonnement), abends 2.30 Uhr (Vollpreise): Der Hiedelhans. Abends 7 Uhr, Ab. B: Orpheus in der Unterwelt.

### Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. A. Baum. Mittwoch, den 19. Januar.

Dekorations gültig. Künziger-Tafeln gültig.

### Das nache Weib.

(La somme aus.) Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen: Pierre Vernier, Maler. A. Keller-Nebri.

Louise Gallagne, Modell. Yella Wagner.

Suzon, ihre Schwester Margot Bischoff.

Kürstin von Chabrun. Georg Küller.

Rouchard, Rud. Wilmer-Schönbau.

Audert, Reinhold Höger.

Laboreot, W. Heidmann.

Wouffel, Willi Schäfer.

Gerrin, Friedr. Degenner.

Barain, Theo Ladauer.

Sellier, Walter Lam.

Lasfarque, H. Neßelträger.

Challard, Carl Küller.

Pohl, Theo Mühl.

Dumas, Paul Kreu.

Abram, Steinbäcker Ernst Bertram.

Hoyer, Rechtsanwalt Friedr. Degenner. Rini, Modell Stella Richter. Emma, Modell Theodora Börs. Bertille, Fräulein Karl Heilmantel. Ein Ministranten Rudolf Börial. Ein Journalist Fritz Herborn. Frau Gerzin . . . Minna Agte. Frau Gerzin . . . Rosa von Born. Frau Mouzi . . . Sophie Schent. Jaboro Lorenz . . . Elis. Möllinger. Eine Krankenpflegerin Selma Buttke. Ein K. Innen . . . Max Bösi. Eine Tochter . . . Lydia Waldbow.

Nach dem 1. und 2. Akt finden zwischen den Akten Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Donnerstag, den 20. Januar: Gastspiel Agnes Sorma: Maria Magdalena.

Freitag, den 21. Januar: Sein Sündenregister.

**Volks-Theater.** (Bürgerliches Schauspielhaus) Losheimerstraße 15. Kärtchen 10.

Direktion: Hans Wilhelm.

Mittwoch, den 19. Januar.

Abends 8.15 Uhr:

Volksstückliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Reu einstudiert:

### Königin Luise.

Historisches Lebensbild in 4 Akten von B. Wilhelm.

In Szene gelegt von Dr. Wilhelm.

Donnerstag, den 20. Januar: Der Günterbücher.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Mittwoch, den 19. Januar.

Vormittags 11—12 Uhr:

### Konzert

der Kapelle Hans Birkenbach in der Kochbrunnentrinkhalle.

1. Kreuz und Krone. Marsch von Adolf Becker.

2. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von Fr. v. Flotow.

3. Castile, Valse Espagnole v. K. Kaps.

4. Phantasie aus der Oper „Die Regiments-tochter“ von Donizetti.

5. Narzissus von E. Nevin.

6. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.

Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“ von D. F. Auber.

2. Ouvertüre zur Oper „Die Fledermaus“ von J. Offenbach.

3. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

4. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

5. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

6. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

7. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

8. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

9. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

10. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

11. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

12. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

13. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

14. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

15. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

16. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

17. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

18. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

19. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

20. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

21. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

22. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

23. Cortege de Cupidon von Fr. Popy.

24. Cortege de Cupidon von



# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 15.

Mittwoch, 19. Januar.

1910.

(4. Fortsetzung.)

Wie Hans Stieglitz sein Glück in der Freude mäßt.

Eine Indianergeschichte aus dem 17. Jahrhundert. Von Oswald Gerhard Seeliger. (Nachdruck verboten.)

IV.

Am Ende einiger Zeiten, die dem lumbifigen Menschen entwanden, wurde die neue Stadt, die man "Santos" nannte, abgesehen, Zelle und Götter erheben sich, und die frommen gütler Sehn, die sich dem Bunde unserer Freiheit unterordneten, machten sich sofort daran, eine Kirche zu bauen. Der Capitano war eifrig dabei, das Werk zu fördern, und Hans Stieglitz war sein Adjunkt Geistlicher, das anderen Mitglieder waren aber auch nicht so befrädigend, sondern konnten in Abschreit ihrer eigenen Erfahrungen bei einer Autonomie nicht geholfen haben. Und Hans Stieglitz ließ die Quinte suchen, um alle zehn Kinder nach der Quinte, um eine vierundzwanzigstündige Reise in das basende Gefinde Lumbina einzuladen. Doch der Capitano hatte befohlen: Nicht eine einzige, solange sie sich gegenzeitig das Gelbergerchen. Und Hans Stieglitz ließ die Quinte suchen, und wenn auch die kleine Reisung da lang wie tot und ausgestorben, Hans Stieglitz war auf dem Hofen und hielt darüber auszug. Er hatte aber nur 12 Männer gefunden, für jede Raniere einen, dafür aber waren sie so gut vereinbart, daß sie ihre Griffe im Fratze am Lande hätten.

Bogt die Indianer mit Wabach der Regenzeit wieder nach der trocknen Dodecane hinan, dann lag die kleine Festung in einer großen, weiten Einöde und Hans Stieglitz fand nun Zeit, wieder nach Breslau zu denken und an seinen schönen Gottschuß, nur als schwieriger Mann davon aufzufahren. Und so begann er am ersten Tage ernstlich nach Gold zu jagen, und aber nur Schlämmen, Steine und Kästen, welche erfrischt er auch mit seinem Radne die kleinen Blattsonne des Verlands durchkreiste. Und doch mußte hier Gold zu finden sein, denn die Indianer trugen goldene Goldkämme und Goldringe. Sobald der Capitano zurückkehrte, wollte Hans Stieglitz seinen gewidmeten erbitten und die nördlichen Stellen weiter kriegen im Lande suchen, wo die Indianer herkommen. Drei Jahre hörte Hans Stieglitz verzweigt auf den Capitano und kehrte sich die Zeit, indem er mit der Brüder den Regen und mit dem Angelhorn den Stoff nachtschlägt, bis eines Tages der alte Brüder in seinem Radn zu der Festung vorbeirückte und vor den Augen des Kommandanten in alter Zeelenreise eine Kante abdrückt und eine Höhe aus der Luft holte.

Wer hatte dem Kapitano die Mücke gegeben? Wer hatte ihm sielehr, sie zu nebstreichen? Die Spanier, die noch immer die Rüthen unsicher machen, und auch die Niederländer, die sich in Mähra schneiden, hatten sich wohl, ihre roten Feinde zu befriedigen.

Ein paar Tage später gingen Hans Stieglitz die Stadt, brachten Zelle, Früchte, Brot und Schmuck, um dafür eiserne Weifer, Zügel und Seile einzutauschen, um noch Süden, um noch ein paar Riedelöffungen zu gründen. Bei Santa Katharina aber raffte ihm das Giecher hinweg.

Die roten Rente, die in der Gegend von Santos waren, waren friedlich und quittig. Sie kamen in Trockenheit, waren fröhlich und quittig. Sie kamen in die Stadt, brachten Zelle, Früchte, Brot und Schmuck, um dafür eiserne Weifer, Zügel und Seile einzutauschen, um noch Süden, um noch ein paar Riedelöffungen zu gründen. Wenn man auf vom den ättren Dommen der "Strenge oder Krautige Zugembund" gekrönt wird, so häften wir an der Pariser Oper zwei Zugembünde, also höchst mehr Zugend als ein Theater vertragen kann!

Eine wettförmige Gesichtse. Daß es oft im Gebet romanischer auch als in Romantik, wenn sie es auch nicht so schriftlos durchführen wollen. Auch beschäftigen sie nicht, beratig rigatos gegen die Rötlingscher wegen unzähliger Verfolgungen vorzugehen, sturz, sie wollen einen "Zwischenzugembund" gründen. Wenn man auf vom den ättren Dommen der "Strenge oder Krautige Zugembund" gekrönt wird, so häften wir an der Pariser Oper zwei Zugembünde, also höchst mehr Zugend als ein Theater vertragen kann!

Eine wettförmige Gesichtse. Daß es oft im Gebet romanischer auch als in Romantik, wenn sie es auch nicht so schriftlos durchführen wollen. Auch beschäftigen sie nicht, beratig rigatos gegen die Rötlingscher wegen unzähliger Verfolgungen bes "Revo Yott Verall" aus Barnarsöllle, bestehend. Hier hatte ein Guischesleiter einen alten Weißschrank, der fortlaufend vom Vater auf den Sohn und damit auf den Enkel des ursprünglichen Fabrikärs vererbt worden war, ohne daß er — seit etwa 40 Jahren — einmal geöffnet worden wäre. Der Guischesleiter wollte das alte Geschloß endlich bedauern, verfaßte das Zimmer des alten Geschloßes mit Gold gefüllt war — das Gold, da auch das Schloß durch Gold ruht, war, und ließ den Geschloßkant durch einen Schlosser öffnen. Zum größten Erstaunen des Eigentümers setzte sich nun, daß der geschlossene Kasten, die Goldstücke mit Gold gefüllt waren, aber auch noch einmal es aufzufinden, was in das nicht ber geliebte Vertrag bez vorgetragenen Schloss belief sich auf 30 000 Dóller in Gold!

Ein originelles Motogramm. Der berühmte Maler Gabriele Chambonneau hatte eine originelle Art, den Bildern nach Motogrammen zu polieren. Er war freundlich genug, die Bilderrahmen nicht ganz abzuweisen, aber er schrieb in jedes Rahmen die französische Könige Scholofaben sind die, die mir am besten schmecken.

geschuft und Berichtung aufzulegen. Es war nur zum Unterschied von dem jugendstil nicht braun, sondern spärlich gehalten. Nach die Zweiter Hettu Grenz ist eine der reichsten Gräber, die auf ihr Sinfers eines außerordentlich geprägten Stils legen und die sie sogar bei Geschichten fest in den einstädlichen Zeiten lebten. Dass diese Gräber ohne weiteres ihre Liebhaber auf anderen Gebiet haben, ist sehr wahrscheinlich. Die Wohnung von Petty Green ist sehr schlicht, daß sie ein ungeheures Vermögen in ihren Kunstschatzen repräsentiert.

gilt. Die Kunstschatz im Studiengang. Es ist gewiß, daß sehr viele Mütter ihren Kindern nicht das sind, was sie ihnen gern sein möchten, weil sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kindes ist nicht leicht zu befriedigen. Sie wissen hat es sich ein Winterschlaf, um zur Aufgabe zu kommen, während sie die Physiologie des kindlichen Spieltes nicht verstehen. Wie viele Mütter wissen ihren Langeweile nicht!, überhaupt keine Lustigkeit zu geben, denn der Schaffenstand des Kind

nichts äquidistant ließ sie nicht in das nördliche Jahrhundert, so daß sie noch ein paar Stunden in den Wind drehen und durch den südlichen Stontal an die Stadt heranzutrommeln suchten. Aber auch hier rückten sie nichts aus.

unge Sein von Brantreich stand. Er war feinen Kardinal Marcellin studisch los geworden und wollte von der neuen Welt auch seinen Teil haben. Da er sehr von der schönen Frau traut, hatte er den Ehegatt den Kardinal auf eigenem Grund und Boden anziehen. In Brantreich aber war es ihm anfolt, wie mußte der Admiral Genre mit drei Freigatten noch Südamerika reisen, um den Portugiesen ein Stückchen von dem großen Lande Brasilien abzunehmen. Es blieb ihnen noch immer genug. Dass der König mit den Portugiesen in Freundschaft leste, steht mir nicht an: Städte und Küsten wittern im östlichen zu stehen. Der Admiral Genre kann als eine große Schwäche. Der Admiral Genre ging sofort unter Segel und wählte sich die Gegend von Rio de Janeiro und Santos aus, weil ihm dieser Landstrich für den Kuban des Karibischen besonders geeignet erschien. Aber er wurde vor beiden Seiten unfeindlich aufgedrängt.

Da verfiel er demn auf ein anderes Mittel. Er wußt sich in dem roten Mann einen Bundesgenossen, indem er ihm Beifien und Munition lieferte. Der dicke Kreuzring vor der erie Kopfing, der sich mit den Bräusen verbund. Wie ein Raufeur sprang die Wodricht von Gold zu Gold, von Stamm zu Stamm, daß die guten Brüder gekommen wären, um ihre toten Brüder aus der Kneidkraft zu erlösen. Und überall längs der Küste, wo die portugiesischen Schonen nicht hineintraten, entstand ein eifriger Vertheidigen neuen Bundesgenossen. Bald stieß an Admiral Genore eine neue fröhre Flotte, die in so Rodelle mit allen Rötigen ausgerichtet war. Die Portugiesen, die unter der spanischen Spannherdheit ihre alten, heröischen Eigeuschoften zum großen Zelle eingebüßt hatten, fanden in den Missionern entweder Eltern, die zu harter Arbeit ungedulden, oder wilde Tiere, die in die Wälder gelöst werden mußten. Da hörten die ritterlichen Spanier leichtes Spiel, die in jedem roten Mann den Menschen respektierten und jedem Hauptling befeindete, aber dem alten Kreuzring, die Ehren eines unbabhängigen Fürsten erwiesen. Und der Schuß, den Deutsche Portugiesenkönig unter König Friedrichs Augen abgegeben hatte, war nichts anderes gewesen, als die Freiheitserklärung an alle Portugiesen.

Doch denn französischen König würden die brasilianischen Refoaläme auf Lompan, und er rief seine Flotte zurück, weil er sie brauchte, um mit den Holländern auszuhören. Der Admiral Genore nahm in den Zinnen portischen Rio de Janeiro und Santos von seinem Vetter Kreuzring Abschied, umarmte ihn ehrfürchtig, tat einen Schout, daß er sobald als möglich überkommen wolle, und ernannte ihn, fast an dem Gündnis zu halten und in der Zwischenzeit so viel Portugiesen gefangen zu nehmen wie möglich. Für jeden versproch er ihm jeds neue Donnerbüchsen. Zum feierte die Flotte ab.

Die Portugiesen sollten es bald merken, daß der rote Mann den Kreuzpfad wandelte. Hier und da verließwohl ein Weiber in dem ungemeindlichen Dicht der Utrwölde und kam nicht wieder zum Worflein. Der Handel floh fößlich, die Schiffa genudeten Missioner entflohen, und die Pfarrungen verließen. Auch in Portugal gingen aber Weibe in den Wald, um zu jagen und fanden den Weg nicht wieder zurück. Kreuzringen hatte sich durch seine Schläue zum Generalfeldmarschall aller berühmtheitvollen Indianerkämme aufgeworfen, schied die Gefangenen weit hinein in den Utrwold, botte überall seine Schleidmücken, lieferte den Weißen heilige Gefiedte und wortete auf seinen französischen Bruder, der ihm so für jeden gefangenen Kortu' gesen jede blanke Tonnerbüchse versprochen hatte.

Deshalb auch wurde den Gefangenen kein Vor gelassen.  
Die Weibchen aber wurden wild und machten einen  
großen Fesselstreben, doch sie fingen feinen. Die jüng-  
eren waren viel an sich selbst, hatten ihre Schleidhöcke  
und Flettern wie die Affen. Unter dem Rinden des  
Weihen brachten sie in die unterirdischen Höhle und holt  
ten einmals in Tonos drei fröhliche Bäcker der Geißel; doch  
wurde Jesus aus den Quellen. Als sie aber mit ihren Gefangenengen  
durch den Wald zogen, um sie ins Land zu bringen, so  
wurden sie abgefangen und als Freibensbrecher an die  
nächste Gasse geführt. Darunter waren sehn der heilige  
Krieger von Branting das Zolt. Als er es hörte,  
dankte er vor Gott, schob blutige Stroh und schwor  
die nördlichen sehn gefangenen Portugiesen unabhängig  
(Fortsetzung folgt.)

**22** = **Lebensricht.** = **22**

**Ein elektrischer Haushalt.**

Die bisher umfassendste Anwendung der Elektricität ist in einem Pariser Hause gemacht worden, dessen Ausstattung vor kurzem George Stephans erstaunlich vollendet hat und das modernen Komfort in höchster Gestalt zeigt. Es kann sich zwar nicht jeder einen derartigen Haushalt einrichten, denn die Kosten der Errichtung und des Betriebes, wie auch die unerlässlichen große Dienerschaft gestatten den Besitz seines Besitzes nur den Reichen; doch nun er seiner Originalität halber auch für andere interessant sein.

Edouard an der Tür wird man, wie der Pariser Hor-

respondent des „Scientific American“ berichtet, elektrotrisch in Empfang genommen. Wom drückt auf einer Gruppe und vertritt Roman und Zweig des Gefügedeutschen einen Zelebren an. Die Zür öffnet sich, und man wird, ist man betrübswerte Aun Diner geladen, direkt in das Speisezimmer geführt. Die Gäste seien fiddeln an den gebeden Tischen, doch kein Diener ist zu sehen. Die Tafel ist ein Zischtendieblich, und der Dienstboten Geit ist wiederum die Elektricität. Der Tisch besteht aus zwei, durch eine Minne voneinander getrennten Teilen, einem ovalen Mitteltafel und einem breiten Rande. Der mittlere Teil ist mit einem prächtigen Tafelmotiv mit Blumenstrauß aus bunten Stoffen effektiv geschmückt und mit Rosen bestreut. Der äußere die Zeller und Gedede der Tischplatte tragende Teil, ist nach der Minne an durch ein niedriges Geländer von Glas und Silber begrenzt. An einem Längssinne der obaten Minne befinden sich die beiden halbmondförmigen berillierten Blättern, welche die Zür zum Speisenabblatt bibben. Der letztere ist übrigens nur die Wiederholung einer alten Einrichtung, im Stadtschloß zu Rossborn beispielsweise befindet sich ein Tisch mit einer Öffnung, durch die schon zurück Friedrich des Großen die Spatzen mitteilte eines einfodten mechanischen Kükens aus dem unten heraufförderter Kuckuck.

Auf dem modernen Zürleintheater zu Paris befinden sich vor dem Blatt des Gaußbarts vier Knopf beschilderter Säcke. Sobald alle Zuschauen den Platz genommen haben, gibt der Wirt durch Druck auf einer weißen Knopf dem Rückenpersonal ein Zeichen. Die Glastüren öffnen sich, die Empetrine steigt vor einer Silberplatte getragen, empor, und die holzmönden förmigen Türen folchen sich hinter ihr wieder schweinisch nur die Rinne zwischen ihnen freilebt, durch die der Stiel der spießtragenden Blatte läuft. Nun drückt der Gutsbärt auf einen roten Knopf an seiner Weste und sofort fügt sich die Platte nach dieser Richtung in die Gelenkung, indem der Stiel durch die obne Rinne weiterläuft. Durch Abheben des Singers von der

Snoep bewirft der Hausherr, daß das Gericht vor den nächsten Gott stehen bleibt. Dieter bedient sich selbst und ein Drud auf den Snoep befördert die Blätte zu einer nächsten Zitadelle, wo sie in gleicher Weise angeholtet wird. Der dritte, ebenfalls rote Snoep, befindet sich unterhalb von dem Hausherrn. Gern nicht seiner kann doch Lintz hiervon dem Snoep tragen, die Blätte um den Zitadelle noch niedersetzen. Durch Drud auf den vierten Snoep rotiert die Blätte wieder in die Rübe, dort wo sie mit dem nächsten Gericht vorüber aufsteigt. Das Wechselen der Zeller ist vorst innölichen ein Diner.

Die Rübe selbst ist langer und biebig ausgestattet. Der elektrische Verd gleich infolge feiner Ausführungen in Wurmloch und Sols einem Bissel; er trägt eine Schaltbrett, eine elektrische Uhr, einen Rheostaten zur Regulierung des Stromes und der Beleuchtung, sowie einen Ammeter zum Messen des Stromes. Der Anodenkreis jedes bestimmten Gerütes besteht in der Form eines elektrischen Ondos, dessen Fächer somach eine

Bei elektrischen Uhren steht die gesetzte Minute nicht mehr im Vordergrund, wie durch die elektrische Zeitstempelung bewirkt werden kann. Wenn nun die elektrische Uhr ist es möglich, jede Stunde genau zu bestimmen, die ihr automatische Zeit, und nicht länger, als sie vorgesehen ist. Soll z. B. ein Uhr im elektrischen Betriebe gebraucht werden, so daß nach Snoops Erfahrungen 3 Minuten erforderlich sind, so stellt man den elektrischen Kontakt der Uhr auf Ziffer 30 ein. Sobald die gewünschte Anzahl Minuten verstrichen, ist wird der Strom automatisch ausgeschaltet und eine elektrische Glöde tönt zum Zeichen, daß das Uhrwerk fertig ist.

Etwas verhält es sich mit allen anderen Spezialelementen. Der Koch setzt sie auf den Herd und ist damit fertig, alles übrige besorgt der elektrische Strom. Bei richtiger Einstellung ist ein Verbrennen unmöglich.

Zah die in der Stunde notwendigen Hilfsfunktionen wie Feuerhaken, Schießsöhnen, Schwaden u. a. in gleichfalls elektrisch ausgeführt werden, bedarf wo nur der Strom. Einige sonderbare Erfindungen sind in dieser elektrischen Küche zu beobachten. So werden z. B. Eier ohne Röster gebraten werden, im Gegensatz zu der Wirkung jedes anderen Spülwassers, von innen heraus gar, und daß Saut wird erst ganz außen braun und knusprig. Nach Snoops Beobachtung ist bei dieser Art des Kochens ein Erdenwerden des Fleisches ausgeschlossen und gefährdet wird vorausliegt.

Um Waschraum neben der Stütze sind  
Befestigungen, elektrische Trocköfen, elektrische Klötzen und Rättmächen, so doch die Wände, öfters hämig in den Raum gebracht wird, denselben schon fertig wieder verläßt.

Und das Schafthuner hat einige hübsche Neuerungen aufzubringen. Ein Druck auf einen Knopf bringt mittel eines in einem Zylinder verborgenen Elevators die Frühstück und die Morgenseitung ans Bett, und die „elektrischen Spione“, die in allen Zimmern hinter den Tapeten verborgen und mit hochempfindlichen Mikrophonen verbunden sind, münden sämtlich im Schloßraum, und ermöglichen es dem Hausherrn, sein gesamtes Haus zu kontrollieren, ohne das Bett zu verlassen. E.

**≡ Bunte Welt. ≡**

die Roben der Mästens- und Märtentöpfe die sinnende und wassende Seite Linie. Darauf folgt wieder die Mästermoden auch in dieser Saison vielfach von dem Traditionellen ab. Die Zöginnen der Mästerkunst, die man als Mästensköpflin nennt so bevorzugt, sind in blauer Satin nicht so das beliebte Kostüm. Man möchte vielmehr die Phantasietöpfine und behobt honigfarblich das Kostüm, das sich nunmehr ließ für junge und schwere Geselten eignet, das Phantasiestöpfen. „Stern“ Das Kostüm das aus Zill oder Wollseide, dichten hergestellt ist, zeigt den Schnitt des Prinzessstabes. Das Kostüm ist überzäh mit Sternen, und das Blattgewebe und einfach frisierte Haar ist durchgehend von einem Meister, der eine Silbahn von Eternen trägt. Dieses Kostüm, das man sehr einfach und auch sehr kostspielig herstellen kann, ist das Meistersmobil-Kostüm. Die Pariser Schneider, die sich mit der Herstellung solcher Gewänder beschäftigen, haben das Sternenkostüm in den zahlreichsten Variationen für den künftigen Frühling im Auftrag. Die Damen, die doch sonst meistens bei den Mästerköpflinen sehr original sind, verzichten in diesem Falle sogar darauf, und schließen sich der herrschenden Mode an. Wie man uns mitteilt, hat eine junge Dame der Pariser Gesellschaft sich ein solches

Rössum befießt, daß den „bescheidenen“ Preis von 12.000  
Groschen kostete. Die Sterne, die sie auf dem Haupt trug,  
waren von Brillantspitzen hergestellt, daß Minnen des  
Schmiedes wurde durch Brillantschub erzeugt. Ein ganz  
neuer Preis für ein Gewand, das man nicht über an-  
sichen beachtlicht als einmal an einem Abend. Die Männer  
der Wiener Gesellschaft haben in dieser Saison eine eben-  
ähnliche Maßstabsnische eingeführt. Sie tragen zu den Röß-  
schen den Trachtenkopf. Sehr originell und modern  
findt die Rösschne aus Österreich, der Gräflichen Schweiz,  
aus der Steiermark, aus Kärnten, aus dem Burgenland und der  
Rösschne der Südländerinnen, der sich allerdings in dieser  
Saison etwas überlebt hat. Nunmer modern bleiben  
diese Tradition Rösschne, und man kann sich kaum ein regen-  
teres Bild denken, als die Damen in ihren eleganten  
Zotetten mit den einzig und eigentlich geschmückten  
Rösschen. Der Domino triericht gleichfalls noch immer als  
Maskeentofum, und zwar hat man in diesem Jahre die sil-  
berne Farbe der roten und schwarzen vorzüglich genutzt. Der  
eher Zeit des Dominos wird am Maskeentofum mit goldenen  
Schmuck umgehen, und man trägt als Rösschennud auch  
vielleicht eine Blume oder eine goldene Spange. Legt man  
ein Trachtenkostüm an, so muß man sünden, um modern zu  
seinen, sich dass Rössum einer Wurst beforschen. Die Gräf-  
ländischen werden mit Portwein getragen, weil sie sich  
der herrschernden Mode am meisten unterordnen.

Die Millionäritäten sind Nieden. Wenn wir von den  
Millionären Sinteras hören, so verbündet sich in unserem  
Geiste gewöhnlich damit der Vorfall von außerordentlich  
eleganten Zölltzen, von Ehefeinden und ehrgeizigsten  
Süren. Und doch gibt es eine ganze Anzahl amerikanischer und  
auch anderer Millionäritäten, die mit ihrer Kleidung nicht  
weniger prächtig sind als die uns viel eher durch  
eine außergewöhnliche Einföheit als durch große Schön-  
heit in der Kleidung liefern würden. In Boston lebt die  
Schwester des Millionärs eines Geist. Hobes, eine der  
reichen Frauen, die man je kannte. Sie war eine der be-  
kanntesten Erscheinungen in den Straßen Bostons. Von  
weitem erkannte man ihre hohe, stattliche Erscheinung an

Ihren Küssärgen trug. Sie war mit einer Art Gold bestickt, der ihr nur bis an die Seite reichte, die Seite stellten in hoher Lebhaftigkeit, und bei schrägem Wetter trug sie eine Mantel, der den Schnitt eines Mäuses hatte. Man wußte nie, wenn man Franklin Rhodes traf, ob man einen Mann oder eine Frau vor sich hatte. Keith Green, sie als reichste Frau Amerikas gilt, legt ebenfalls einen außerordentlich geringen Wert auf ihre Zoffen. Gegenüber trägt sie ein Kleid in der Art eines Reformkleides, es besteht aus einem braunen Stoff und ist in der Taille mittig einem Strick geschnürt. So gut bei der Hochzeit ihrer Tochter, welche bekanntlich in aller Stille vor sich ging, trug diese sonst verhüte Frau ein ganz einfaches Kleid, das keiner

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 25/27.  
"Tagblatt-Haus".  
Schalter-halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Merk:  
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr mittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beiträge.  
10 Pf. 20 Pf. vierteljährlich durch denselben Verleger, ausdrücklich Selbstläuf. —  
Bezugs-Verstellungen nehmen außerhalb entgegen: in Wiesbaden die 4 Ausgaben, sowie die  
125 Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf die 4 Ausgaben und in den  
benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 10 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger"  
in eindrücklicher Ausführung; 20 Pf. für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige  
Zeitung. Ganz, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchlaufend, nach beliebter Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in fernen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgedrehten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 30.

Wiesbaden, Mittwoch, 19. Januar 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Ministerpräsident und Abgeordnetenhaus.

△ Berlin, 18. Januar.

Es gibt Leute, die der Meinung sind, daß Herr von Bethmann-Hollweg, der am Samstag den Staatsdebatten des Abgeordnetenhauses fernblieb, gestern oder heute vielleicht gekommen wäre, wenn er nicht den Schein gehabt hätte, als läme er unter dem Zwange der Pappenheimischen Einladung, für einen Stellvertreter zu sorgen, und als möchte er durch sein Kommen zeigen, daß ein Stellvertreter nicht nötig sei. Diese Auffassung, der wir mehrfach begegnet sind, trifft aber wohl nicht zu. Allerdings dürfte es schwer fallen, eine außereinfache Erklärung dafür zu finden, weshalb der Ministerpräsident das Abgeordnetenhaus in diesen Lagen so heftig meiden. Da er selber nicht da ist, kann man ihn auch nicht nach seinen Gründen fragen, und da er auch sonst die Kunst des Schreibens mit beeindruckender Meisterschaft übt, gibt es kein rechtes Mittel, ihn zur Rede zu stellen und von ihm in aller Höflichkeit und Ehrengabe zu erforschen, was er denkt und was er will. Indessen wird sich, wie gezeigt, die Meinung nicht halten lassen, daß es ihm noch der Rede des Herrn v. Pappenheim leid geworden sei, der Staatsdebatte fernzubleiben, und daß er deshalb gern nachträglich noch erschienen wäre, wenn er sich nicht vor einer Mißdeutung gescheut hätte. Herr v. Bethmann-Hollweg wird die Anregung des konserватiven Redners, betreffend die Einsetzung eines Stellvertreters, schwerlich so aufgefaßt haben, wie es vielfach geschieht, als habe sie eine gegen ihn persönlich gerichtete Spur. Es ist durchaus richtig, wenn gegenüber dieser Auffassung beinekt wird, daß die Konser-vativen ja gar nichts gegen den Reichskanzler und Ministerpräsidenten haben, daß sie vielmehr ganz zufrieden mit ihm sein können und daß sie diese Zufriedenheit wiederholt schon ausgedrückt haben. Gleichzeitig aus welchen Gründen es Herr v. Bethmann-Hollweg bisher unterließ, einen Stellvertreter zu bestimmen, so hindert ihn nichts, das Versäumte noch zu holen, wenn er erkennen sollte, daß die übernommenen Aufgaben über seine Kräfte gehen. Also hat man es wohl in erster und letzter Linie mit einer rein sachlichen Frage zu tun. Wird bei dieser Betrachtung der weitverbreitete Irrtum ausgeschaltet, daß möglichen die konser-vativen Herrn v. Bethmann-Hollweg etwas am Reinglied, so bleibt doch mit aller Schärfe die freilich leidenschaftliche Sonderbarkeit bestehen, daß infolge des Fernbleibens des Ministerpräsidenten eine Reihe von Fragen unbeantwortet blieb, eine Reihe von Aufklärungen unterlassen wurde, auf die Volksvertretung und Öffentlichkeit einen Anpruch haben. Wir denken hierbei vor allem an die Wahlreformfrage. Gewiß, die Vorlage ist wohl noch nicht fertig, aber warum müssen ihre Grundzüge durchaus als ein

unter sieben Siegeln gelegtes Geheimnis behandelt werden? Das Staatsministerium wird doch wissen, welches Maß von Reformen vorge schlagen werden soll; und selbst wenn Herr v. Bethmann-Hollweg sich nur in allgemeinen Redewendungen geäußert hätte, wäre das immer noch besser gewesen, als daß er gar nichts sagt, und daß auch keiner seiner Kollegen sich getraut oder es für angemessen hält, auch nur die leiseste Andeutung zu machen. Schließlich freilich ist das alles so verdeckt und in so edlem Stil eines keinahe schon geheiligten Herkommens, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn es ist, wie es eben ist. Es hat ja auch niemand ernstlich geglaubt, daß Herr v. Bethmann-Hollweg den Stil und das Herkommen durchbrechen werde.

### Das Militär beim Mansfelder Streik.

△ Berlin, 18. Januar.

Man kann nicht sagen, daß die Sozialdemokratie mit ihrer Interpellation über den Mansfelder Streik viel Seide gesponnen hätte. Ein gut Teil Schuld lag an dem Interpellanten, Herrn Sachse. Seine Rede war ziemlich verunglückt. Er sprach viel zu lang. Über zwei Stunden. Viel zu ausführlich erörterte er die wirtschaftliche Lage im Mansfelder Gebiet. Das war vielleicht nicht un interessant, lenkte aber doch sehr ab. Auch brachte er verschiedene Fälle vor, die anscheinend sich nicht bewahrheitet haben. Der Staatssekretär stellte sich auf den rein rechtlichen Standpunkt. Preußen besaß das Recht, zur Aufrechterhaltung der Ordnung Militär heranzuziehen. Dabei hätte Herr v. Bethmann-Hollweg wiederholt mit dem Minister des Innern über die Grenzen, die eingehalten werden müßten, gesprochen. Herr v. Walde um schwieg sich aus, an seiner Stelle antwortete der preußische Kriegsminister. Der sich ganz geschickt aus der Sache zog und ausführte, das Militär müsse kommen, wenn es gerufen würde, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Das Übergriffe vorgenommen wären, leugnete er selbstverständlich.

Herr Dr. Arentz, der Vertreter von Mansfeld, hatte sich schon lange gefreut, wieder einmal eine kräftige Attacke gegen die Sozialisten zu reiten. Das befürchte er denn auch reichlich, indem er darlegte, die böse Sozialdemokratie sei allein schuld, wenn zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nicht alles stimmt. Noch in dasselbe Horn tutele der Zentrumspolitiker Dr. Fleischer, seines Zeichens Verbandssekretär der katholischen Arbeiter-Vereine. Er legte mit ziemlich viel Pathos dar, daß die Sozialdemokratie die Arbeiter verhöhne und besonders die katholischen Arbeiter beschimpfe. Selbst die katholischen Arbeiterführer stellten die Köpfe zusammen und tischelten miteinander, weil ihnen der Redner doch wohl etwas zu weit ging. Auch Herr Pauli benutzte die Gelegenheit, um gegen die frivolen Streiks zu hetzen. Dann erst kam ein Redner zu Wort, der sich in der Hauptrede auf die Seite der Interpellanten stellte, Herr Gotthein. Mit scharfen Worten geizte er die Nervosität, die heute allgemein die herrschenden

Massen und besonders auch die Regierung besaßen hätte gegenüber allem, was mit Sozialdemokratie, Streik, Agitation, Lohnbewegung usw. zusammenhinge. Der Ausdruck Aufruhr, den der Kriegsminister gebraucht hatte, ist tatsächlich auch ein starkes Stück. Der nationalsozialistische Bergarbeiter Vogel suchte sich über die Parteien zu stellen und die Wogen zu glätten. Dann kam noch Herr Breitschi, der Herrn Sachse heraus hauen wollte, aber er sprach bereits vor leeren Bänken.

### Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.  
△ Berlin, 18. Januar.

In der weiteren Behandlung der

Interpellation über den Mansfelder Bergarbeiterstreik führt preußischer Kriegsminister General v. Heeringen aus: Ich sehe es als glücklichen Zufall an, daß es sich das erneut, wo ich die Ehre habe, in meiner jetzigen dienstlichen Stellung vor dem Hause zu sprechen, um die Abwehr eines Angriffes auf die Armee handelt, wie er selten so unbegründet erfolgt ist. (Lebhafte Beifall; Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Der Vertreter des Reichskanzlers hat Ihnen bereits ausführlich gesagt, daß von den zuständigen Behörden die Aufforderung an das Generalkommando des 4. Armeekorps erging, Truppen in das Streitgebiet zu schicken, weil die Polizeibehörde für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nicht mehr genügte. Die Militärbehörde ist gar nicht dafür da, hat gar nicht das Recht, diese Aufforderung nachzuprüfen; sie hat einfach die Pflicht, wenn die zuständige Behörde ruft, ihr zu folgen, bei Feuer- und Wassernot oder bei einer anderen Ursache, im vorliegenden Falle aufgehetzte Arbeiter. (Lebhafte Beifall rechts; Lärm der Sozialdemokraten und Jurys: Wer hat ausgeheult?; weitere Jurys.) Auf das Dienstmaiden kommt ich später. (Heiterkeit; großer Lärm; Vizepräsident Prinz zu Hohenlohe kann nur durch energisches Einschreiten dem Kriegsminister Gehör verschaffen.) Wir müssen einfach an Ort und Stelle gehen und unsere Pflicht und Schuldigkeit tun.

Man hat sich darüber aufgeregt, daß der Truppe Maschinengewehre mitgegeben waren.

Ja, kein Mensch hat befohlen, daß die Maschinengewehre extra mitgenommen werden sollten, daß ist ein Interesse der Bestandteil der Truppe. Ebenso gut wie die Infanterie ihre Gewehre mitnimmt, nimmt sie auch ihre Maschinengewehre mit; sonst könnte man auch der Kavallerie sagen: Laßt die Lanzen zu Hause. (Heiterkeit.) Es war aber um so notwendiger, als die Truppenzahl verhältnismäßig gering war. Die Lage, die die Truppe im Streitgebiet vorband, war allerdings erheblich weniger harmlos, als der Vorredner hier geschildert hat. (Sehr richtig! rechts.) Die Truppe ist drei Wochen lang nicht aus den Kleidern gekommen. Die Koalitionsfreiheit ist von der Truppe in keiner Weise angegriffen worden; damit haben wir überhaupt nichts zu tun. Wir schützen Leben und Ordnung, und damit fertig. Ob es sich um reichstreue Arbeiter handelt oder nicht, ist für die Armee einerlei. Die

### Fenilleton.

#### Konzert.

Es waren zwei in den Musikkreisen unserer Stadt Wohlbekannte, die sich gestern zu einem Konzertvereinnehmen im Casino vereint hatten: und es stand sich daher auch — was sich so selten bei "eigenen Konzerten" findet — ein sehr zahlreiches und höchst beifallstreuendes Publikum.

Frau Elsa Neßkopp-Westendorf erfreut sich einer umfangreichen und ausgiebigen Aufführung, die in allen Lagen eine fast gleichmäßig breitströmende Rüste entwirkt. Dem Talente der Sängerin sagen besonders dramatisch gefärbte Aufgaben in hohem Maße zu: das Beste, was sie gestern bot, war unstrittig die als Zugabe gespendete Arie aus der Oper "Samson und Dalila" von Saint-Saëns. Hier stand Frau Neßkopp-Westendorf vollkommen über ihrer Aufgabe, beherrschte jeden Ausdruck, und ließ auch natürliche Leidenschaftsweise Empfindung erkennen. Zu den Vorsätzen ihrer Kunst rechnet, nächst der Sicherheit und Festigkeit des Tonos, auch eine sehr prägnante Terzaussprache. Daß in der tieferen Alt-Lage die Vocalisation gern einmal übermäßig verdunkelt wird — das ist (ebenso wie das gern übermäßig verlangsame Zeitmaß) ein leicht erklärliches Erbteil vieler Altsängerinnen. Die sorgsam vorgetragenen Lieder von Schubert und Brahms gefielen gestern allgemein; ebenso die hier schon bekannten Lieder "Zing Dietrich" und "Kirschenballade" von F. Jesch, für deren erneute Vorführung die Sängerin noch besondere Dank verdient.

Der Teilnehmer am Konzert war Herr A. G. Kammermusiker Selmar Wittor. Er erwies sich, wie schon mehrfach, als ein hervorragend begabter Geiger, der über einen sonoren, dabei weich-gearbeiteten Ton verfügt — ein Vorteil, der sich namentlich in langsamem Sägen aus angenehme-

gend machte. Eine aufschlußreiche virtuose Fertigkeit steht siegreich hervor zur Seite: das Handgelenk zeigt in den schwierigsten Passagen und Figuren eine ganz seltene Leichtigkeit der Bogenführung; und in allen Künsten: Doppelgriffen, Staffato, Flageolett usw., ist die Virtuosität trefflich ausgebildet. Der Vortrag, der wohl hier und da eine noch vermehrte Rübe und Verseinerung vertragten könnte, ist durch gut musikalisch Empfunden und lebhaftes Temperament ausgezeichnet. Bruchs Konzertstück und das D-Moll-Konzert von Wieniawsky mit dem zingerlichen Finale, das überraschend frisch und lebendig durchgeführt wurde, gaben davon den sichersten Beweis. Ein melodisches "Wiegenlied" eigener Komposition, die "Humoreske" von Dvorak und die berühmten "Ritternreisen" von Z. Nacház brachte Herr Wittor mit äußerst geschickter Hand zu Gehör. Auf die Beifallsstürme des Publikums hin mußte auch er sich noch zu einer Zugabe — einer beruhigenden kleinen Abendmusik — entschließen.

Die beiden genannten Konzertgeber, die sich übrigens in Herrn Kammermusiker Henning eines sattelfesten Klavierbegleiters versichert hatten, wurden von der Zuhörerschaft sehr ebende Ovationen zuteil.

O. D.

#### Aus Kunst und Leben.

##### Aus den Kunstsstellungen.

Den stärksten und gesammeltesten künstlerischen Eindruck empfängt man in dieser Woche, troh der Rathaus-Ausstellung, vielleicht durch die Kollektiv-Ausstellung von Walter Stirich-Chapell im Salon Aktuarhus. Es ist Hochpunkt der Landschaftsmalerrei, die dort geboten wird, es sind Bekanntisse, sind Offenbarungen der Natur, die durch die Kunst eines Meisters eindringlich gepredigt werden. Stirich-Chapell ist ein Schüler Schönlebers, aber er ist seine eigenen Wege gewandert, und nun sitzt er in Ser-

heim, einem entlegenen württembergischen Ortchen, und übt still für sich sein hohes künstlerisches Priestertum. Zur Sammlung und zur Weihe zwinge der Anblick seiner Bilder, die starke, kriegerische Stimmungen im Beschauer auslösen. Meisterhaft ist stets der Ton zusammengehalten, Harmonie animiert diese Werke, in denen nichts Kleines und nichts Kleinliches stört, und die doch fern von der rücksichtslosen Art sind, wie sich viele Modern-Allzumoderne über das Detail hinwegsehen. Das webt und geistert bei ihm heimlich um Baum und Strauch und rautet aus den Wässerchen, wenn sich die ersten Schatten des Abends über das Gelände breiten. Diese Abendstimmungen sind vielleicht des Künstlers größte Stärke, aber auch in einer sonnenüberstrahlten Landschaft zeigt sich seine große, idyllistische Kraft und in einer Mondscheinacht glimmt das Licht des Nachgesirns so wahr, als schaue man nicht auf ein Bild, sondern durch ein Fenster in die Natur selbst hinaus. Dieser Eindruck wird frappierend in einem Bild, wo man tatsächlich durch ein Fenster, ein gemaltes — auf der Fensterbank ein Blumenstrauß in einer Vase —, in das Gelände blickt. Der Kollektion kommt es sehr zustatten, daß sie in dem intimen Oberlichtsaal des Kunsthalls einen so vortrefflichen Vereinigungspunkt sind. Beachtung verdienen noch eine Anzahl der Stillleben von Elisabeth Roth, eine Wiesbadener Dame, die sich durch Talent und Fleiß aus den Banden des dilettantismus zu echter Kunstbetätigung emporgerungen hat. Davon geben einige der ansprechenden, hübsch arrangierten Stillleben besondere Beweis, so ein wirlsamer, gelber Riesenkürbis, ferner eine Melone mit Trauben und eine Ananas mit Birne. Gerade diese beiden lebendigsten Bilder zeichnen sich durch hervorragend seinen Ton aus.

Bei Hermann entfaltet eben ein Bild von C. v. Berger groß und klein. Ein rotrediges, roßäugiges, blondhaariges, herzliches Dorfmädchen sitzt auf dem Wölfe-

Truppe ist mit großer Besonnenheit vorgegangen. Dass sie sich jeder Provokation ferngehalten hat, geht daraus hervor, dass erstmals überhaupt kein Zusammenstoß mit der Bevölkerung stattgefunden hat, und zweitens aus der geringen Zahl der Verhaftungen. Das Ergebnis der Anklagen des Herrn Sachse ist höchst magazin. (Sehr richtig!) Ich habe mich gewundert, dass alles so glatt abging.

(Vizepräsident Gropp zu Hohenlohe ersucht wiederholte Abga. Huß und Sachse, ihre Zwischenrufe zu unterlassen. „Sie sind auch nicht durch die Vertreter der Regierung gestört worden, und ich muss Sie dringend bitten, Gegen seitigkeit walten zu lassen.“ — Verhafteter Beifall.) Selbstverständlich hat niemand etwas dagegen, dass ein Mann mit einer weißen Wind beruhigt und für Ordnung sorgt. Wenn es sich nur wirklich um Ordnungsstifter gehandelt hätte! Gegen Ordnungsmänner ist tatsächlich nur da eingeschritten worden, wo sie ihr sogenanntes Amt in lautesther provokatorischer Weise in unmittelbarer Nähe der Truppe auszuüben suchten. So lautet die Instruktion und so lauten auch die tatsächlichen Berichte. Der Kriegsminister verliest die Bestimmungen über den Wassengebrauch. (Abg. Sachse ruft: Und als das stimmt hier nicht! Das stimmt alles nicht, sehr richtig, und da das nicht stimmt, stimmt auch wahrscheinlich das Benehmen des Unteroffiziers nicht, das geschildert worden ist. (Heiterkeit.) Ich konstatiere nur eins: Auch heute ist am mich nicht die Idee einer Beschwerde aus dem Streitgebiet gekommen, und Sie sind doch sonst nicht so beschissen! (Heiterkeit; Lärm bei den Sozialdemokraten.) Ich komme jetzt auf

das Dienstmädchen und die Frauen von Kelbra. Es hat ja sehr schön gelungen, hat auch in den Zeitungen sehr schön gestanden, hat nur den einen Nachteil, dass es absolut unwahr ist. (Große Heiterkeit.) Es ist überhaupt in dem ganzen Streitgebiet keine einzige Frau verhaftet worden. Nachdem das in der Zeitung stand und ich diesen Bericht las, habe ich mich gewundert und habe das Generalkommando zum Bericht aufgefordert und es hat berichtet, von seiten der Soldaten ist keine Frau verhaftet worden. (Zuruf: Aber Mädchen!) Wenn ich sage, keine Frau verhaftet, dann ist auch kein Mädchen verhaftet. (Große Heiterkeit.) Ein Mann, der in die Pferde gesessen ist — der Mann ist mit Wucht hineingeschlagen, und dass man sich das nicht gefallen lässt, ist klar —, ist verhaftet worden und wehrte sich derartig gegen seine Verhaftung, dass das ganze Gesängnis dabei in Trümmer ging. (Große Heiterkeit.) Gewiss sind Flugblätter angehalten worden. § 30 des Reichsgesetzes lässt den § 10 des preußischen Gesetzes von 1850 noch in Kraft, wonach unentgeltliche Verteilung von Flugblättern an die Genehmigung der Ortsbehörde gebunden ist. (Widerprotest der Sozialdemokraten.) Diese Genehmigung war im vorliegenden Falle nicht erfolgt. Weiter führt Herr Sachse Beschwerde, dass der kommandierende General keine Antwort erteilt habe, als er seine Depesche bekam. Ich habe ihn nicht danach gefragt, aber ich glaube, er hat es nicht getan — ich hätte es auch nicht getan — weil die Depesche in ostentativer Weise unterzeichnet war: Der Streitleiter, gez. Sachse.

Mit solchen Instanzen braucht man, glaube ich, nicht zu verhandeln.

(Großer Lärm der Sozialdemokraten.) Im übrigen war eine Antwort auch gar nicht notwendig, denn die Sache war bereits erledigt. Nun kommt der Vorgang in Kelbra, wo ein Offizier mit Schießen gedroht haben soll. Der Tatbestand ist einfach so: Ein Junge, der Flugblätter verteilt hatte, lief weg, der Posten hinter ihm her. Der Offizier fragte nachher den Posten, warum er nicht geschossen habe, und da sagte der Mann einfach sehr richtig, weil der Betreffende noch nicht verhaftet ist, und da sagte der Offizier: „Da haben Sie sehr recht getan.“ (Heiterkeit) Also ich sage, es ist sehr wenig herausgekommen.

Die Armee zählt solche Vergnügungen wahrhaftig nicht zu ihren Annehmlichkeiten.

Selbst das tatendurstigste Mitglied der Armee weiß ganz genau, dass auf der Straße uns keine Vorbeeren blühen und dass wir unsere Zeit besser zu verwenden haben, um uns geschickt zu machen zur Verteidigung des

Steg am schiffsumstandenen Bach und plätschert mit den nackten Beinen im Wasser. Es ist eine Lust, des Kindes Freude zu sehen, und eine Lust auch, die wackere Malerei zu würdigen. Das ist mal so ein rechtes, herzerquickendes Gemälde, das Behagen und Freude in jedem Betrachter auslöst. Zu Recht bietet eine seiner Luftdurchströmten, frischen holländischen Kanallandschaften, und im Kunstsverein zeigt Mayer-Priest in Steglitz durch einige kleine Bronzen, einen jungen Bären und drei Pinguine darstellend, dass er ein hervorragend begabter Tierbildhauer ist.

Sch. v. B.

\* Residenz-Theater. Agnes Sorma brachte uns gestern zu ihrem ersten Gastspielabend die beste Minna von Barnhelm mit, die wir jemals gesehen haben. Sie gab ganz zweifellos mehr, als sich der Dichter selber gedacht hat, denn bei der eindringlichsten Lektüre wird man seiner Heldin lange nicht die Stileigenschaft des Chatines zutrauen, den die Künstlerin siegreich entzweit. Man glaubt es kaum, wie wechselseitig sie bei aller Einheitlichkeit des Spiels sein kann. Ihre Lachen ist von förmlicher Herzfrische, ihr Mienenspiel von größter Bereitheit. Sie verleugnet das übermüdige Mädchen die vornehme Dame, und den ernstesten Szenen, so, als sie sich überzeugen wollte, ob der Major sie noch liebt, und nochmals, als sie gerührt das königliche Schreiben las, wußte sie ebenso gerecht zu werden wie den heiteren. Dabei schillerte ihr Spiel ordentlich von den liebenswürdigen und ungemein ungeschickten Nuancen. Von vornehmstem Geschmack war ihre Toilette. Selbst als sie in ein mitten in einer zeitgenössischen weißen Strimoline erschien, wirkte dieses an sich losbare Monstrum durch die natürliche Grazie, mit der es getragen wurde, ordentlich reizvoll. Ebenso war es mit einem eigenständlichen Kopfschmuck. Es war ein hoher künstlerischer Genius, der uns durch die Darbietungen des Theaters bereitet wurde. Agnes Sorma dominierte, das ist selbstverständlich, aber doch nicht so sehr, dass man einen störenden Eindruck davon empfangen hätte, denn das Ensemble des Residenz-Theaters war im wesentlichen auf

Sch. v. B.

Vaterlandes. (Beifall.) Ebenso aber müssen wir betonen: Wenn wir berufen werden, werden wir fest stehen, um Recht und Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. (Sturmische, wiederholte Beifallskundgebungen rechts.)

Auf Antrag Singer wird einstimmig Besprechung beschlossen.

Abg. Dr. Arendt (Rpt.): Dass kein Blut geslossen ist, verbanken wir der salzlösigen Umstt der Gewadarmen und dem taftkräftigen Eingreifen des Militärs. Ich habe mit allen Kreisen der Mansfelder Bevölkerung gesprochen, und das Bild ist ein ganz anderes als Herr Sachse gegeben hat. Seine Versammlungskreise wirkte dahin, dass die Leute auf die Straße gingen. Alles war daraufhin organisiert. Gegen 14 Personen schwätzt eine Voruntersuchung wegen Landfriedensbuch §. 185 Strafanzeigen, 35 Strafanklagungen sind ergangen. Ohne Militär wäre ein großes Unglück eingetreten. Da fällt die Unordentlichkeit eines Unteroffiziers oder Leutnants nicht ins Gewicht. Die Mansfelder Knappen sind immer noch reichstreu. Ein alter Bergmann, der mitgesiekt hat, erklärte mir: Wenn der Kaiser ruft, dann sagen wir alle Neien zum Teufell! Es war ein Streit der Minderheit. Es gilt, den alten Ruhm unseres Mansfelder Reviers wiederherzustellen. Wir sind die wahren Arbeitersfreunde.

Abg. Fleischer (Cent.): Die katholischen Bergleute sind nicht mitschuldig an den Vorgängen in Mansfeld. Ihre Berichte stimmen mit denen des Kriegsministers und des Vorsitzenden überein. (Hört! Hört!)

Die Sozialdemokraten haben sich in einer alten Sitte und Gerechtigkeit hohnsprechenden Weise benommen. (Abg. Huß ruft wiederholte: Lügel und wird zweimal zur Ordnung gerufen.) Die Missstände in Mansfeld beschönige ich nicht, aber der Streit war nicht das geeignete Mittel. Der Erfolg war eine vernichtende Niederlage. Die Vorgänge in Mansfeld waren nicht harmlos. Schuld ist die sozialdemokratische Agitation. Unser wirtschaftliches Leben steht nicht im Zeichen der Gewalt, sondern in dem der Gerechtigkeit. (Verhafteter Beifall und Bischen.)

Abg. Pauli-Potsdam (cons.): Der Streit ist frivol vom Baume gebrochen. Er war ein ganz gewissenloses Unternehmen. Die Staatsautorität musste gewahrt werden. Das Militär hat sich durchaus tatkraftig benommen. Das Volk will von den Leuten nichts wissen, die nur mit dem Knippen und der Knute umzugehen wissen.

Abg. Gothein (Ab. Kraft-Gemisch.): Wir erkennen durchaus an, dass die Staatsverwaltung das Recht und unter Umständen auch die Pflicht hat, selbst das Militär zu requirieren, um Ruhe und Ordnung herzustellen. Hier handelt es sich aber darum, ob das militärische Einschreiten unbedingt notwendig war. Die Meinungen gehen darüber auseinander. Nur werden ja in solchen Verhnissen Überreibungen aller Art verbreitet, so dass man von allen Nachrichten einen gewissen Sicherheitskoefizienten abziehen muss. Raum fünf Prozent von dem, was behauptet wird, erweist sich in der Regel als wahr. Militär darf nur im äußersten Notfall herbeigeholt werden.

Wir leiden an einem übermäßigen Aufgebot von Staats-

sauh in Preußen.

Als ich in der Silvesternacht zufällig mit einem konservativen Rittergutsbesitzer über die Straßen ging, rief dieser entsetzt aus: „Um Gottes willen, hier gibt es ja viele Menschen als andere Menschen.“ (Heiterkeit.) Der Kriegsminister hat von einem Aufruhr gesprochen. Der Staatssekretär war vorsichtiger. Er hat sich gebt, Partei zu nehmen, weil er weiß, dass der Streit von dem Arbeitgeber provoziert worden ist. Das Militär hätte tatkraftiger vorgehen sollen. Es ist geschmacklos, wenn die Offiziere gesellschaftlich in den Familien der Arbeitgeber verkehren. Das Volk kommt dann leicht in den Glauben, dass das Militär Partei ergreift. Wir verurteilen es, wenn die Arbeitgeber unduldsam sind, aber auch, wenn die Arbeiter sich die gleiche Un duldsamkeit zuschulden kommen lassen. Der Kriegsminister hat durchaus unrecht, wenn er glaubt, Briefe, die mit „Der Streitleiter“ unterzeichnet sind, nicht zu beantworten braucht.

seinem Posten, zeigte sich mitgerissen vom Spiel des Gastes. Herr Keller-Nebert, obgleich vielleicht ein wenig lüst, wie es in seiner Art zu liegen scheint, war als Major ganz angemessen. Der Justiz des Herrn Ressellstrager und der Wachtmeister des Herrn Bartal waren tüchtige Leistungen. Jrl. Richter hatte als Franzose einen besonders glücklichen Tag. Durch das Zusammenspiel mit der Herrin angeregt, war das Kammerlädchen so mutwillig und drollig, dass man seine Freude daran haben konnte. Herr Küller als Riccaut bot eine törichte Type dieses Glückverbissers. Herr Vertraum spielte den Wirt sehr gewandt, trug aber ein wenig stark auf und überschritt hier und da mit einem Fuß die Grenze zum Clown. Es war für eine nette, silvolle Aufführung des Stücks gesorgt worden und so durften die Männer des Klasslers mit dem Ganzen so zufrieden sein wie das Publikum, das natürlich nicht am Beifall sparte.

#### Theater und Literatur.

Nach einer Meldung in Berliner Blättern soll Professor Arthur Niemann für die geplante „Große Oper“ am Kurfürstendamm in Berlin als leitender Kapellmeister verpflichtet werden.

Der Ausschussrat des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg beschloss, dass Theater zunächst auf 5 Jahre zu verpachten. Die Pachtsumme, die bisher 120 000 Mark betrug, soll auf 134 000 M. erhöht werden. Es ist in Aussicht genommen, dass Theater an zwei Pächter zu verpachten.

Im Magdeburger Stadttheater gelangte Jos. Lauff's bürgerliches Schauspiel „Der Deichgraf“ zur Aufführung.

Ein neues Bühnspiel von Hugo v. Hofmannsthal, das den Titel „Christine“ führt, geht als eine der nächsten Novitäten des Deutschen Theaters in Berlin in Szene.

Hofmannsthal's Epos „Brand“ wurde soeben im Düsseldorfer Schauspielhaus zum ersten Male in Deutschland durch eine Vorlesung aus dem Nachdruck des Dichters der

Ebenso, wie er sicher ein Telegramm des Oberberg- und Hüttendirektors beantwortet hätte, hätte er dieses Telegramm beantworten müssen, zumal ja auch der Unterzeichner Reichstagsabgeordneter ist.

Die Herren gebrauchen immer die schwächliche Ausrede, dass ihnen Eingaben oder Beschwerden nicht zugegangen sind.

Genauso, wie der Herr Kriegsminister in dem einen Fall, wo es sich um ein Dienstmädchen handelte, aus den Zeitungen Bescheid wußte, hätte er sich auch in vielen anderen Fällen, die von den Zeitungen behanbelt wurden, Aufklärungen verschaffen können. Ebenso wie jede Parteiorganisation sich Ausschnitte aus den Zeitungen sammeln lässt, könnte dies und müsste es auch in den Ministerien geschehen. Wir werden immer für das Recht der Arbeiter, sich zu organisieren, eintreten und das Recht der Organisation hier auf das entschieden vertreten. (Beifall links.)

Abg. Vogel (natl.): Die Unzufriedenheit ist hinsichtlich in das Mansfelder Revier hineingetragen worden. Die Situation der Mansfelder Gewerkschaft ist wirtschaftlich sehr schlecht; bisher hatte die Arbeiterschaft dafür Verständnis gehabt. Es ist ja möglich, dass man auf beiden Seiten im Kampfe etwas über die richtige Mitte hinausgegangen ist. Aber die Agitation gegen die Verwaltung ist jedenfalls übermäßig stark gewesen.

Abg. Brejßl (Pole): Die katholischen Arbeitersführer werden über Dr. Fleischer nicht sehr erbaut sein. Mit solchen Reden schafft man Sozialdemokraten.

Abg. Behrens (Wirtsch. Bgg.): Bei dem Streit ist die gewerkschaftliche Vorsicht außer acht gelassen worden. Der Redner spricht weiter über Streikplommatie und Streikpolitik. Er empfiehlt den Mansfelder Bergarbeitern, sich noch nachträglich zu organisieren.

Abg. Kuntz (Soz.): Spricht gegen die Abgeordneten Fleischer und Behrens und wird im Verlauf seiner Rede zur Ordnung gerufen.

Damit schließt die Sitzung nach 8 Uhr.

Mittwoch 1 Uhr: Interpellation über die Handhabung des Vereinsgesetzes.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Fortschreibung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

# Berlin, 18. Januar.

In der fortgesetzten ersten Etatssitzung schließt Abg. Dr. Bachmire seine Ausführungen: An der Schuldenwirtschaft des Reichs ist nicht der Block schuld, sondern die frühere jahrezeitlange Politik des Zentrums. Als das Zentrum noch glaubte, das Odium der Reichsfinanzreform auf die Blockpolitik abwälzen zu können, hat es Sturm gegen diese Reform gelassen. Die Vermutung ist berechtigt, dass Sie (zum Zentrum) Ihre Wähler schaft draußen im Lande jetzt fürchten. (Lachen im Zentrum.)

Die Rechte hat die Führung mit dem Volk verloren.

Die Bestimmung ist groß darüber, dass die Rechte dem Zentrum geblossen hat, den Fürsten Bülow zu stürzen. (Sehr richtig! Links.) Seien Sie (nach rechts) doch nicht so undankbar. Fürst Bülow hat für Sie so viel getan, dass ihm zu tun fast nichts mehr übrig blieb. (Heiterkeit.) Unter Ihnen ist die Sozialdemokratie zurückgegangen, warten wir, ob die rote Flut jetzt nicht wieder steigen wird. (Heiterkeit.) Die Rechte ist für Schiffahrtsabgaben, weil sie in den Wasserstraßen Einfallsstore für ausländische Gelehrte sieht. Wenn auch die National liberalen in dieser Frage resigniert sich führen werden, wie bleiben auf unserem Standpunkt stehen. Wenn jetzt in England die Konservativen siegen, dann werden wir es zu führen bekommen. (Sehr richtig! Links.) In der Schule soll der Staat herrschen und nicht die Kirche. (Verhaftete Zustimmung links.)

Es kann doch nicht Zufall sein, dass meistens konservative Männer in Regierungskabinen sitzen.

Politische Vergangenung und gesellschaftliche Schlüsse finden sich doch auch anderswo als nur bei Kon-

zess.

Die Konservativen mehrjährig statthaft sind, um ihre Sichtweise zu vertreten.

Die Konservativen haben eine eigene Sichtweise.

servativen. (Sehr richtig! links.) Da kann ich dem Minister v. Möller nur sagen: Alles ist gut, und es wird euch ausgetragen werden. (Heiterkeit.) Unser Wahlrecht erfüllt nicht das Verlangen des Fürsten Bismarck, die Stimmung des Volkes photographisch wiederzugeben. Auch Fürst Bülow hat erklärt, er sei kein Gegner der geheimen Wahl. Die Wahlrechtsvorlage wird diese aber kaum bringen. Dann muss das Haus die geheime Wahl beschließen. Ob das Zentrum mitmacht, ist sehr fraglich. Auch die Wahlkreiseinteilung muss anders werden.

Die Realitäten von gestern dürfen nicht die Politik von heute bestimmen.

Unsere Teilnahme am Block war von den Bestrebungen, die Gesetzgebung im liberalen Sinne zu beeinflussen, geleitet. Durch ein Zusammensehen mit der Sozialdemokratie hätten wir das nicht erreicht.

Der Großblock von Bassermann bis Bebel ist ein Phantasielgebilde.

Bassermann will ihn nicht, und Bebel auch nicht. Wir behalten uns freie Hand vor, mit welcher Partei wir im gegebenen Fall geben wollen. In allem Wandel der Zeiten bleiben wir die Alten! Auch in der neuen Partei! (Lebhafte Beifall links.)

Abg. v. Venim-Güssow (lons.): Wie werden eine konsequente Regierungspolitik gegen die Rechten auch weiterhin unterstützen. Dr. Friedberg lobt uns jetzt, weil wir nach der Regierungspolitik tanzen. Früher machten die Liberalen die Regierung gegen uns schärf, weil wir nicht nach der Regierungspolitik tanzen wollten. Sowohl in Sachen der Erbansasssteuer wie in Sachen des preußischen Wahlrechts haben wir keinerlei Verabredung mit dem Zentrum getroffen. Herrn Bachmair's Blockabsicht ist begreiflich; im Block waren seine zwölf Männer die ausschlaggebende Gruppe. Das die Rechte das auf die Dauer nicht ertragen wollte, ist doch nun natürlich! Heute schilt man auf der Linken über die late Steuerverantragung. Früher schilt man über zu scharfe. Der Einfluss der Kirche auf die Schule muss erhalten bleiben. Mit der Warnung der Eisenbahner vor dem Transportarbeiterverband hat der Eisenbahnmüller nur seine Pflicht getan.

Hoffentlich bleibt die preußische Disziplin und Strasse noch lange von dem Gispi der Sozialdemokratie verschont!

(Beifall rechts.)

Abg. Schnieding (nat. lib.): Wir haben niemals gesetzt, dass die Regierung gegen die Rechten wegen deren oppositioneller Haltung vorgehen sollte.

Aussfällig bleibt es, dass der liebe Gott die Begadung für höhere Verwaltungsstellen nur konservativen Männern gegeben haben soll.

Verschiedenlich ist behauptet worden, die Industrie hätte die neuen Steuern zu unlauterer Profitmacherei benutzt. Es ist fälschlich, zu glauben, dass irgend eine Industrie in der Lage sei, Preise willkürlich anzusehen. Die Bruttoreaktionen sind niedriger als vor der Finanzreform. Es ist falsch, dass wir dieselben Steuern bewilligen wollten, die wir jetzt verwerfen. Wir wollten die Steuern bewilligen, welche die Regierung verlangte. Das ist etwas ganz anderes. Am Mittelpunkt stand und steht übrigens die Erbschaftsteuer.

Wir sind nicht, wie das Zentrum, aus einem Paulus ein Sculus geworden.

Die Finanzreform hätte von der Rechten nicht mit einer Partei gemacht werden sollen, die in nationalen Fragen mehr nach vertrage. (Unterhe im Zentrum.) Der Kulturlampe soll wieder durch die Brandrede des Herrn Herold entfacht werden. Wir müssen alles dagegen setzen, um uns davor zu bewahren, dass Zentrum und Konservative ihre Herrschaft in Preußen weitersühren können. (Beifall links.)

Abg. Herold (Centr.): Ich soll den Streit um die Finanzreform hier vom Baum gebrochen haben. Das hat aber Herr Dr. Friedberg getan. (Lachen und Klärchen links.) Dr. Friedberg hat die Finanzreform als das unglücklichste gesetzgeberische Nachwort hingestellt. Also nicht ich habe angefangen. Freiherr v. Heyl zu Herrnsheim hat von Aufsichtsrechtspolitik gesprochen. Ich habe nicht gesagt, auf wen sich das bezichen soll. Wohl aber hat Dr. Friedberg das Hunsche Wort „bei uns“ auf die Nationalliberalen bezogen. (Abg. Dr. Friedberg rutscht: Das ist heuchelei!)

Präsident Dr. Pöschl rutscht Dr. Friedberg wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. Herold: Uns kann Freiherr v. Heyl nicht gemeint haben; wir haben keine Aufsichtsräte. Wir sind nie für die Erbschaftsteuer gewesen; (Oho! - Kläppchen links) von einzelnen Ausnahmen abgesehen. (Oho! links.) Wir sollen den Fürsten Bülow gefürchtet haben! Er hat uns beleidigt, wie kein Staatsmann vorher. (Sehr richtig! im Zentrum.) Aber zu fürchten brauchten wir ihn nicht mehr.

Seit dem November 1908 waren Bülows Tage gezählt. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum und rechts.) Dass die Erbschaftsteuer den Familienstand stört, haben früher die Abgeordneten Sieber und Müller-Meiningen selbst zugegeben. (Hört, hört! im Zentrum.) Die Nationalliberalen lassen jetzt im Lande herum als Volksbegläcker. Dr. Wiemer sagte: „Der Freiheit eine Fasce!“ Hoffentlich steht er beim Kampf um die Freiheit auf unserer Seite. (Lachen links.) Die Kulturlampe ist nichts zu wünschen übrig. Er hat zugegeben, dass die Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten zusammengegangen sind gegen das Zentrum. Die Gründe für die starke Beziehung der Regierungsstellen mit konservativen Männern sind nicht stichhaltig. Anderer Nachwuchs wäre schon vorhanden. Man suche ihn nur. Wo Katholiken im Amt sind, stehen sie voll ihrem Mann. Was habe ich eigentlich gesagt, dass ich die Kriegsromane gelesen haben soll? Ich habe nur Freiheit für die katholische Kirche verlangt, wie ich Freiheit für die Evangelischen und für die Juden fordere. Der Fetter-Kunstl entstammt mir dem Hass gegen Spanien als katholisches Land. Die Bischöfe haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, vor dem Allgemeinen deutschen Lehrerbund zu warnen.

Wir stehen nicht vor dem Kulturlampe, sondern mitten drin!

Wir haben nur einen Bunker: konfessionelle Freiheit und konfessionellen Frieden. (Beifall im Zentrum. Lachen links.)

Abg. Dr. Friedberg (nat. lib.): Ich bitte den Präsidenten und das Haus um Entschuldigung wegen der Verlegung der parlamentarischen Ordnung. Es war wohl aber in diesem Hause eingemahnen entschuldbar durch das Vorgehen des Abg. Herold; dessen ellenlange Aussführungen haben wohl nur den Zweck, vermittelst des stenographischen Berichts eine neue Rechtsfertigung für die Zentrumstraktion zu geben. Wir hätten allerdings 400 Millionen an indirekten Steuern bewilligt. Aber nur, wenn entsprechende Besteuerungen ein Gegengewicht bilden. Die letzte Steuerverfassung war ungerecht, worauf wir immer wieder hinweisen werden.

Wer den Kulturlampe will, das haben wir aus der Rede des Herrn Herold vernommen.

Das Zentrum hatte bei der Finanzreform die Absicht, den Fürsten Bülow zu stürzen. Herr Herold hat dem Lande wieder einmal gezeigt, wohin wir führen, wenn das Zentrum zur Herrschaft gelangt. (Beifall links.)

Die Besprechung schließt. Damit ist die erste Sitzung des Staats beendet. Die Haupttats gehen an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Interpellation wegen der Katowicer Beamtenversetzungen.

Schluss 6 Uhr.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Oberbürgermeister von Danzig, Ehlers, ist schwer erkrankt. Er mußte sich gestern abends einer Brachioversion unterziehen, die gut verlief.

\* Die Schiffahrtsabgaben. Man erwartet in Baden noch in diesem Monat ein Zusammentreffen des Bundesrates wegen der Schiffahrtsabgabenfrage.

\* Zu der geplanten Augmentation der medizinischen Abteilung an das Ministerium des Innern hat in einer außerordentlichen Generalversammlung in Berlin das Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen folgenden Beschluss gefasst: „Das Zentralkomitee gibt einmütig dem Wunsche Ausdruck, dass die seit der Begründung bestehende Verbindung seiner Organisation, einschließlich der ihr angehörigen Akademien für praktische Medizin, mit dem Universitätssunterricht, sowie mit dessen amtlicher Vertretung, dem Universitätssministerium, in der bisherigen Weise erhalten bleibe, denn es erblieb in dieser Verbindung die wesentliche Ursache seiner bisherigen erfolgreichen Tätigkeit und die Voraussetzung für seine gedenkbare Fortentwicklung.“

\* Die preußische Wahlrechtsvorlage ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erzählt, noch nicht fertiggestellt und hat noch nicht die Zustimmung der maßgebenden Stellen gefunden. Bis dahin wird der Entwurf und werden die Vorbereitungen vollauf gehalten, so dass alle Mitteilungen über angebliche Einzelheiten der Vorlage nur auf Vermutungen und Kombinationen beruhen können.

\* Das Sparsamkeitsystem des Postfiskus an unredlicher Stelle habe ich bei der Ausarbeitung des Anfangsmodells zu allseitigen berechtigten Beschwerden geführt. Nunmehr hat Herr Kraetke der Geschäftswelt in Düsseldorf eine neue, unangenehme Überraschung bereitet. Einer Anzahl Briefträger sind, wie von dort geschrieben wird, die Straßenbahnsorten entzogen, und damit in den betroffenen Bezirken Verzögerungen in der Briefbeförderung bis zu einer halben Stunde herbeigeführt worden.

\* Zur Auhalftägige. Die Verhandlungen in der Auhalftägige ruhen augenblicklich. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, können bis zum Ablauf der Frist, das ist bis Ende dieses Monats, weder von den Gerichten noch von den Parteien irgendwelche Schritte unternommen werden. Justizrat Michaelis, der Vertreter des Herrn v. Hellfeld, ist damit beschäftigt, den Schriftsat für den Kompetenzgerichtshof auszuarbeiten. Der Bevollmächtigte der russischen Regierung, von Szwadowski, der hier auch mit den Parteien wegen eines Vergleiches verhandelt hat, ist von seiner Regierung zurückberufen worden und gestern nach Petersburg abgereist.

\* Die deutsche Botschaft in Konstantinopel überreichte der Pforte eine Note, worin die Auslieferung des in Serres verhafteten Rojewski an das deutsche Konsulat verlangt wird. Die Pforte verzögert dies aber. Der Schritt der Botschaft erfolgte lediglich aus prinzipiellen Gründen zur Wahrung der Verträge, und nicht um einen Konflikt herbeizuführen.

\* Ein roter Sang an Helgoland! Die Meldung, dass der neue preußische Staat einen Posten zur Herstellung einer Schutzmauer für die Insel Helgoland enthält, hat im „Vorwärts“ wieder einmal eines jener von Wut und Eile erfüllten Gedichte gezeitigt, die dort regelmäßig erscheinen, wenn eine Forderung nationaler Wehrkraft auf der Tagesordnung steht. Wir führen einige Strophen an; zugleich als Beispiel dafür, welche ellen Formen die Poesie im Zukunftstaat annehmen wird:

Unsre Zukunft liegt auf dem Ozean,  
Dram laufen wir uns eine Insel an.  
Germania, da hältst du dem Vulva trocken  
Wider fremdes Gelände in deinen Zoden.

Der Vetter John Bull hat für alt sie verkauft,  
Ehe sie ihm unter den Füßen versank.  
Der Vetter Michel hat ja so viel Monete,  
Damit kann er selbst Sigar das Astloch verlöten!

Das Meer ist gefährlich, das Eiland aus Ton,  
In blechen Ehrenstück für die Nation.  
Gewarnt das Land, gemauert der Rand,  
Das heißt ein Zustand von Helgoland.

Kun beise, du Brandung, nur auf Granit,  
Wenn's nicht klift, wir schaffen schon neuen Ritt.  
Einmal rum mit Vollampf die Steuerfahraube,  
„Das Volk hat's bewilligt“, fertig ist die Baube.

Ich finde das vorzig, das bilden Bilden,  
Wie müssen einfach die Nordsee überbrücken.  
Roch besser, ein fest Damm wird errichtet,  
Von proletarierbanden foggam gefüchtet.

Dieser geistreiche Schmuckstück unterschreibt sich selbst mit dem Namen „Fleiß“, worunter man in manchen Gegenden Deutschlands einen Fleiß oder unmanierlichen Müsel versteht.

\* Der „Kriegsfonds“ der christlichen Bergarbeiter. Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter in Essen beschloss in seiner letzten Sitzung, die Frage, ob Extrabeiträge zu erheben seien, durch eine Abstimmung im Muhrrevier beantworten zu lassen. Es handelt sich dabei um einen Kriegsfonds für einen eventuellen Streit.

\* Der Verlauf der „Täglichen Rundschau“. Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht eine Erklärung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und eine solche der Firma Hempel u. So. in Berlin, wonach das Blatt von der letzteren durch Kauf erworben bzw. zurückgeworben worden ist.

\* 23 Personen als lästige Ausländer aus Hamburg ausgewiesen. Die Hamburger Polizeibehörde wies 23 Personen, darunter mehrere Österreicher, Russen und Dänen als lästige Ausländer aus dem Hamburgischen Staatsgebiet aus.

## Parlamentarisches.

nn. Eine Kontingentierung der Staatsreden? Der Seniorenbund des Reichstags versucht gestern, sich über eine Kontingentierung der Verhandlungen über den Etat des Reichsamtes des Innern zu verständigen; er wird dieshalb noch einmal zusammenkommen. Die neulich aufgeworfene Streitfrage über die Handhabung der Rednerliste bei der Besprechung von Interpellationen führt zu einer Versäumung dagegen, dass jedenfalls die in ihrer Interpellationen der Partei noch einmal zu Wort kommen solle.

\* Südwestafrika im Haushaltshaushalt. In der fortgesetzten Verhandlung der Budgetkommission des Reichstags über die Nachtragsforderungen für Südwestafrika macht Staatssekretär Dernburg ausführliche Angaben über die Vorschläge. Die Einnahmen aus den Dienstleistungen müssen vermehrt werden, um die Landesteile, in denen sich eine dauernde wirtschaftliche Entwicklung zeige, durch die Errichtung durch Eisenbahnen zu fördern. Nach der Damocaland-Konzeßion stände den Konzessionären das Recht zu, den Tarif nach ihrem Ermessen festzustellen. Es besteht die Gefahr, dass die Ostbahn gesetzliche Mindesttarife und die in ihren Bergwerken geförderten Mineralien herabsetzen und die der Farmprodukte bedeutend erhöhen. Der Erwerb der Ostbahn durch das Reich sei vorteilhaft. Der Staatspreis entspricht dem, was eine heute vom Reich zu erbaute Bahn kosten würde. Von außerordentlicher Wichtigkeit sei dabei, dass eine Bindung der Tarife stattfinde. Die Übernahme der Ostbahn geschehe zu Bedingungen, unter denen der Staatspreis verzinst und amortisiert werde und sich noch ein Überschuss erzebe. Nicht so sicher sei die Rentabilität der Nord-Süd-Bahn. Der Staatssekretär führt dann aus, dass der Kauf der Ostbahn zum gegenwärtigen Zeitpunkt für das Reich vorteilhaft sei. Wenn dies jetzt nicht geschehe, müssten 9 Millionen für den Umbau der Bahn von Swakopmund nach Karibib aufgewendet werden; abgesehen hiervon, würden bei dem Zustandekommen des Kaufs innerhalb einer zehnjährigen Fristdauer 4½ Millionen gespart und 2 Millionen amortisiert. Darauf beantwortete Staatssekretär Dernburg verschiedene an ihn gerichtete Fragen. Bezuglich des Ovamboland siehe die Verhandlung auf dem Standpunkte, dass zunächst die untere Grenze gegen das portugiesische Gebiet festgestellt werden müsse. Hinsichtlich zukünftiger Bahnbauten bemerkte er, dass, solange nicht weitere Einnahmen geschlossen würden, keine weiteren Bahnprogramme ergebe. Der Staatssekretär machte ferner vertrauliche Mitteilungen über die Verhandlungen mit der Ostbahn-Gesellschaft.

\* Sozialdemokratische Landtagsanträge. Zur Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern beantragten die Sozialdemokraten im Abgeordnetenhaus: Abschaffung der politischen Geheimpolizei, Verbot des Ausenthalts nichtdeutscher Geheimpolizisten in Preußen, Aushebung des Bagabundengesetzes und Beschränkung der Niederlassungen einfacherer Straßlinge, Aushebung der beschränkenden Bestimmungen des Prekgesetzes über das Anschlagswesen und das Flugabwehrverbot.

## Heer und Flotte.

kurze Seitengewehre für die Kavallerie. Nachdem die Ausrüstung der deutschen Kavallerie mit dem neuen Karabiner nahezu beendet ist, soll in nächster Zeit mit der Ausgabe des neu eingeführten kurzen Seitengewehrs an die Kavallerie-Regimenter begonnen werden.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Der deutschfeindliche Januskopf in Prag.

Der Stadtrat von Prag beschloss, in Zukunft die von ihm herauszugebenden „Politischen Schriften“ nur noch in tschechischer und französischer Sprache erscheinen zu lassen. Viele erschienen sie auch in deutscher.

### Russland.

Das Befinden der Sowjet und des russischen Thronfolgers.

Gegen allen in der Auslands presse erschienenen Nachrichten über die Erkrankung der Kaiserin wird auf Anfrage an zuständiger Stelle die Erklärung abgegeben, dass der Gesundheitszustand der Kaiserin gegenwärtig völlig befriedigend sei. Gleichzeitig erklärt dieselbe maßgebende Stelle, dass alle Gerüchte von einer ernsten Erkrankung des Thronfolgers unbegründet seien. Der Thronfolger habe sich beim Spielen eine leichte Kontusion des Beines zugezogen, der ärztlicherseits kleinste Bedeutung beigemessen wird.

### Frankreich.

In der Sitzung der Kommerz rief die Bemerkung des Abgeordneten Lefas, dass die Zunahme der Zahl der Deserteure auf die antivariolischen Unterrichtsbücher zurückzuführen sei, einen heftigen tumult hervor. Seitens der Heereskommission wurde lebhaft gegen die Behauptung protestiert und erklärt, die Zahl der Deserteure sei nicht im Wachsen begriffen.

### England.

Das bisherige Wahlergebnis.

Der gestrige Wahltag mit 46 Kämpfern verlief ungünstiger für die Regierung als die beiden ersten. Die

Konservativen eroberten vier Londoner Wahlkreise, wogegen die Liberalen hier den fürzlich verlorenen Bezirk Bermondsey zurückgewannen. Im Lande nahmen die Konservativen den Liberalen einen Sitz in Liverpool ab, beide Mandate des Seebades Brighton, ferner Coventry, Kidderminster und einige kleinere Städte. Die Opposition hat gestern 11 Mandate gewonnen, ihr gesamter Zuwachs ist nun mehr 39. — Bis 11½ Uhr abends waren gewählt: 120 Unionisten, 96 Liberalen, 20 Mitglieder der Arbeiterpartei, 28 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 52, die Liberalen 9 Sitze, die Arbeiterpartei gewann einen Sitz.

### Selgien.

#### Der Nachlass König Leopolds

Die erste Teilung des Nachlasses des Königs, nämlich die direkt den Töchtern testierten 18 Millionen Franc, wurde, wie schon gemeldet, am Montag vollzogen. Die Tatfrage, daß eine große Anzahl von Kongowerten vorgefunden worden ist, wird lebhaft kritisiert.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 19. Januar.

#### Mißstände im Eierhandel.

Im Kleinhandel mit Lebensmitteln machen sich gerade in Zeiten einer Teuerung gewisse Mißstände besonders stark geltend. Der hohe Stand der Eierpreise, die seit dem Monat Mai pro Schod im Durchschnitt um ungefähr 45 Proz. angezogen, hat in letzter Zeit die Mißstände im Eierhandel vermehrt. Seit Jahren werden von weniger bemittelten Kreisen angemachte Eier, die sogenannten „Knickerei“, die zu billigen Preisen im Kleinhandel abgegeben werden, beim Kochen im Haushalt verwendet. Gegen die Verwendung von Knickereiern ist im allgemeinen nichts einzumenden, wenn die Beschädigung der Eierschale so gering ist, daß sie den Zusatztritt nicht gestattete. Auch stark geknickte Eier sind, sobald sie frisch verbraucht werden, noch zu verwenden. Knickerei in diesem Sinne ist eine Substanz längere Zeit unter der Einwirkung der atmosphärischen Luft gestanden haben, können oft selbst bei der Verwendung als Zutat bei Gerichten gefundehitschädliche Wirkungen hervorrufen, wie auch überhaupt vor der Verwendung von Eiweiß, das längere Zeit in Berührung mit der Luft gestanden hat, zu erwarten ist. Die größten Gefahren in diesem für die Gesundheit der Konsumenten bieten die sogenannten „Flederer“, die auf alle Fälle gefundehitschädlich wirken und als verdorbene Nahrungsmittel angesehen werden müssen. Der Verkauf und die Verarbeitung der Fleiderer ist aus diesem Grund verboten. Da bei der hohen Preislage der Lebensmittel in den Großstädten hier besonders stark die Verwendung gefundehitschädlicher Eier und ihre Verarbeitung zugemommen hat, so sind zurzeit vom Berliner Polizeipräsidium Maßnahmen zur Ausübung einer strengen polizeilichen Kontrolle durch sachkundige Personen in allen Geschäften getroffen worden, die Eier zu Nahrungs- und Genusszwecken verkaufen. Zur gleicher Zeit soll sich die Beaufsichtigung dieser Geschäfte auch auf einen anderen in dem Kleinhandel der Großstädte seit langen Jahren vorhandenen Mißstand erstrecken, der den reellen Eierhandel und auch die Konsumenten durch Übervorteilung schädigt. Seit Jahren werden in den Großstädten Eier als sogenannte „frische Trinkelerei“ verkauft, und als solche auf der Schale durch einen blauen Stempelabdruck ausgezeichnet, obgleich ein großer Teil dieser Eier nachweislich alt oder längere Zeit konserviert ist. Für frische Trinkelerei werden bekanntlich in den Großstädten besonders hohe Preise gefordert. Die polizeiliche Kontrolle soll sich in Berlin auch auf die Ausrottung der Mißbräuche im Handel mit frischen Trinkelereiern erstrecken, damit nicht alte oder konservierte Eier als „frische Trinkelerei“ den Konsumenten für einen teuren Preis verkauft werden, die den Namen „Trinkelerei“ nicht mit Berechtigung führen. Da die gleichen Mißstände und Übervorteilungen des Publikums im Kleinhandel fast in allen Großstädten vorhanden sind, dürfte sich für die Polizeibehörden vieler Orte eine Nachahmung der Berliner Maßregeln zur Kontrolle des Eierhandels empfehlen.

A. C.

— Die Rothse Stiftung, aus der Bedürftigen eine freie Badekur in Wiesbaden gewährt wird, besteht im laufenden Jahre ein Vierteljahrhundert. Sie wurde ins Leben gerufen von dem am 23. Januar 1885 hierfürst gestorbenen Arzt Hofrat Dr. Heinrich Roth, einem bekannten Mediziner, der hier eine ausgedehnte Praxis hatte und auch schriftstellerisch in seinem Fach sich betätigte. Er vermachte der Stadt als „Rothse Stiftung“ ein Kapital, das heutzäglich 9000 bis 10000 M. an Zinsen abwirkt, von denen 800 M. an auswärtige ferne Verwandte auszuzeichnen sind und etwa 8500 M. für Badekuren im städtischen Badehaus „Zum Schützenhof“ verwendet werden. Der Rest dient zur Vergroßerung des Stiftungskapitals und als Vergütung für das Badepersonal. Von der vollen Wohlfahrt der „Rothse Stiftung“ machten bisher alljährlich etwa 150 Personen aus dem Regierungsbereich Wiesbaden Gebrauch, weiteren 50 Personen wurde aus Stiftungsmitteln die Hälfte der Kurosten erteilt, bezw. erlassen. So hat der Stifter auch nach seinem Ableben noch viel Gutes gewirkt und an der 25. Wiederkehr seines Todestages am nächsten Sonntag wird seiner von vielen dankbar gedacht werden.

— Eine schöne Weihnachtsfreude wurde dem Hausherrn-Berein zuteil. Durch die Freigebigkeit einer hochherzigen Dame ist es möglich gemacht, die lange gewünschte Vergroßerung der Haushaltsschule vorzunehmen. Gleichzeitig wird dieselbe nach dem durch seine Park besondern gut geeigneten Berliner Vorort Panlow verlegt, wo sie am 1. April d. J. die neuen Kurse: a) für Kinderpflege und b) für Haushalt und Küche in vergrößertem Maßstab in der Hartwigstraße 113 eröffnet. Die Ausbildung unterscheidet sich infos von der alter bisdorigen Anstalten, als sie getreu den Betrieb des Hauses nachahmt. Natürlich wird auch hier wie anderwärts theoretischer Unterricht erteilt in Physiologie, Pädagogik, Anatomie, Gesundheitslehre, Berufskunde usw. Daraus

aber erhält jedes junge Mädchen, das Kinderpflege erlernt, ein praktisch und hübsch eingerichtetes Kinderzimmer mit 2 bis 3 kleinen Kindern, die es unter Anleitung und Aufsicht einer Lehrerin nach ärztlicher Anordnung zu pflegen und zu beschäftigen hat. Während der 6 Monate des Kurses für Kinderpflege nicht jede Lebenschwester verschiedene Stationen durch, z. B. bei zwei Säuglingen, oder bei einem Säugling und zwei größeren Kindern, usw. Dadurch soll erreicht werden, daß sie sich leicht in den verschiedenen Verhältnissen der Familien einfügt, in denen sie nach ihrer Ausbildung durch den Verein Stellung findet. Ähnlich wie bei der Kinderpflege wird auch die Ausbildung in Haushalt und Küche gehandhabt. Auch hier werden im Gegensatz zu anderen Anstalten alle Hilfsapparate vermieden, die nicht in den Betrieb des Hauses und der Familie passen, so daß eine wirtschaftliche, dem Namen Haubchwester entsprechende Vorbereitung auf die Tätigkeit im Hause, in Küche und Kinderküche stattfindet. Die lebhafte Nachfrage mit oft geradezu glänzenden Anerbietungen macht es wünschenswert, daß recht viele junge Mädchen sich diesem neuen Beruf auf dem ältesten Arbeitsfeld der Frau zuwenden möchten. Die Vorsitzende des Vereins, Gräfin Venina Tollendorf, Panlow, Wollankstraße 98, erteilt an jedem Mittwoch, von 4 bis 6 Uhr, Auskunft, versendet auch Prospekt und Aufnahmebedingungen.

— Die Post am Kaiser-Geburtstag. Am 27. Januar, dem Geburtstag des Kaisers, werden die hiesigen Postanstalten in derselben Weise geöffnet sein wie an Sonntagen. Die Briefbestellung findet nur einmal (vormittags) statt; die gewöhnliche Geld- und Paketbestellung fällt aus.

— Neue Strafe. Die geplante Strafe von der Biebricher Straße östwärts, kurz vor der Gemarlungsgrenze, also etwa gegenüber der alten Adolfsbühne, will der Magistrat „Anton-Wahl-Straße“ benennen. Die Einspruchsfrist dauert 14 Tage. Es wird davon aber zweifellos kein Gebrauch gemacht, schon um deswegen, weil durch diese Strafentafe ein verstorbenen Mitbürger geehrt werden wird, der sich durch seine Tätigkeit im „Verschönerungsverein“ um unsere Stadt lange Jahre hindurch sehr verdient gemacht hat. Eine öffentliche Ehrung für Wahl ist übrigens schon früher dadurch erfolgt, daß eine Quelle im Wald nach ihm „Wohlborn“ benannt wurde.

— Unterhaltungsstättre in Apotheken. Eine zeitgemäße Neuerung ist seit Anfang dieses Jahres in vielen Apotheken Berlins eingeführt worden. Um dem auf die Anfertigung von Arzneien warten Publikum Leidetoff aus dem Gebiet der Hygiene und verwandter Gebiete zur Verfügung zu stellen, versendet der Wirtschaftsverband deutscher Apotheker an alle Apotheken eine volkskümmliche Monatsschrift, die auch ständige Notizen über alles Wissenswerte, über den Verkauf des Publikums mit den Apotheken enthält und in dem Warteraum der Apotheken zur freien Benützung des Publikums ausliegt. Was beispielsweise die teils roten, teils weißen Etiketten besagen, wann runde und wann eiförmige Flaschen verabfolgt werden — diese und ähnliche Bestimmungen zum Schutze des Publikums sind noch wenig bekannt.

— Aus den Glückstagen der Mieter. In Rom des 14. und 15. Jahrhunderts, so wird in einer interessanten historischen Untersuchung in der „Nuova Antologia“ ausgeführt, hatten die Mieter in den Päpsten ihren städtischen Schutz und Hilfe, denn mit unerbittlich strengen Maßregeln wurde den Hauswirten fürzlich verboten, den Mietzins zu erhöhen oder ihren Mietern zu kündigen. Unter Paul II., Julius II. und Paul III. konnten so die Mieter sorglos der Zukunft entgegensehen. Papst Alexander VIII. ging sogar so weit, den Hausbesitzern vorzuschreiben, in welchen Fällen eine Erhöhung des Mietzinses vorgenommen werden mußte. Wenn ein Haus oder eine Wohnung länger als drei Monate leer stand, wurde der Besitzer vor Strafe weichen gezwungen, den Mietzins herabzusehen. Nach Leo XII. erließ 1824 eine Verfügung, wonin den Hausbesitzern für das kommende Jahr streng untersagt wurde, ihren Mietern unter irgend einem Vorwand auch nach Ablauf der Verträge zu kündigen. Die Mieter durften ruhig weiter wohnen und der Mietzins durfte nicht geändert werden.

— Dreifaltigkeitskirche soll die dritte Kirche benannt werden, welche die hiesige römisch-katholische Gemeinde auf dem von ihr erworbenen Gelände an der Schindendorfstraße errichten will. Der Plan, die dritte Kirche im Westen, auf der Kreuzung Ritterngasse-Westendstraße, zu errichten, ist bekanntlich verworfen und der Platz einstweilen der Stadt als Spielgelegenheit für die Jugend überlassen worden. Mit den Arbeiten zu dem Neubau, der dem bekannten Mainzer Dombaumeister Professor Becker übertragen ist, soll am 1. März 1910 begonnen werden. Zu der Kirche kommt als Nebenbau noch eine Küstertwohnung.

— Turnerisches. Der seit 14 Tagen in Darmstadt unter Leitung des Kreisvorstehernden Schmid abgehaltene Kursus für Turnwarte und Vorturner des Mittelrheintreifes endigte am Sonntag mit einem Schlüftturnen. Schulrat Schmid machte bekannt mit den Übungen, welche die Schüler während der 14-tägigen Dauer des Kursus gelernt haben. Kreisturnwart Polizei-Frankfurt zeigte Reihenübungen. Die Mitglieder des Turnausschusses des Mittelrheintreifes Grüner-Frankfurt, Braun-Frankfurt und Freib-Mainz, führten Stufenturnen an Neck, Barren und Pferd vor. Die für das in diesem Jahr stattfindende Kreisturnfest bestimmten Freilübungen bildeten den Schlüß der Vorführungen.

— Die hädliche Waffe vor dem Hause Bleichstraße 3 wird nach dem Haubrunnenplatz verlegt, nachdem der Bau der Wagenhalle für die städtische Straßenbahn auf dem Hinterraum der Grundstücke 1 und 3 der Bleichstraße seiner Vollendung entgegengesetzt. Mit den Verlegungsarbeiten ist bereits begonnen worden. Zur Unterbringung des Wiegamts wird ein entsprechendes Häuschen auf dem Haubrunnenplatz errichtet werden.

— Eine interessante Maschine hat der Coblenzer Ingenieur Hochgürtel konstruiert. Der kleine, handliche Apparat zählt, tollt und schlägt unbegrenzte Mengen gleichartiger Münzen selbsttätig. So werden z. B. 1000 Einmarksstücke in 1 Minute 40 Sekunden gezählt und in vorschätziger Weise in Rollen verpackt. Der Apparat, der in Deutschland hergestellt wird und vor einem gleichen Zwecken dienen den amerikanischen Patent den Vorzug bedeutend

billiger und einfacher hergestellt und konstruktions befügt und wegen seiner leichten und schnellen Handhabung besonders für Betriebe, die viel mit Nickel- und Silbergeld arbeiten, von Wert ist, wird auf der Allgemeinen Ausstellung für Geschäftsbetriebe erstmals vorgeführt werden.

— Im Konturs der Prinz-Heinrich-Werft fand am Dienstagmorgen vor dem Amtsgericht Elville eine zweite Gläubigerversammlung statt mit der Tagesordnung Er-gänzungswahl zum Gläubigerausschuß. Da die Gläubigerversammlung jedoch sich weder über die Personfrage einigen konnte, auch einzelne Forderungen bestritten wurden, so wurden schließlich von einem Gläubiger sämtliche vertretenen Forderungen bestritten und Antrag auf Gerichtsschluß gestellt. Letzterer erging dahin, daß die Wahl zweier weiterer Mitglieder des Gläubigerausschusses gemäß der Höhe der vertretenen Forderungen zu erfolgen habe. Schließlich stimmte man gegen eine Erweiterungswahl. Der Streit um die Gläubigerinteressen ist somit ergebnislos verlaufen und endgültig beigelegt.

— Der Wiesbadener Hausfrauenbund lädt im Anzeigentext des heutigen Abendblatts, Seite 10, zu einer Mitgliederversammlung ein. Auch Gäste sind willkommen. Der angelobte Vortrag von Frau Pfarrer Schrader: „Die Dienstbotenfrage“ dürfte besonderes Interesse finden.

— Fernsprechgebühren. Damit der Fernsprechbetrieb durch die Beantwortung von Anfragen der Teilnehmer über die für Ferngespräche zu zahlenden Gebühren möglichst wenig belastet wird, ist neuerdings die Einrichtung getroffen, daß den Teilnehmern seitens der betreffenden Dienststelle über die Höhe der Gebühren nach beenditem Gespräch Mitteilung gemacht wird, falls die Teilnehmer diesen Wunsch bei der Anmeldung des Gesprächs zu erkennen geben. In der dem Teilnehmerverzeichnis vorgegebenen Anweisung zur Benutzung der Fernsprechanschlüsse ist auf diese Einrichtung besonders aufmerksam gemacht worden.

— Krüppelsfürsorge. Die Hannoversche Provinzial-Gesellschaft des Johanniter-Ordens hat das Protektorat über die Krüppelsplegeanstalt „Amstafii“ vor Hannover übernommen. Im Ausschuß der Anstalt wirken Kammerherr Graf v. Alten-Linsingen und Generalleutnant von Billig als Deputierte des Johanniter-Ordens.

— Henkel-Troden. Heute nachmittag besichtigt der Wiesbadener Lehrerverein die neuen Fabrik und Kelleranlagen der Selsfirma Henkel u. Co. bei Biebrich.

— Schnebericht. Gestern morgen ist nunmehr endlich auf dem Feldberg im Taunus der langersehnte Schnee gefallen, und zwar auch gleich ziemlich ausgiebig. Heute vormittag betrug die Schneehöhe dort nach dem uns zugegangenen drastischen Verlust bei leichtem Frostwetter 50 Centimeter. Die Beschaffenheit der Schneedecke (Schneedecke) ist gleichmäßig. Die Rodelbahnen nach dem Fußsattel ist gut, die Scheschuhbahn sehr gut. Aus Oberreisberg und Cronberg wird Tauwetter gemeldet. Im Vogelsberg liegt auf dem hohen Rodsloß bei leichtem Frost der Schnee 20 Centimeter hoch. Die Schneedecke (Schneedecke) ist verhältnismäßig gut. Die Scheschuhbahn soll gut sein. In Hochwaldhausen bei Herdsheim beträgt die Schneedecke noch 5 Centimeter. Der Wetterbericht meldet Schne und Regen. Aus Höhn, Schwarzwald und Spessart sind keine Nachrichten eingegangen.

— Eine gemeinsame Tat verübt gestern nachmittag um 1/4 Uhr in der Schwalbacher Straße am Haubrunnenplatz zwei 12- bis 13jährige Boller Schüler, indem sie von rückwärts dem ahnungslos seines Weges gehenden 13jährigen Sohn einer hiesigen Familie aus der Albrechtsstraße ein scharfes Taschenmesser mit voller Wucht in den Rücken stiechen. Der Sohn war mit solcher Wucht gefeuert, daß überzieher, Mantel, Weste und Hemd glatt durchstoßen wurde und das Messer tief in das rechte Schulterblatt eindrang. Die Misseläter ergriffen eiligst die Flucht und wurden auch von einigen Passanten verfolgt, jedoch ist noch nicht festgestellt, ob die Namen ermittelt wurden. Wer über obigen Fall Auskunft geben kann, wird gebeten, dies auf der Polizeidirektion anzugeben.

— Ein raffinierter Schwindler ist der heutige Strafgefange in Limburg Karl Bockius, geboren am 29. Juni 1886 zu Wiesbaden. Am 15. Januar v. J. kam er nach Limburg, ging zu einem Dienstmädchen und erklärte dieselben, daß ihr in Aue beschäftigter Bruder verunglückt und in die Klinik nach Gießen gebracht worden sei. Dieselbe habe ihn beauftragt, in Limburg einen Transportwagen zu bestellen und sich das Geld im Betrag von 8 M. von ihr geben zu lassen. Das Mädchen war aber vorsichtig, fragte erst telefonisch an und erfuhr, daß alles Schwund sei. Nun versuchte Bockius sein Glück auf eine andere Art. Er ging zu der Frau eines Limburger Professors, zeigte die quittierte Rechnung eines Buchhändlers vor und bemerkte, der Herr Professor habe nicht soviel Geld bei sich gehabt und ihn gebeten, in seine Wohnung zu gehen und sich das Geld geben zu lassen. Bockius erhielt den Betrag von 13 M. anstandslos ausgezahlt. In zwei weiteren Fällen operierte Bockius in ganz gleicher Weise, jedoch nur in einem mit Erfolg. Es fielen ihm dabei 7 M. 40 Pf. in die Hände. Wegen dieser Schwundel stand Bockius, ein bekannter Betrüger, dieser Tage vor der Strafammer in Limburg und erhielt von derselben eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Einbehaltung einer in Wiesbaden erlittenen Strafe. Außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren erkannt.

— Die bestohlene Heilsarmee. Der Vorsteherin der Heilsarmee wurde gestern abend, während sie unten im Hof eine Versammlung abhielt, aus ihrer Wohnung von einem Unbekannten, der die Abschlußtür mittels Schlüssel geöffnet hatte, aus einer Kommode der Betrag von 60 M. gestohlen.

— Außer Lebensgefahr befindet sich der Musiker Max Kunow, der sich dieser Tage aus Lebensüberdruck im Hause Frankenstraße 2 die Pulsadern durchschneidet und ins städtische Krankenhaus gebracht worden war. Er wird aus denselben an allen Fällen wieder entlassen werden können.

— Diebstahl. Einem hiesigen Trödler wurde gestern aus seinem Laden in einem unbewachten Moment eine braunlackierte eiserne Kassette gestohlen. Dieselbe enthielt einen goldenen Ring mit 13 Brillanten, in drei Reihen nebeneinander gesetzt, einen goldenen Kettenring mit einem

Brillanten, einen Damentring mit Saphir und Brillant, sowie mehrere goldene Trauringe, Ohrringe und ein silbernes Armband; ferner ca. 40 Pfandscheine vom städtischen Leihhaus Wiesbaden über verschiezte Schmuckgegenstände, Wäsche usw. Dem Bestohlenen, welcher selbst in düstigen Verhältnissen lebt, ist durch den Gaunerstreit ein großer Schaden entstanden. Von dem Täter ist bisher noch nicht ermittelt worden.

— Brandshaben. Die Feuerwehr wurde gestern abend kurz nach 8 Uhr nach der Elßabthenstraße gerufen. Dort war in einer Wohnung Fußbodenwachs, das auf einem Herd ausgewärmt werden sollte, in Brand geraten. Der angerichtete Schaden war nur unbedeutend und die Wache konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

— Erwogenen wurde gestern morgen auf dem Kaiser-Friedrich-Ring ein Pinscherhund von der elektrischen Straßenbahn. Das arme Tier war sofort tot; die Räder waren ihm über den Kopf gegangen.

— Immobilienversteigerung. Bei der Zwangsvollstreckung des Hauses Altesheimer Straße 40 in Wiesbaden, bisher dem Kaufmann Wilhelm Eich aus gehörig, blieb der Maurermeister Philipp Zerb in Wiesbaden, Helenenstraße 4, mit 124.800 M. Höchstbietender. — Kaufmann Karl Witte in Wiesbaden, Jahnstraße 26, ersteigte einen bisher dem Witte Karl Venedor zu Wiesbaden gehörigen, im Dogheim belegenen Acker, 18 Ar 4 Quadratmeter groß, für 2390 M.

— Eine Preiskonkurrenz für Kochrezepte hatte, wie man sich erinnern wird, die Liebig-Gesellschaft im September v. d. ausgeschrieben; es waren 100 Prämien im Gesamtbetrag von 5000 M. in bat ausgegeben worden (in Abhängungen von 20 bis 500 M.). Der einfache Büchereiwartung des aus Sachverständigen Damen bestehenden Preisgerichts gelang es, die Sichtung und Bewertung der großen Zahl von Bewerbungen rechtzeitig zu beenden. Wie gründlich hierbei vorgegangen worden ist, möge der Umstand beweisen, daß die zur Prämierung ausreichenden Kochrezepte sämlich praktisch durchgelaufen worden sind.

— "Tagblatt"-Sammlungen. Dem "Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für Mittagstisch für bedürftige Kinder: von Kreuznach S. 1 M. 50 Pf.

— Kleine Notizen. Am 24. d. M. feiern die Eheleute Philipp Wiesenborn und dessen Ehefrau Helene, geborene Lütsch, Adlerstraße 48, das Fest der silbernen Hochzeit.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königliche Schauspiele. Im Hoftheater wird am Freitag, den 21. d. M., Leo Lenz' romantische Komödie "François Villon" in folgender Besetzung erstmals aufgeführt: Ludwig XI., König von Frankreich: Herr Löffler, Tritton, der Geograph: Herr Zöllner, Jakob Cottier: Herr Andriano, Thibaut d'Ussy: Herr Rodius, François Villon: Herr Weinig, Frau Villon: Frau Bleibtreu, Huguette du Hamel: Frau Doppelbauer. Die Reize führt Herr Oberregisseur Stöck. Die Vorstellung findet im Abonnement D statt.

\* Kurhaus. Im Kurhaus findet morgen Donnerstag 8 Uhr unter Aufführung eines Romantikerabends im Abonnement statt. Es kommt ein sehr interessantes Programm zur Aufführung, u. a. die Freischütz-Ouvertüre von Weber, Sinfonie, Remondet der Architekt, Ungarischer Marsch aus Faust Verdi, die unvollendete Sinfonie in D-Moll von Schubert usw. Am Freitagabend veranstaltet die Kurverwaltung im Abonnement ein Extra-Sinfoniekonzert im Kurhaus, zu dem der ausgesuchte Pianist Maestro Mario Bacca aus Rom gewonnen ist. Herr Bacca wird Konzert für Klavier mit Orchester & Chor von Beethoven, zwei Studie von Chopin, Phontaine-Imprudent und Nocturne Nr. 1, Eis-Moll, sowie St. Francois de Paule, marchant sur les flots, von Liszt zum Vortrag bringen.

\* Residenz-Theater. Morgen Donnerstag beschließt Agnes Sorma ihr diesmaliges Gastspiel als Clara in Hebbels ergriffendem Trauerspiel "Maria Magdalena". Auf wundersamen Wunsch geht am Freitag das mit großem Erfolg aufgenommene Schauspiel "Des Pfarrers Tochter von Streldorf" in Szene. Am Samstag wird Minna von Barnhelm wiederholt mit Agnes Hammer in der Titelpartie und Marianne Wallot als Franziska. — (Spielplanänderung.) Freitag, den 21. Januar: "Des Pfarrers Tochter von Streldorf". Samstag, den 22.: "Minna von Barnhelm". Sonntag, den 23. nachmittags 2.45 Uhr: "Herr Polit". Abends 7 Uhr: "Das naide Weib".

\* Volksbühne (bürgerliches Schauspielhaus). Der heutige Mittwoch bringt die vorletzte Aufführung von "Königin Luise" während am Donnerstag der "Hüttenbauer" in Szene geht mit Herrn Direktor Wilhelmy in der Titelpartie. Auf vielfachen Wunsch kommt dann am Freitag der "Trompeter von Säffingen" zur Biederholung. In Vorbereitung befindet sich der Schwanz "Der Kaiser kommt" von A. C. Strahl.

\* Frauenvortrag. Heute abend 8½ Uhr findet im Saal

der "Vogel Plato" der angekündigte Vortrag über "Weißnacht und Blutarmut" statt. Rednerin, M. Anna Willmann von hier, wird sich bemühen, das Thema so belebend als möglich zu gestalten, um den zahlreichen, an genannten Krankheiten leidenden Frauen und Männern das Wefen derselben, ihre Verhütung und Heilung verständlich zu machen. Der Besuch des Vortrags kann somit wahr empfohlen werden.

\* Vortragsabend. Der dritte Vortrags- und Familienabend des "Christlichen Vereins junger Männer" findet am nächsten Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Blätter Straße 2, statt. Thema des Vortrags: "Joseph". Redner: Pfarrer Dr. F. M. n. Programm zu 25 Pf. sind in der Millions-Buchhandlung, Michelberg 24, gegenüber der Synagoge, sowie abends an der Straße zu haben.

\* Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Sonntag, den 20. Januar, abends 8½ Uhr, findet im Saale der "Vogel Plato", Friedrichstraße 27, ein Vortrag des Schriftstellers Dr. Nathan Weinbaum (Matthias Ader) aus Czernowitz statt. Thema: "Das Ost-Judentum in Amerika nach eigenen Beobachtungen". Gäste sind willkommen.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

\* Der Arienbeller Sprudel, welcher ein Kur- und Tafelwasser herstellernder Güte liefert, entnahm im Dreiflügelgebäude, die am Dreiflügelgebäude 1897 östlich von Alsenbröl am Stein in einer Tiefe von 300 Meter erhobt wurde. Das Wasser dieser Quelle, welches als Arienbeller Sprudel in den Handel gebracht wird, stellt nach einer im chemischen Laboratorium freiem in Wiesbaden vorgenommenen Untersuchung einen alkalisch-muriatischen Säuerling dar, der in seinem Gehalte an doppeltkohlensaurer Natron und Soda salz den bekannten Quellen von Selters und Ems nabekommt. Dem Vergleiche nach kennzeichnet er sich Selters gegenüber durch einen geringeren Gehalt an Soda salz, einen höheren Gehalt an doppeltkohlensaurer Natron, kommt jedoch in beiden Beziehungen sehr nahe dem Seltersbrunnen von Ems. Die günstige chemische Zusammensetzung, ferner der große Gehalt an festen mineralischen Bestandteilen, wie auch jener an festen und halbgebundener Kohlensäure macht dieses Wasser, mit Wein oder Fruchtsäften vermischt, nicht nur zu einem erfrischenden Tafelwasser, sondern es dient auch als gefundheitsförderndes Mittel zu den verschiedensten Zwecken. Räumlich bei Selters, wie sie die verschiedenen Organe des Körpers heilsam sind, kann der Genuss des Arienbeller Sprudels empfohlen werden. Ferner erscheint seine Verwendung angezeigt bei chronischen Krankheiten der Nieren, Blase und der Harnröhre, bei Lebererkrankungen,

Gallensteinen, Fettleber, Krankheiten der Milz, Bluter-Darmruhe usw. Wegen seines Lithiongehaltes wird dieses Wasser auch gern bei Gicht und Rheumatismus verordnet.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Biebrich, 18. Januar. Heute nachmittag ließen die Eben der verlebten Eheleute Johann Jakob Weddiger von hier ihre in heutiger Gemertigung belegenen Grundstücke freiwillig zum Verkaufe aussieben. Es boten sich viele Kaufinteressen von hier und Wiesbaden zu dem Termin eingefunden. Für das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune und Stall, Brauerei, Bierbrauerei und Wasserkraft nebst rund zwei Hektaren dazu gehörigem Acker, Wiesen- und Gartenland, die sogenannte "Wohmhüle", wurden durch Subunternehmer Bemar aus Wiesbaden 70.000 M. geboten. Auch im übrigen war der Verkauf ein ziemlich flotter, indem fast durchaus höhere Preise als die Lage erzielt wurden.

= Biebrich, 18. Januar. Die städtische unparteiische Rechtsauskunftsstelle sieht sich infolge der Karls-Anspruchnahme genötigt, von jetzt ab Montags und Donnerstags, abends von 6½ bis 7½ Uhr, ihre Sprechstunden abzuhalten. — Das neue Reichsgerichtsgebäude wird anfangs April bezogen; außer der Einweihungsfeier soll eine Jubiläumsfeier veranstaltet werden.

# Biebrich, 18. Januar. Die am vergangenen Samstag statthaftgefundenen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde die am 10. Januar im Distriktsgericht hier abgehaltene Wahlversteigerung genehmigt. Außerdem wurde noch über ein Bauvertrag des Rentners Wilhelm Utermas beraten, welches den Bestimmungen der erweiterten Baupolizeiverordnung nicht entspricht, weshalb die Ablehnung beantragt wird. — In der seit dem 15. d. R. aufgelegten Wahlberichte für die im März d. J. vorzunehmenden Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung sind 663 Wahlberechtigte eingetragen, welche insgesamt an Staats- und Gemeindesteuer, einschließlich der fiktiv eingetragenen Sätze, 74.789,60 M. aufbringen. Diese sind in drei Klassen eingeteilt. In der ersten Klasse sind Wahlberechtigte 56 Personen, welche ½ obige Steuersumme aufbringen. Der letzte dieser Klasse zahlt an Staats- und Gemeindesteuer 268 M. im Jahr. Zur zweiten Klasse gehören 142 Wahlberechtigte, hier beweisen sich die Steuerzüge zwischen 267 und 121 M. Zur dritten Klasse zählen sämlich unter dem Steuerausfall von 121 M. (Staats- und Gemeindesteuer) zahlende Gemeindeangehörige. Es sind dies 655 Wahlberechtigte. Wahlberechtigt ist, wer am Tage der Offenlegung der Wahlberichte 2 Jahre im Gemeindebezirk anwältig ist. — Die Militärpolizei in Biebrich haben sich in der Zeit vom 15. bis Ende dieses Monats auf der Bürgermeisterei zur Stammmiete zu melden. Anträge auf Entfernung oder Zurückstellung sind umgehend bei dem jettigen Bürgewohndienst der Erfassungskommission anzubringen. — Eine verhältnismäßig große Zahl dieses Jahr Gestaltungspflichtigen haben sich Meldebüchlein zu freiwilligem Eintritt zum Militärdienst ausfüllten lassen und sind fast durchweg auch angenommen worden.

#### Nassauische Nachrichten.

\* Schlangenbad, 19. Januar. Es ist beserfreudig zu beobachten, mit welcher Sorgfalt in vielen Gegenden der Oberrhein gepflegt wird. Und wahnsinnig, es lobt die Mühe, das bedeutet der vorjährige Obstsegen. Haben doch Jünger bei richtigiger Behandlung der Bäume für über 800 M. Erlös aus der Ernte gebracht. Auch in unserer Gegend sollte der Obstbaumpflege mehr Aufmerksamkeit zugewandt werden. Man sieht fast keinen Siebring vom Kalken der Bäume ganz abgeschnitten. Bei ein bisschen Mühe fällt dem Landmann reicher Segen in den Schoß. Darum lasst eure Obstbäume und vernichtet die Feinde der Obstbaumzucht.

— Schwanheim, 17. Januar. Der Gesangverein "Moncordia" feiert zu Weihnachten sein 50jähriges Jubiläum, mit dem er einen nationalen Beitrag zu verbindet. Regierungspräsident v. Weizeler hat das Protektorat und Landrat v. Adenbach den Ehrenposten für die Verantwortung übernommen. Außer hohen Geldpreisen stehen zwei wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung: ein Kaiserpreis und ein Ehrenpreis der Großherzogin Wilhelmine von Hessen. Als Preisrichter werden ihres Amtes waltende Musikdirektoren: Gluck aus Frankfurt, Spangenberg aus Wiesbaden, Jos. Weiß aus Bonn, Bieling aus Mannheim, Seminar-Musikleiter Baumann aus Karlsruhe und Kapellmeister Raumann aus Mainz.

\* Geisenheim, 17. Januar. In der Ausschüttung des Rheinauer Weinbaureichs wurde wieder Weingutsbesitzer Schilo-Vorh. sondern Pfarrer Schilo-Eltville zur Teilnahme an den Verhandlungen der preußischen Weinbauvereine gewählt.

\* Geisenheim, 17. Januar. In bester Gesundheit feierten dieser Tage ihre goldene Hochzeit die Eheleute Georg v. Streubing und Frau von hier.

— Singhofen, 17. Januar. Die Eheleute G. Wiss. Köhler von hier feierten gestern in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit.

— Ems, 17. Januar. Dem Bergmann Christian Daitt ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Daitt ist seit 38 Jahren ununterbrochen auf dem Emscher Blei- und Silberbergwerk tätig gewesen. — Im preußischen Staatsbauballotest für 1910 sind 420.000 M. für Ankauf und Errichtung des 2. Dom erneut freigesetzt aufgeführt.

\* Staffel, 17. Januar. Herr Baron v. Bisingen aus den Orten des Betrags von 100 M., womit man ihnen einen vergnüglichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen bereitete.

\* Haiger, 17. Januar. In der Nacht zum Samstag borgte Woche eingekleidet auf unserer Station ein paar Güterwagen. Der an sich bedeutungslose Unfall machte es notwendig, den Stationsvorsteher Wirthelauer, der sich kaum zur Ruhe gegeben hatte, aufzuweden. Der Beamte regte sich über die Sache derart auf, daß er einen Beschluß erließ, der seinen Tod alsbald herbeiführte.

#### Aus der Umgebung.

##### Den Tod getrunken.

Ms. Aus Kurhessen, 18. Januar. Im Dorfe Roßmann bei Dornberg wettele ein 18 Jahre alter Bursche mit zwei gleichaltrigen Kameraden, daß er einen Liter Brannwein in drei Trinkgläser austrinken wolle, wenn diese ein bisschen Bier bezahlen wollten. Als er zum dritten Mal das Litergefäß zum Trinken ansetzte, fiel er schon kinnlos bewußtlos zu Boden, "soß" aber trotzdem im Viegen und kaum seiner Sinne noch nüchtern den Rest aus, um ja die Wette zu gewinnen. Dann sank er tot um.

\* Frankfurt a. M., 19. Januar. Zu der Skandalaffäre, über die wir gestern kurz berichteten, wird noch mitgeteilt, daß der Photograph Seifert verschiedene seiner Freunde auf die Platte gebracht hat. Die Photographien, auf denen sich die Herren in den merkwürdigsten Stellungen befinden, sind der Polizei in die Hände geraten, die der Tache nun erstricht nachspürt. Man spricht davon, daß ein Arzt und ein Richter in die Affäre verwickelt und kompromittiert sind. Unter den in den Schranken des Suppliernestes in der Böhlenerstraße ausgehobenen Personen soll sich auch ein höherer hessischer Staatsbeamter befinden haben. Die kompromittierten Frauen gehören sämlich den besseren Ständen an.

\* Mainz, 19. Januar. (Eigener Druckbericht.) Heute morgen starb im hiesigen Rochusklinikum das dritte und letzte Opfer der Gasexplosion der Opelischen Fabrik in Rüsselsheim, der 27-jährige ledige Konteur Adam Hanemann aus Seidesheim, wohnhaft in Wiesbaden.

#### Kleine Chronik.

Schwere Wohnungskrisis in Berlin. In Berlin stehen zurzeit über 25.000 Wohnungen aller Art und Laufende von Läden und Gewerberäumen leer. Selbst die Beamtenwohnungsverein-Seniorensgesellschaft usw. werden von dieser Fülle unvermieteter Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen. Der Beamtenwohnungsverein verzeichnet gegenwärtig einen Mietausfall von rund 120.000 M.

Was in der Berliner Straßenbahn liegt bleibt. Im vorigen Jahre wurden in den Straßenbahnenwagen Berlins etwa 29.000 Regenschirme verloren, von denen etwa 16.000 abgeholt wurden; ferner wurden 4000 Portemonnaies mit mehr oder weniger wertvollem Inhalt, und 2400 Bücher, zum größten Teil Schuhliteratur, aufgefunden. Die Zahl der gefundenen Operngläser beträgt 985.

Die Heldin der Altensteiner Offizierstragödie. Frau von Schönbeck, die "Heldin" der Altensteiner Offizierstragödie, ließ sich in London mit einem Berliner Schriftsteller trauen.

1½ Millionen Mark veruntreut. Auf Requisition des Hamburger Untersuchungsrichters beim Landgericht 2 ist gestern in Schöneberg der Kaufmann Wilhelm Bing verhaftet worden. Er wird beschuldigt, eine Hamburger Großfirma um 1½ Millionen betrogen zu haben. Der Beschuldigte war bis vor etwa 2 Jahren in Oldesloe Inhaber einer Fleisch-Konserven-Fabrik. Diese wurde aber seinerzeit geschlossen, weil Bing nachgewiesen wurde, daß er verdorbenes Fleisch verwendet hatte. Bing ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Er steht im Alter von 33 Jahren und entstammt einer angesehenen Hamburger Gelehrten-Familie.

Gutsbesitzer und Räuberhauptmann. Als Haupt einer Diebesbande, die seit Monaten Görlitz und Umgegend durch freche Einbrüche und Diebstähle unsicher machen, wurde ein wohlhabender Gutsbesitzer in Ebersbach verhaftet. Sein Helfer und Mithälfte ist ein Metallarbeiter in Görlitz. Auch dieser wurde verhaftet.

Eine Tigerjagd in Frankreich. Einem Jagdpächter, der in der Nähe von Reims eine Jagd gepachtet hatte, gelang es gestern einen aus einer Menagerie entspringenden Tiger zu erlegen, der die Bewohner der Gegend in großen Schrecken versetzte. Das Tier misst 1 Meter 90 Centimeter.

Schwere Benzinexplosion. In Radolsburg hat sich eine schwere Explosionsatastrophe ereignet. Als die 15jährige Dienstmagd des Bürgermeisters Brandstetter mit einem Kind den Keller betrat, entzündete sich eine dort befindliche Menge Benzin. Im Nu stand das Mädchen in Flammen; auch eine ältere Frau, die zur Hilfe eilen wollte, wurde von den Flammen erfaßt. Beide sind ihren Verbrennungen erlegen. Der Bürgermeister Brandstetter, der zufällig dazu kam, erlitt ebenfalls schwere Brandwunden.

Durch einen Polizeihund entdeckter Mörder. In Schmölln in Oberfranken wurde der Bauer Johann Popp als der mutmaßliche Mörder einer Dienstmagd verhaftet. Der Bamberg-Borzelshund "Lord", der die Bitterung an einem blutbefleckten Stock aufgenommen hatte, suchte den Mörder unter 16 am Tatorte aufgesetzten Personen heraus und verbißte ihn.

Ein foligschwerer Straßenbahnmord. In Tiflis entgleiste ein vollbesetzter Straßenbahnenwagen wegen des Verlaufs der Bremsen und stürzte auf einem steilen Abhange um. Bis zum Abend waren sieben Tote und elf Schwerverwundete geborgen.

Die Pariser Apachen. In dem von den Apachen schwer belagerten Montmartre-Viertel zu Paris, wurde abermals ein Schuhmann das Opfer der Gewalttat eines jugendlichen Apachen. Der Schuhmann wollte den Jungen fassen, erhielt aber in demselben Augenblick von ihm einen tiefschwarzen Messerstich. Die Verbastung gelang unter großen Schwierigkeiten. Das Publikum wollte den Apachenlynchen, konnte aber zurückgehalten werden.

Ein eigenartiger Selbstmord. In der Sedainesstraße zu Paris wohnte der Schweinehändler Bouvier, dessen Gehilfen den Laden verriegelt standen. Ein Unglücks ahnend, ließen sie die Tür durch einen Schlosser öffnen. Als sie den Laden betraten, bot sich ihnen ein grauenhafter Anblick. Ihr Meister hatte sich an einem Balken, wo sonst die Schweine aufgehängt wurden, erhängt. Er hatte sich den Unterleib aufgeschlitten, so daß die Eingeweide bis auf den Boden hingen. Mit einer Stichnadel hatte er sich einen Zettel an der Brust befestigt, auf dem folgendes stand: "Ich bin lebendig, ich will sterben wie meine Schweine".

Handel. Industrie. — Volkswirtschaft.

Zur Etikettierung von Weinen in den Vereinigten Staaten. Die Handelskammer Wiesbaden teilt uns folgendes über Etikettierung von Weinen in den Vereinigten Staaten von Amerika mit: Der Ausdruck "Wein (wine)" ohne nähere Bestimmung ist nach der Auslegung des Board of Food and Drug Inspection ein eigentümlicher Name lediglich für das durch normale, weingeistige Gärung des Saftes gesunder reifer Weinbeeren gewonnene Erzeugnis, dem weder vor noch nach der Gärung Stoffe zugesetzt oder entzogen sind, soweit das nicht bei der üblichen Kellerbehandlung zum Klären oder Reifemachen geschieht. Der Zusatz von Wasser oder Zucker oder von beiden zum Moste vor der Gärung wird für ungehörig gehalten, und ein so behandeltes Erzeugnis soll nicht als "Wein" bezeichnet werden, ohne es näher zu kennzeichnen. Ein gegorenes aus Weinmost mit Zusatz von Zucker bereitetes Getränk soll richtigerweise "gezuckerter Wein (sugar wine)" genannt werden, auch kann das Erzeugnis in einer Weise etikettiert werden, die klar erkennen lä

nicht Wein in irgend einem Sinne, sondern nur eine „Wem-Nachahmung (imitation wine)“ ist und als solche etikettiert werden muß.

### Banken und Börse.

\* Deutsche Reichsbank. Der Rückfluß zu den Kassen der Bank hat nach dem jüngst erschienenen Ausweis für die zweite Januarwoche gute Fortschritte gemacht. Die Besserung des Status beträgt 274,11 Millionen Mark (i. V. 247,01 Millionen Mark). Die Bank befand sich am Abschlußjahr nur noch mit 22,20 Millionen Mark in der Notenstein gegen eine solche von 296,316 000 M. am 7. Juni er., und gegen eine steuerfreie Notensteinreserve von 88,388 000 M. am 15. Januar 1909. An dem Rückfluß sind die Wechsel und Lombardrechnungen mit zusammen 179,4 Millionen Mark beteiligt, gegen 168,1 Millionen Mark im Vorjahr. Nur etwa halb so groß wie im Vorjahr war der Rückfluß auf Wertpapierkonto mit 53,8 Millionen Mark, während auf der Rechnung für sonstige Vermögenswerte noch ein kleiner Abschluß von 762 000 M. zu verzeichnen war. Die Girorechnung brachte mit 39,57 Millionen Mark (12,8 Mill. Mark) einen wesentlich größeren Zuwachs als im Vorjahr. Zu beachten bleibt immerhin, daß der Bankdiskont noch ein volles Prozent über dem Satze zu derselben Zeit des Vorjahrs steht. Hierauf ist bei einem Privatkonto von 3½ bis 3 Proz. baupräzise die starke Verminderung der Wechselanlage zurückzuführen. Die Folge der starken Rückflüsse ist eine wesentliche Kräftigung des Metallbestandes der Bank. Derselbe hat um 56,8 Millionen Mark zugenommen, darunter 57,1 Millionen Mark in Gold.

\* Berliner Börse. Die Deutsche Bank beantragte die Zulassung von 2 Millionen Mark Aktien des Vereins Chemischer Fabriken in Zeitz.

### Industrie und Handel.

\* Alkoholproduktion im Reich. An Alkohol wurden im Deutschen Reich während des Dezember erzeugt 588 339 Hektoliter (i. V. 680 134 Hektoliter), steuerfrei abgelassen 158 202 Hektoliter (169 618 Hektoliter), davon denaturiert 123 226 Hektoliter (129 667 Hektoliter) und versteuert in den Verkehr gesetzt 148 960 Hektoliter (241 463 Hektoliter), so daß 801 460 Hektoliter (766 250 Hektoliter) unter Steuerkontrolle auf Lager bleiben. Mit Anspruch auf Steuerfreiheit wurden ausgeführt im Dezember: Branntwein, roh und gereinigt, 455 Hektoliter; Branntweinfabrikate 1616 Hektoliter.

\* Frankfurter Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft in Lippa, Frankfurt a. M. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, ist es den Bemühungen des früheren Direktors und jetzigen Liquidators Oloff gelungen, den Verkauf der Fabrik nebst Einrichtungen und Vorräten herbeizuführen. Käufer ist eine westfälische Bank für eine Gruppe rheinisch-westfälischer Industrieller.

\* Verein chemischer Fabriken, Aktiengesellschaft, Zeitz. Der Umsatz der Gesellschaft betrug im Geschäftsjahr 1908/09 767 041 Zentner (i. V. 719 695 Zentner) im Werte von 3 988 409 Mark (3 774 967 M.). Für Erweiterungen und Verbesserungen wurden annähernd 200 000 M. aufgewendet. Zur Verstärkung der Betriebsmittel wurde kurz vor Ende des Geschäftsjahres eine 4½proz. Anleihe von 1 Million Mark aufgenommen. Einschließlich 49 580 M. (27 907 M.) Vortrag ergab sich nach 12 536 M. (89 251 M.) Abschreibungen ein Roingewinn von 174 808 M. (266 230 M.). Hieron erhält die Rücklage I 11 919 Mark (11 261 M.), Rücklage II 20 000 M. (wie i. V.), der Sicherheitsbestand 10 000 M. (wie i. V.), die Dividende beträgt unverändert 8 Proz., vorgetragen werden 55 843 M. Die Verwaltung rechnet im neuen Jahr wieder auf vollen Absatz und erhofft ein zufriedenstellendes Ergebnis.

\* Zahlungsschwierigkeiten. Infolge verschärfter Salpeterspekulation ist die Importfirma A. Vizzich in Triest in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 1 Million Kronen.

### Versicherungswesen.

\* Bei der Allgemeinen Deutschen Flussfahrt-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin ergab sich ein Fehlbetrag von 26 822 M. da den Gesamtausgaben von 88 729 M. Einnahmen von nur 61 907 M. gegenüberstehen. Zur Deckung des Fehlbeitrages hat der Aufsichtsrat die Erhebung eines Nachschusses von 72 Proz. der Prämie von 37 662 M. beschlossen.

### Verschiedenes.

wb. Der Wert des auswärtigen Handels Deutschlands belief sich im Jahre 1909 im Spezialhandel ohne Edelmetalle in der Einfuhr auf 8,2 gegen 7,7 Milliarden Mark im Vorjahr, in der Ausfuhr auf 6,7 gegen 6,4 Milliarden Mark im Jahre 1908. Der Edelmetallverkehr erreichte in der Einfuhr 0,3 gegen 0,4 Milliarden, in der Ausfuhr 0,3 gegen 0,1 Milliarden. Trotz dieser Zunahme gegen das Vorjahr blieben die Ein- und Ausfuhr gegen das Jahr 1907 erheblich, jene mehr als diese, zurück.

### Marktberichte.

\* Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 11. bis 17. Januar 1910. Vom Auslande liegen in der Berichtswoche keine neuen Anregungen vor. Die amerikanischen Preisschwankungen — scheinbar eine Folge der Vorgänge auf dem Baumwollmarkte — übten keine sonderliche Wirkung, zumal Argentinien sich nur wenig entgegenkommender zeigte und Rußland an seinen Forderungen festhielt. Ebenso wenig war in der Berichtswoche inländischer Weizen billiger zu beschaffen. Für das andauernd knappe Inlandsangebot bestand sowohl seitens der Mühlen als auch zum Export gute Nachfrage. Auf dem Lieferungsmarkte waren Abgeber angesichts der Disparität gegenüber dem Weltmarkt sehr zurückhaltend, so daß mehrfach vorliegende Kaufaufträge nur wenig billiger als in der Vorwoche ausgeführt werden konnten. Namentlich die Provinz hatte diesmal größere Kauforders nach Berlin gesandt, nach deren Erfüllung eine mäßige Abschwächung eintrat. Der Schluß war 1¼ bis 1 M. niedriger, als vor 8 Tagen. Festler als für Weizen war diesmal die Stimmung für Roggen, dessen im Vergleich zu Weizen niedriger Preisstand mehrfach Käufer anzug. Außerdem bietet Rußland nur wenig und nur zu sehr hohen Preisen an und so erklärt es sich, daß sowohl Skandinavien und Dänemark, sowie Österreich in stärkerem Maße auf deutschen Roggen zurückgreifen. Sogar Nordrußland zieht andauernd deutsche Ware heran. Diesen Ansprüchen, zu denen sich auch bessere Kanfluß seitens des Inlandes gesellte, steht in letzter Zeit nur geringes Angebot gegenüber, da das feuchte Wetter den Ausdruck verhindert. Zum Teil lag der festen Meinung für den Artikel die Auffassung zugrunde, daß sich der Mangel an guten Qualitäten zum Frühjahr hin noch verschärfen dürfe. Gegenüber letzter Woche zeigen die Lieferungspreise eine Besserung von 1½ bzw. 2½ M. Hafer hatte bei schwachem Angebot gleichfalls leise Tendenz, doch hielt sich das Geschäft in verhältnismäßig engen Grenzen, da die im Konsum erzielbaren Preise mit den Forderungen der Provinz schwer in Einklang zu bringen sind. Wegen nach dem Auslande gemachte Abschlüsse wurde mehrfach auf dem Lieferungsmarkt Deckung genommen. Die Forderungen für russische Futtergerste zogen zunächst weiter an; erst in den letzten Tagen trat eine mäßige Abschwächung ein. Mais hatte ruhigen Ver-

kehr, da sich der Verbrauch bei den weiter gestiegenen Preisen noch mehr als bisher einschränkt. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg . . . .	230 (— —)	166 (+ 2)	160 (— —)
Danzig . . . .	236 (+ 7)	168 (+ 3)	165 (+ 5)
Stettin . . . .	230 (+ 8)	160 (+ 2)	150 (+ 2)
Posen . . . .	229 (+ 3)	161 (+ 2)	155 (+ 2)
Breslau . . . .	230 (— —)	162 (— —)	155 (— —)
Berlin . . . .	228 (— —)	167 (+ 2)	175 (+ 1)
Magdeburg . . . .	223 (+ 3)	166 (+ 8)	172 (+ 1)
Leipzig . . . .	226 (+ 4)	169 (+ 1)	175 (+ 1)
Dresden . . . .	232 (+ 6)	169 (+ 2)	176 (+ 3)
Braunschweig . . .	220 (— —)	165 (+ 5)	172 (+ 2)
Rostock . . . .	(— —)	158 (+ 1)	160 (+ 4)
Hamburg . . . .	218 (— —)	165 (— —)	172 (+ 2)
Hannover . . . .	220 (— 3)	164 (+ 2)	174 (+ 6)
Düsseldorf . . . .	229 (— 1)	170 (— —)	168 (+ 3)
Cöln . . . .	(— —)	(— —)	(— —)
Frankfurt a. M. .	235 (— 1)	170 (— —)	170 (+ 2½)
Mannheim . . . .	237½ (— —)	172½ (+ 2½)	170 (+ 2½)
Straßburg . . . .	232½ (— —)	180 (— —)	177 (— —)
Stuttgart . . . .	237½ (+ 2½)	177½ (+ 2½)	165 (+ 2½)
München . . . .	238 (+ 2)	164 (— 2)	158 (— —)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 227,75 (— 1,25), Juli 228,25 (— 1), Budapest April 242,70 (+ 0,75), Paris Januar 194,75 (— 2,85), Liverpool März 186,70 (— 4,40), Chicago Mai 171,85 (— 2,95), Roggen: Berlin Mai 178,25 (+ 1,25), Juli 181,25 (+ 2,25), Hafer: Berlin Mai 163,50 (+ 0,50), Juli 168,50 (+ 0,50) Mark.

### Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 19. Januar.  
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9 Berliner Handelsgesellschaft . . . .	183,60	184
5½ Commerz- u. Discontobank . . . .	116,50	117,25
6 Darmstädter Bank . . . .	188,90	188,30
12 Deutsche Bank . . . .	255	258,40
8 Deutsche-Asiatische Bank . . . .	153	154,60
4½ Deutsche Effekten- u. Wechselbank . .	106,60	106,25
9 Disconto-Commandit . . . .	196,60	198
7½ Dresdener Bank . . . .	167,70	165
6 Nationalbank für Deutschland . . . .	130,40	130,80
9½ Oesterreichische Kreditanstalt . . .	—	—
7,7 Reichsbank . . . .	150	148,60
7 Schaaffhausen'sche Bankverein . . . .	148,25	141
7½ Wiener Bankverein . . . .	—	—
4 Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr. . . .	149,50	149,50
8 Berliner Große Straßenbahn . . . .	186,25	186,25
5½ Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft . .	120,75	120,75
0 Hamburg-Amerik. Paketfahrt . . . .	134,50	134,65
4½ Norddeutsche Lloyd-Actien . . . .	102,50	102,80
6½ Österreich-Ung. Staatsbahn . . . .	161,90	162
0 Österr. Südbahn (Lombarden) . . . .	23,80	23,90
7 Gotthard . . . .	—	—
6 Oriental. Eisenb.-Betrieb . . . .	—	132,10
6 Baltimore u. Ohio . . . .	116,60	117,10
6½ Pennsylvania . . . .	—	—
6 Lux. Prinz Henri . . . .	136,75	136,50
8½ Neue Bodengesellschaft Berlin . . . .	155,40	155,80
4 Südd. Immobilien 60 % . . . .	100,50	100,50
4½ Schöfferhof Bürgerbräu . . . .	94	93,50
9 Cementw. Lothringen . . . .	115,50	114
30 Farbw. Höchst . . . .	453,75	452,10
32 Chem. Albert . . . .	470,50	470
9½ Deutsch. Uebersee Elektr. Act. . . .	181,75	182,25
10 Feilten & Guillaume Lahn . . . .	144,50	145
7 Lahmeyer . . . .	107,50	107,50
5 Schuckert . . . .	137,75	137,40
7½ Rhein.-Westfal. Kalkwerke . . . .	149,75	150
25 Adler Kleyer . . . .	378,75	379,50
25 Zellstoff Waldhof . . . .	280	278,50
15 Bochumer Guss . . . .	250,50	251,50
8 Baderus . . . .	116,25	116
10 Deutsch-Luxemburg . . . .	219,20	221,90
12 Eschweiler Bergw. . . .	211,10	212,75
8 Friedrichshütte . . . .	142,25	142,75
12 Geisenkirchener Berg . . . .	220,10	221
0 do. Guss . . . .	100,10	102
11 Harpener . . . .	213,50	214,25
11 Phonix . . . .	22,40	234
10 Laurahütte . . . .	199,80	200,50
12 Allgem. Elektr. Gesellsch. . . .	259,60	251

Tendenz fest.

### Leute Nachrichten.

Eine österreichische Spionage-Affäre.

hd. Wien, 19. Januar. Die Blätter melden, daß in einem Garnisonsort in der Nähe von Wien ein Militärbeamter wegen Spionage verhaftet worden sei. Die näheren Umstände werden streng geheim gehalten.

Prinzessin Clementine heiratet nun doch.

hd. Brüssel, 19. Januar. Der "Gazette" zufolge wird sich die Prinzessin Clementine von Belgien noch Ablauf der Hoftrauer mit dem Prinzen Victor Napoleon verheiraten. König Leopold war bekanntlich zu Lebzeiten mit dieser Heirat nicht einverstanden, und zwar aus politischen Gründen.

Die Reise des Präsidenten Fallières nach der Schweiz.

hd. Paris, 19. Januar. Der "Matin" meldet aus Genf: Das Datum der Reise des Präsidenten Fallières nach der Schweiz ist endgültig festgelegt. Fallières wird im August nach dem Departement Doubs reisen. Am 15. wird er Vevey verlassen, um seine Reise nach der Schweiz anzutreten. Darauf wird er nach Paris zurückkehren, um am 3. September nach Chambery zu gehen.

Die mandchurischen Eisenbahnen.

hd. Paris, 19. Januar. Der "New York Herald" meldet aus Tokio: Japan wird demnächst den Vereinigten Staaten in einer Rote erläutern, daß es nicht in der Lage sei, die amerikanischen Befreiungen zur Neutralisierung der mandchurischen Eisenbahn zu akzeptieren. Die Rote wird indessen andeuten, daß Japan geneigt sei, neue amerikanische Befreiungen entgegenzunehmen.

Explosion bei der Pariser Untergrundbahn.

hd. Paris, 19. Januar. Gestern abend 7 Uhr erfolgte, als ein Zug der Metropolitan-Bahn in den Bahnhof Börse einfuhr, eine Motor-Exp



**Aladin** aus Is solidem Drell in grau od. weiss. Dieses Korsett ist durch einen vorzügl. Schnitt ganz besonders geeignet, dem Körper plast. Formen zu verleihen, ohne den geringsten Druck auszuüben. Mk. 6.75 netto

**Trude** aus vorzüglich. grauem Drell, neueste Form, Taille und Hüfte sehr schlank machend, Mk. 5.00 netto

# Arnold Obersky

Grosse Burgstr. 3/7, Ecke Wilhelmstr.

## Grosser Inventur-Verkauf

Beginn Donnerstag, 20. Januar 1910.

Während des Inventur - Ausverkaufs gewähre ich auf sämtliche Lager-Korsetts

10 bis 33 $\frac{1}{3}$ %

auf Modelle 50%

Meine Marke bürgt für tadellosen Sitz, prima Stoffe und Verarbeitung.

Korsetts in allen Weiten von 46 bis 100 cm für jede Figur passend.

**Erna** Reklame-Korsett aus rosa, lila, hellblau, natur od. weissem Drell, elegante moderne Form. Preis nur 2.70 netto

**Theodora** aus feinem gemustertem Stoff, neueste Prinzessform . . . . . Mk. 8.00 netto



### Thusnelda

erzielt graziöse, fließende Linie aus feinstem gestreiftem Stoff, reich ausgestattet, mit 2 Paar Haltern, Form Direktore Mk. 11.00

## Spezialität: Korsetts

nach Mass in meinen unvergleichlichen Prinzess-Formen nach meinem bewährten französischen System, genau wie in meinem Pariser Atelier!

### Kulmbacher Petzbräu

besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vorzüglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitäsbier ersten Ranges, das namentlich Wochnerinnen, Blutarmen, Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich empfohlen wird. Kulmbacher Petzbräu ist ein unübertroffener Labetrunk (angewürmt) bei Magen- und Darmerkrankungen.

Obiges Bier, hell oder dunkel, kostet bei

20 Flaschen Mk. 4.—

frei Haus.

Telephon 3057.

**E. Koenig**

Herrnmühl-gasse 7. 89

### Rheingau-Weine.

Besonders ausgewählte, mustergültige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge angenehm mundende und für ihre Preislagen ganz besonders kräftige und sehr preiswerte Qualitäten, die die Beachtung jedes Konsumenten verdienen, der nach einer erstklassigen Bezugsadresse sucht

	Einzel-	Mehr-
	preis	preis
Erbacher Eisel	—.90	—.95
Kellerberg	1.	—.95
Eltviller Rohrberg	1.10	1.
Erbacher Hühnerberg	1.20	1.10
Rüdesheimer Engerweg	1.25	1.15
Schloss Johannisberger	1.40	1.30
Hochheimer Neuberg, Freiherr v. Jungensfeld	1.50	1.40
Ranenhalter Stiel, Kgl. Preuss. Domäne	1.60	1.50
Erbacher Honigberg	1.70	1.60
Rüdesheimer Schlossberg, Kgl. Preuss. Domäne	1.80	1.70
Steinberger, Kgl. Preuss. Domäne	2.—	1.90
Hallgarter Schönheit, Wachstum Ed. Engelmann	2.10	2.—
Eltviller Sonnenberg	2.30	2.20
Markobrunnen, Kgl. Preuss. Domäne	2.50	2.40
	3.—	2.80

||| Weine in höheren Preislagen, sowie Rhein. Rotweine nach meiner Hauptliste. |||

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

F75

**Reisebüro Born,** — Hotel Nassau,  
n. d. Haupteingang,  
Telephon 680, —

bewirkt die Plätze für sämtliche Luxuszüge, Eisenbahn- und Schlafwagenkarten, Dampfer-Fahrkarten. Billets nach London über Vlissingen, sowie Harwich zum Original-Preis. Kabinen u. Betten werden bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos reserviert. Jegliche Auskunft unentgeltl. **Offizielle Vorverkaufsstelle d. Kgl. Theaters, Residenz- u. Walhalla-Theaters.** Gepäcktransport. — Gepäckversicherung. — Geldwechsel. 182

Gebrauchtes **Stańee**, viele frisch eröffnet in einer Reihe von 1.000, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 u. 1.80. Adolf Haybach, Seelundstraße 43. 186

# RUHRKOKS!

## Für Zentralheizungen

ist das beste Heizmaterial

### — Ruhr-Brechkoks, —

dessen hervorragendste Qualitäten wir in unübertroffener Auswahl führen. — Ferner empfehlen wir unseren

### — Ruhr-Zechenkoks, —

Korn I 60/90, II 40/60 mm,

von Kokereien der Harpener Bergbau A.-G., der dem **Gaskoks** im Preise fast gleich steht, aber bei sparsamerem Brände und Hinterlassung von geringeren Rückständen, einen höheren Heizwert besitzt. K 45

## Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter

Haftung.

Bahnhofstrasse

= 2. =



Fernsprecher

545 u. 775.

HOTZEN

Fortsetzung unseres in grösstem Massstabe arrangierten

# Inventur-Verkaufs.



Besuchen Sie uns, augenblicklich bieten wir  
die vorteilhaftest existierende Kaufgelegenheit  
für

## Leinen, Wäsche und Braut-Ausstattungen.

# Frank & Marx.

K 94

### Solidor!

Solidester Seidenstoff  
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz • Langgasse  
— 20. —

K 116

Rasermesser von  
Schleifen schnell und billig.  
Ph. Kraemer, Metzergasse 27.

Badekamellen,  
Bd. nur 1.40.  
Drogerie Bruno Bäcker.

Einheitspreis ... M. 12.50

Luxus-Ausführung M. 16.50



Nicht der Name, sondern seine Vorzüge haben dem Salamanderstiefel den Welttruf verschafft.  
Rordern Sie Musterbuch

## Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zweigniederlassung:  
Wiesbaden, Langgasse 2.



Um für meine Neufüllungen Platz zu gewinnen, gebe bis II 1335

### Ende Februar

folgende Weine zu den angesetzten sehr billigen Preisen inklusive Flasche ab.  
Bei grösserer Abnahme Extra-Rabatt.

	seith. jetzt m. Fl. m. Fl.
Tischwein . . . . .	0.76 0.68
Hallgarter . . . . .	1. — 0.50
Oestricher . . . . .	1.10 0.90
Niersteiner Nr. 12a . .	1.10 0.92
Erbacher . . . . .	1.20 1. —
Gelsenheimer . . . . .	1.40 1.20
Niersteiner Nr. 16a . .	1.80 1.10
Nr. 16b . . . . .	1.50 1.30
Rauenthaler . . . . .	1.60 1.40
Rüdesheimer . . . . .	1.90 1.80
Berg . . . . .	2.50 2.30

### Moselweine.

Trabener . . . . .	0.80 0.76
Ellenser . . . . .	0.80 0.70
Moabitlümchen . . . . .	0.80 0.75
Zeltinger . . . . .	0.95 0.85
Piesporter . . . . .	1. — 0.80
Brauneberger . . . . .	1.10 0.95
Ingelheimer (rot) . . . . .	0.85 0.75
Ober-Ingelheimer (rot) . . . . .	0.95 0.85
Samos . . . . .	0.90 0.75
Span. Portwein . . . . .	1.40 1.20
Madeira . . . . .	1.40 1.20
do very old . . . . .	2.50 2.20
Marsala . . . . .	1.40 1.20

### J. A. Dienstbäck.

Bismarckring 19.  
Raumungs-Verkauf.  
Die noch vorhand. Säckchen, Tassen, Höfen, verschiedene Kinderanjüge, werden zu und unter Einführungspreis verkauft.  
Neugasse 23, 1. 3132  
Wasch-Einrichtung „Glycymed“.  
Gardinen-Spannerei  
Tel. 4810. 4. Holzer, Kronenstr. 35.  
Garantiert dlorfrei.

3014

## Kervorragende Rauf-Gelegenheit.

Um vor Eintritt des Frühjahrs unser Lager in

## Elektrischen Beleuchtungskörpern,

das größte am Platz, zu räumen, gewähren wir auf alle elektrischen Beleuchtungskörper einen

## Ausnahme-Rabatt von 20 Prozent.

Ein Teil unseres Lagers — etwa 100 Stück — wird wegen bevorstehender baulicher Veränderung mit

## Preisermäßigung bis zu 50 Prozent

abgegeben.

## Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

## Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Russische Bank.

Die Verhandlung wider Lemmerz und Konkurrenten wird fortgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Brünning erklärt u. a. noch, Lemmerz habe ihm in Gegenwart von Eccardt versichert, das Aktienkapital von 500 000 M. sei voll eingezahlt. — Bankasseffor Crissius, jetzt in Krefeld, war einer der Direktoren des Kreuznacher Bankinstituts, bei dem Eccardt sein Depot von 127 000 M. hatte. Am Nachmittag desselben Tages noch, an dem die von Wiesbaden nach Kreuznach entsandten Revisoren sich mit der Erklärung eines Direktors begnügt haben, daß Eccardt 127 000 M. Vermögen besitze, wurden 24 000 M. in bar sowie die Hypothek von Eccardt zurückgezogen. — Architekt Reichwein von Wiesbaden hat in der kritischen Zeit von der Ehefrau Pflüger mehrere Grundstücke läufig erworben, und am 4. Januar den Rest des Kaufgeldes an die Verkäuferin abgeführt, nicht schon am 31. Dezember, unter welchem der Betrag als von Frau Pflüger vereinbart bei der Bank gebucht ist. — Der Fabrikant Theodor Karl ist der Überzeugung, daß es Jakobs wenigstens bei der Bankgründung lediglich darum zu tun gewesen sei, sich eine Bankverbindung zu schaffen. — Rittergutsbesitzer Brauns kam mit Jakobs in Verbindung, als er gegen sein Rittergut Häuser in Frankfurt eingetauscht hatte. Von Jakobs hat er, um zu seinem Gelde zu kommen, 150 Aktien der Russischen Bank übernehmen müssen. Der Zeuge ist einer der wenigen, die überhaupt Einzahlungen gemacht haben. Von seinen Aktien wurden später je 30 durch Eccardt und Jakobs übernommen. Jakobs war ihm gleich zu Anfang ihrer Bekanntschaft wenig sympathisch, später geriet er mit ihm in Streit. Auch die Russische Bank genoss bei ihm wenig Vertrauen. Eccardt hat das Bestreben gehabt, die Disposition über das auf seinen Namen angelegte Geld nicht aus der Hand zu geben. Der Zeuge hat ein Jahr nach seinem Beitritt alle Beziehungen zur Russischen Bank

gelöst. An Zahlungsstätt erhielt er u. a. 2500 M. in Wechseln, die aber immer wieder und bis zum Konkurs der Bank prolongiert wurden. — Architekt Kreis in Frankfurt hatte von Jakobs für 100 000 M. eine Hypothek erworben und das Geld an die Russische Bank abgeführt. Als der Eigentümer des Immobilis sich im Ausland aufhielt und die Zinsen nicht bezahlt wurden, vertragte Kreis Jakobs, worauf ein Vergleich mit diesem zustande kam, daß er für seine 100 000 M. hundert Aktien der Russischen Bank erhalten. Der Zeuge hat eine Forderung von 179 727 M. gegen die Konkursmasse gestellt gemacht. — Zeuge Joseph Blasius in Trier gab das Geld für die Errichtung der Trierer Filiale. Das Geschäft ging gut; von Wiesbaden aber hatte die Filiale keinerlei Unterstützungen. Im Gegenteil, für eingehende Messen wurde das Geld nicht zurückerfordert. Die Aktien, welche er erhielt, waren von Konto Eccardt. Die Hälfte der verlangten 100 000 M. hat er eingezahlt, da brachte er in Erfahrung, daß ein Wechsel der Russischen Bank in Protest gegangen sei, und erklärte im Mai 1904 seinen Austritt. Seines Wissens wurden ihm die Aktien von der Bank zugestellt. — Der Vorsitzende des Kreditorenbundes in Frankfurt, Heimann, hat den Revisionsbericht erstattet. Die 125 000 M. von Eccardt sind gleich wieder auf dessen Konto verbucht worden, 25 Prozent Einzahlungen sind gemacht worden, weitere 75 Prozent sind nicht feststellbar. Der Zeuge hat aus der Prüfung der Bücher den Eindruck gewonnen, als ob diese 75 Prozent erst nach und nach vereinnahmt, resp. durch sonstige Transaktionen beglichen worden sind. Es war außerordentlich schwierig, sich aus den Büchern zu informieren. Pflüger hat seiner Überzeugung nach gutgläubig gehandelt. Den anderen Direktoren war er nach keiner Richtung gewachsen. — Kaufmann Karl Beppe, anfangs in Trier, später hier bei der Russischen Bank tätig, bestätigt den guten Geschäftsgang in der Trierer Filiale. Am 31. Dezember 1903 habe man 50 000 M. Kassenbestand gehabt. Das Muttergeschäft habe nicht nur die Filiale im Stich gelassen, sondern diese ebenfalls jenem unter die Arme greifen müssen.

Der Zeuge ist von der Generalversammlung zum Liquidator bestellt worden. Angebliche Einlagen von Jakobs und Eccardt in Höhe von 125 000 M. sind zu deren Gunsten wieder verbucht worden.

## Sport.

\* Das gefälschte Telegramm des S. A. A. Der Präsident des französischen Automobil-Klubs, Baron van der Huvel, setzte eine Belohnung von 1000 Frank auf die Verhaftung desjenigen aus, der das gefälschte Telegramm absandte, wodurch er bekanntlich an der Teilnahme an dem Stiftungsfest des Kaiserlichen Automobil-Klubs zu Berlin verhindert wurde.

\* Der S. A. Klub Mainz, Ortsgruppe des S. A. Schwarzwalde, wird in den Tagen vom 5. bis 9. Februar einschließlich seinen diesjährigen Kurses bei Gersfeld in der Rhön abhalten, nachdem der vorjährige Kurs mit 41 Teilnehmern einen vollen Erfolg bedeutete. Die Leitung des diesjährigen Kurses haben bewährte Kräfte des Vereins übernommen. Das Standquartier wird in Gersfeld, Hotel "Adler", sein. Anmeldungen werden zugleich mit dem Kursgeld bis spätestens 8 Tage vor Kursbeginn, also bis 30. Januar, an den Laufwart des Klubs Herrn W. Romberg-Mainz, Erbacherhofgasse 5, erbeten, der auch Auskunft in allen einschlägigen Fragen erteilt.

\* Internationale Jagdausstellung in Wien 1910. Vor einigen Tagen fand im Sitzungszimmer des Verbandes sächsischer Industrieller unter Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Komitees, Kommerzienrat Friedrichs, eine Sitzung des sächsischen Komitees für die "Erste internationale Jagdausstellung in Wien 1910" statt. Die Aussprache ergab, daß das Interesse für diese Ausstellung in den Kreisen der sächsischen Industriellen zu erwachen beginnt und daß eine würdige Vertretung der für die Herstellung von Jagdgegenständen in Betracht kommenden Industriezweige gesichert ist.

## Wörtliche Anzeigen.

Holzverkauf Ober-Wiesbaden,  
Dienstag, den 25. Januar 1910,  
vormittags 10 Uhr in der Gastwirtschaft  
zur Platte, aus den Dörfern 4, 5, 6  
Steinhausen, 7 Nibelborn, Eichen:  
10 cm Scheit und Knüppel. Buchen:  
686 cm Scheit und Knüppel. 84 hundert  
Wellen, 9 cm Stockholz. Birken: 2 cm  
Rohrscheit. Ein großer Teil des Holzes  
ist an der im Bau befindlichen neuen  
Straße zur Platte. F 269

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. Januar 1910,  
vormittags 11 Uhr, versteigert ich  
Nengasse 22  
zweimalstellige gegen Barzahlung:  
1 Spiegelschrank,  
1 Vertikof.  
Freund, Gerichtsvollzieher Jr. L.,  
Befindstraße 34, 1 r.

## Jagd-Verpachtung.

Die Feldjagd der Gemeinde Wallertheim (Rheinhessen), 882 Hektar groß wird am 2. Februar, mittags 1 Uhr, im Saalbau Schneider auf weitere 9 Jahre verpachtet. Bedingungen liegen auf der Bürgermeisterstube offen. F 304  
Wallertheim, 15. Januar 1910.  
Schneider.

## Nichtamtliche Anzeigen

Flechtes Lederlach, Handtasche, Gess,  
Napp, Schuhe u. dgl., wird  
neu aufgezählt. Blomer, Schwab-, Str. 11.

Keine Frau war ihr Leben lang  
über 50 Jahre mit einer häßlichen

## Flechte

behaftet. Kein gefund. Flechten hatte sie auf dem Leibe. Radid'm die Buder's Patent-Medizinal-Seife angewendet hat, fühlt sie sich wie neu geboren. In 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Buder's Patent-Medizinal-Seife ist zaubernd wert. 6 M. in 2" a Stück 50 Pf. (15 %) n. 1.50 M. (35 %, stärkste Form). Dazugeh. Sudsoh-Greme 75 Pf. u. 2 M., ferner Sudsoh-Seife (milch) 50 Pf. u. 1.50 M. An all. Apoth. Drog. u. Parfüm. erhältl. Nichts anderes aufreden lassen. Es gibt dafür keinen Erfolg! F 164

Geh.: Taurus und Hofapotheke,  
Dr. W. Albersheim, Cito Siebert,  
Dr. O. Müller, Wilh. Wadenheimer,  
Chr. Taurer, A. Altmüller Wme,  
Frz. Roeder, A. Gärtnar, Ab. Hassel-  
amp. Walt. Schupp, Alexi, Minus-  
und Moebus-Drogerie, Otto Lilie,  
R. Rauter, R. Schöf, C. Vorricht,  
Carl Günther, Willi Graefe,  
F. Bernstein, Bode & Gallion,  
Hans Krab, Haupt-Depot: Taurus-  
Apotheke; in Biebrich: Ad. Oppen-  
heimer.

## Unser diesjähriger

# Inventur-Ausverkauf in Paletots und Reisemänteln

sowie Unterkleidern, farbigen Hemden, Flanelhemden, Socken, Plaids, Reisedecken, Schlafrocken, Hausjuppen etc. hat begonnen und bietet eine hervorragende Gelegenheit zu ganz besonders billigem Einkauf. 122

Nur gegen Bar.

## Rosenthal & David,

Hoflieferanten.

38 Wilhelmstrasse 38.

## Dortmunder Union Pilsener,

anerkannt bestes helles deutsches Bier.

Alleiniger Ausschank

„Frankfurter Hof“,  
Webergasse 37.

Stoff- u. Schirmfabrik Reuter

Marienstraße 32 Tel. 2201

besorgt schnell und billig alle

Reparaturen u. Überziehen.

3a. 100 Stellner-

Brack, Smoking- und Gehrock-

Anzüge, einzelne Hosen u. Westen

werden bill. verl. Schwalbacher-

straße 30, 1. Stock (Alleeseite).

Prima Qualitäten.

Billige Preise.

## Kohlen-Konsument

### „Glück auf“

Karl Ernst

2 Am Römerstor 2.

Weitere Annahmestellen:

Brikett-Kontor, Bismarckstr. 20, L.  
J. Koch Nachf., Moritzstraße 2.  
W. A. Kohl, Seelenhafenstraße 19.

Telefon

2353.

Ringfrei.

Telefon

2353.

Ringfrei.



Alleinverkauf für Wiesbaden.

## Reform-Bettwaren.

Reform-Zellen-Matratzen

mit auswechselbarem Füll-Material.

Reform-Trikot-Matratzen

aus porösem schmiegsamen Trikotstoff.

Reform-Woll-Unterbetten

mit einer warmen und kühlen Seite.

Reform-Rosshaar-Kissen

mit einer warmen und kühlen Seite.

Aeratisch empfohlen.

Billige Preise.

Baby-Artikel, sowie Kopfkissen, Unterbetten etc.

K3

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

# Merwel. Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr 11 Min., in unserer Turnhalle, Hellmundstraße 25:

Große Karnevalistische Gala-Varieté-Sitzung mit Tanz.

Caalöfning: 7 Uhr.

Mit nachstehendem Es Diesen-Programm:

Grand Seigneur Merwelini de la Siesa.

Ministerpräsident der Vereinigten Staaten von Angst und Bang.

Ahetorischer Gang-Gala-Gründungs-Ult mit soffalter Stimmbandverrennung und Bungenboppelklag.

Miss Trillerini,

Gelangs-Soubrette.

Tiroler Sänger- und Tödler-Gesellschaft „Alyenräuter-Magendrot“

20 Herren aus St. Salzachauerstadt am Aelber, 50 m ü. M. 6 Damen. Original-Cultural-Singer-National-Sänger-Alteitung ersten Ranges.

Mons. Augusto Bi-Ba-Ho, William Res-Reutering, Urtümliche Centrifugal-Central-Figur, Bestler Humorist der Welt.

Musikale-Akt der 3 berühmten Kapitänen.

Signor Grinschnabel Uncle Pfefferminz,

Mstr. Suppenstengel.

Truppe Luppi-Guck-Du The ihre Brothers Senetti, am dreisachen Red.

Phänomenale Lustturner.

Reu!

„Truppe Soldateska.“ Reu!

Größtes Wunder des XX. Jahrhunderts und Umgegend.

Militärisch, weiblicher Zukunft-Staats-Mt.

Alois Brüllmeyer

Henrik Schreitenfel

Gesang-Duettpaar.

„Ein Abend in Süd-West.“

Song and Danse der ursprümlichen Ritter-Egauntif-Truppe „Aktivo Turner“.

Karten-Vorverkauf vom 17. bis 28. Januar, mittags 12 Uhr. Für Mitglieder des Turn-Vereins nur bei Fr. Strensch, Handschuhgeschäft, Weihgasse 38. (Der Verkauf von Mitgliederkarten wird besonders überwacht. Es liegen jedem Mitglied höchstens 3 Karten zu.) — Für Nichtmitglieder bei Herm. Hansen, Restaurateur, Hellmundstr. 25, G. H. Schmidt, Zigarrenhandlung, Weihgasse 10, Otto Krödel, Zigarrenkdi., Ecke Kochbrunnen und Schwabstraße, Frz. Fliegen, Colonialwarenhaus, Weihgasse 42, Val. Zhorański, Colonialwarenhaus, Adlerstraße 39. F 487

Vorverkaufspreise für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf.

Kassenpreis pro Person 1 Pf.

Das Komitee.

## Walhalla.

Morgen Donnerstag:

### Grosses karnevalist. Konzert

(20 Personen)

unter Leitung des Kapellmeisters P. Freudenberg.

Voranzeige. 119

Samstag, den 22. Januar 1910:

### Grosser Masken-Ball.

## Hansa-Hotel, Wiesbaden.

Inh. Louis Meyer, früher Direktor im Riesen-Fürstenhof, Coblenz.

### Vorzügliche Küche. Prima Weine.

Alle Delikatessen der Saison.

Diners u. Soupers zu M. 1.60 u. M. 2.25.

Im Abonnement Preismässigung.

Jeden Abend: Erstklassiges Konzert.

## Englisches Buffet

Taunusstr. 27. Am Kochbrunnen. Taunusstr. 27.

Samstag, den 22. Januar, ab 10 Uhr:

## Erster Ball paré.

— Herrliche Dekoration. —

Einlasskarten sind am Buffet zu haben.

3267

## Entresol Ladies — Tailor Hellmundstr. 25

Nur noch diesen Monat fertige ich Kostüme zu 80 Pf., auf Seide gefüttert, unter Garantie für tadellosen Sitz u. feinste Ausführung.

Leo Nägele, Damen-Schneider.

### „Zum Römer-Gastell“.

Allen Spenders gelegentlich unserer übern. Hochzeitsfeier sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Wiesbaden, den 16. Januar 1910.

Karl Kohlstädtd und Frau,  
geb. Müller.



## Hotel Erbprinz

Mauritiustr. 1.

Mittwoch: Groß. Schlafzessell  
Donnerstag: Metzelsuppe

und Münchner Bier-Abend.  
An beiden Tagen: Großes Konzert

der Haussapelle (5 Damen, 1 Herr.)

Hotel Weins,

Bahnhofstrasse 7.

Morgen Donnerstag:

Metzelsuppe.

Von 10 Uhr an Frühstücksteller.

P. S. Verkauf auch außer dem Hause.

Straussfedern-Manufaktur

\* Blanck \*

Friedrichstrasse 29, 2. Stock,  
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Inventur-  
Ausverkauf

zu  
ganz bedeutend ermässigten

Preisen.

Straussfedern, Boas,  
Fantasiefedern, Reiher,  
Ballblumen etc. etc.

Weltberühmt

sind Ands. Koch's Mundharmonicas. Größte Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,  
46 Webergasse 46.

Visiten-  
Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche  
Hosbuchdruckerei

Wiesbaden - Langgasse 27.

Möbel! Möbel!

Zu verf.: Komplette Schlafzimmer  
etwa bill., 10 versch. Büffets, Spiegel,  
Bücher- u. Kleiderschr. in gr. Auswahl,  
Schreibmöbel mit und ohne Aufsatz,  
Briefkästen, Tische und Ausziehbücher,  
Schränke, Spiegel, Stühle, Sofas,  
Polsterwaren, komplette Küchen, Flur-  
ständer, alle einzelne Möbel, alles nur  
gute solide Ware, zu bestimmt billigen  
Preisen.

D. Levitta,  
Friedrichstrasse 13.

Waren-Abbildung!

Um zu räumen:  
Junge Schnittbohnen 2 Pf. - Dose 9.32  
Erdbe. 2 Pf. - Dose 9.35 b. 70 Pf.  
Spira 20 Jährl. prima Kern-Seife:  
heilig 2 Pf. 26 Pf. weiße 2 Pf.  
27 Pf. Schmierseife bunfel 2 Pf. 18 Pf.  
weiße 20 Pf. Soda 3 Pf. 10 Pf.  
Bügelflasche von 15 Pf. a. Bleimische  
Marmelade 2 Pf. 24 Pf. Mohrrüben auf  
Pf. 18 Pf. Käfergelee Pf. 22 Pf.  
Rüben Pf. 23 Pf.  
Kollomäpfle Stück 5 Pf. 10 Pf. 45 Pf.

Karl Kirchner, Böde  
Rheingauerstrasse 2. Teleph. 479.

## Wiesbadener Hausfrauenbund.

Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am Freitag,  
21. Januar, nachmittags 5 Uhr, in dem unteren Saal der  
„Wartburg“, Schwalbacherstraße 35, statt.

Referat von Frau Pfarrer Schrader:

„Zur Dienstbotenfrage“.

Es lädt ergebenst ein

Gäste sind willkommen.

F 476

## Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. E. H.

Montag, den 24. Januar 1910, abends 8½ Uhr, im Saale des  
„Evangelischen Vereinshauses“, Wallstraße 2:

### 1. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der 1. Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr.

2. Rechnungsablage des Kassierers.

3. Wahl der Rechnungsprüfer.

4. Rechnungsabschluss.

5. Neuwahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuss für die  
nach §§ 80 und 10 auscheidenden Mitglieder.

6. Statutenänderung.

7. Sonstige Kassenangelegenheiten.

F 333

Die stimmsfähigen Mitglieder werden hierzu mit dem Erliegen um pünktliches Erreichen eingeladen.

Der Vorstand.

## Gesellschaftsreisen nach der Riviera u. Italien.

Beste, billigste und bequemste Reisegelegenheiten.

1. Sonderfahrt nach der

## Riviera

und zum Karneval nach Nizza!

Dauer: Eine Woche.

Abfahrt von Basel: Samstag, den 5. Februar 1910.

Reiseplan:

Von Basel über Luzern — Gotthardbahn — Göschenen,

Mailand nach Genua, San Remo, Mentone, Monaco,

Monte Carlo, Nizza (Corniche-Route). Heimfahrt

einzel u. beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua —

Mailand — Lugano, Flüelen — Luzern — Basel. (Fahrt-

unterbrechungen gestattet.)

Volle, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur durchaus ersten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 3. Klasse (bei 2. Kl. Mk. 20.— Zuschlag!) ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preis von

nur Mk. 195.—

pro Person.

2. Sonderfahrt nach

## Italien.

Dauer: Zwei Wochen!

Abfahrt von Basel: Samstag, den 5. Februar 1910.

Reiseplan:

Von Basel über Luzern — Gotthardbahn — Göschenen

nach Mailand, Genua, Nervi, Pegli, Rom,

Neapel, Pompeji, Vesuv, Sorrent, Insel Capri. Hierauf

Rückreise ab Neapel über Rom, Florenz, Bologna,

Mailand, Basel. Heimfahrt einzeln u. beliebig innerhalb 30 Tagen. (Fahrtunterbrechungen gestattet.)

Volle, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur durchaus ersten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 2. Klasse ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preis von

nur Mk. 390.—

pro Person.

Gef. Anmeldungen werden frühzeitig erbeten.

Prospekte durch:

Internationales Reisebüro, Strassburg i. Elsass,

Hohenlohestrasse 8. Telephon No. 805.

(J.-No



# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abo bestelligen kann.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Alkoholfreie Weine und Sekt.

Jung's Lorcher alkoholfreie Weine u. Sekt. Haupt-Niederlage: E. Hees, vorm. C. Acker, Gr. Burgstr. 16.

## Automobile.

Automobil-Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.) Fr. Becker, Moritzstr. 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

## Bandagisten.

G. Petry, Mauritiusstr. 7.

Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

## Buch- und Kunsthändlung.

H. Harms, Friedrichstr. 12.

## Emaille-Schilder.

Wiesbad. Emailleurwerk Mattia Rossi Metzgergasse 3. Tel. 2060.

## Fahrräder.

Fr. Becker, Moritzstr. 2.

## Farbenwaren,

Lack- und Kitt-Fabrik.

August Rörig &amp; Cie., Marktstr. 6. Spez. Staubf., Fussbodenöl, Marke Roeranol, Malutensil, Künstler.

## Fische.

Lebende Flussfische! Frischeste Seefische!

J. J. Höss, 11. Marktplatz 11.

Tel. 173. Tel. 3488.

## Frack-Verleihanstalten.

Wiener Herrnschneiderei

J. Riegler, Marktstrasse 10.

## Graveure.

C. Hexamer, Weberg. 3.

## Kolonialwaren-Handlung.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

## Kontorartikel, Geschäftsbücher.

C. Koch jr., Ecke Michelstr.

## Kristall und Porzellan.

M. Stillger, Häfnerg. 16.

## Leihbibliothek und Buchhandlung.

A. Schwaedt, Rheinstr. 37.

## Matratzendelle und -Wolle, Robhaare, Java-Kapok en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

## Möbelaufbewahrung.

J. &amp; G. Adrian, Bahnhofstr.

L. Rettenmayer, Königlicher Hofsped. Nicolash. strasse 5. Tel. Nr. 12u.2376.

## Möbeltransporteure.

J. &amp; G. Adrian, Bahnhofstr.

L. Rettenmayer, Königlicher Hofsped. Nicolash. strasse 5. Tel. Nr. 12u.2376.

Ruppert, Mauritiusstr. 3.

## Nähmaschinen.

Fr. Becker, Moritzstr. 2.

## Orden u. Ordensbänder.

G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.

## Metropole u. Monopol.

Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Frichköffer, Fr. San-Rat Dr. L. Schwalbach. — de Gramont, Kaufm., Bordeaux. — Hamburger, Kaufmann, Düsseldorf. — Hildebrandt, Frau, m. Denk, Kim. Stuttgart. — Ecard, Kaufm., Kreuznach. — Feldhans, Kim., Berlin. — Glotzbach, Kaufm., Stuttgart. — Haas, Kim., Giessen. — Hesse, Kim., Frankfurt. — Housmann, 2. Hirn, Kifte, Berlin. — Häfner, Kim., Chemnitz. — Jungheinrich, Plauen. — Korn, Kim., Offenbach. — Kramer, Justizrat, Kreuznach. — Kuntz, Kim., Berlin. — Lindenber, Kaufm., Berlin. — Loehstor, Kim., Todtnau. — Mäschke, Kim., Uml. — Mendel, Kim., Berlin. — Merk, Kim., Offenbach. — Meyer, Kim., Köln. — Möhfelder, Kim., Offenbach. — Neuburger, Kim., Frankfurt. — Neumann, zwei Hrn. Kifte, Berlin. — Neustädter, Kim., Berlin. — Platzmann, Kaufm., Hamburg. — Prinz, Kim., Köln. — Röttger, Kaufm., Lichtenfels. — Rosenburg, Kaufm., Frankfurt. — Schmidt, Kim., Berlin. — Schmuck, Kim., München. — Seidel, Kim., Oberstein. — Simon, Kim., Berlin. — Söhring, Kim., Bielefeld. — Sommerfeld, Kim., Berlin. — Sonn, Ing. mit Frau, Saarbrücken. — Überl, Kim., Berlin. — Vogel, Kim., Lehr. — Wunderlich, Kim., Köln. — Zahn, Kim., m. Fr., Düsseldorf. — Zetz, Kim., Burgstädt. — Zorbach, Kim., Berlin.

## Hotel Nizza.

Frankfurterstrasse 28.

Mouthen, Kim., Mannheim. — Nayhaus, Graf, Kolmar.

## Palast-Hotel.

Kranzplatz 5 und 6.

Borchardt, Fabrikdirekt. mit Frau, Magdeburg. — Pincus, m. Fr., Berlin. — Rosenthal, m. Fr., London. — Stern, New York.

## Hotel du Parc u. Ritz.

Wilhelmstrasse 25-30.

Gail, Dr., Düsseldorf. — Jungk, Kim., Bremen.

## Pariser Hof.

Spiegelgasse 9.

Simon, Gutebes, Bentzitz.

## Zur neuen Post.

Bahnhofstrasse 11.

Dannenberg, Frankfurt.

## Zur guten Quelle.

Kirchgasse 3.

Bacher, Stadt, Frankfurt.

Amend, Mühlenbes., Runkel.

Hackenjost, Fabr., Frankenthal.

## Quellenhof.

Nerostrasse 11.

Boson, m. Fr., Frankfurt.

## Hotel Quisisana.

Parkstrasse 5.

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.

Ash, Fr. Harrogate. — Böhler, mit Fr., Frankfurt. — v. Briesen, Gen.

Leut. u. Div.-Kommandeur, Gründenz.

— Dach, Mannheim. — v. Döcker,

Major, Saarbrück. — v. Gemmingen,

Freifrat, Gernsbach. — v. Löbell,

Major, Gr.-Lechterfelde. — Freiherr v.

Malchus, Offizier, Leutkirch.

## Hotel Reichshof.

Bahnhofstrasse 16.

André, Limburg. — Döhl, Kaufm., Köln. — Gross, Ingen., Aschaffenburg.

— Lebchen, Kaufm., Dresden. —

Grumet, 2. Hrn. Kifte, Pirmasense.

Schultz, Kim., Dresden. — Sudmann,

Kim., Solingen.

## Rhein-Hotel.

Rheinstrasse 16.

v. Baumgarten, Fr., Frankfurt. —

Huberts, Kim., m. Frau, Hanau. —

Lichtenstädter, Kim., Nürnberg. —

Simon, Kim., Berlin.

## Hotel Ries.

Kranzplatz.

Decker, Fabrikant, Krefeld.

## Papier- u. Schreibwaren.

Büro-Bedarf, Schreibmaschinen.

Ludwig Becker, Gr. Burgstrasse 11. Fernspr. 3119.

## Parkett- und Frotteur-Geschäft.

H. Preissig jr., Sonnenberg.

## Posamentiere.

G. Gottschalk, Kirchg. 25.

Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telefon 784.

G. Vietor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1916.

## Schirmfabrikanten.

P. Kindshofen, Goldg. 23.

## Schreibmaschinen.

Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

## Schreiner.

A. Heise, Herrngartenstr. 9.

## Spazierstücke.

P. Kindshofen, Goldg. 23.

## Spediteure.

J. &amp; G. Adrian, Bahnhofstr.

L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Ruppert, Mauritiusstr. 3.

## Tapeten, Linoleum, Wachstuche.

Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.

## Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

## Treibriemen, Lederwaren und Koffer.

F. Meinecke, Grabenstr. 3.

# Wiesbadener Fremden-Liste.



## Alleesaal.

Taunusstrasse 3. Boeckel, Dr. med., m. Fr., Naumburg. — Bucky, Kim., m. Fr., Hamburg. — Gewissner, Leop. Saargemünd. — Hahr, Dir., Aachen. — Homburg, Kim., m. Nichts. Anna. — Kronberger, Leut., Saargemünd. — Lange, Fr. Rent., Remscheid. — Lyon, Fr. Rent., St. Johann.

## Schwarzer Bock.

Kranzplatz 12. Stein von Ankarcrona, Oberleutnant, Upsala. — v. Briske, Kapitänleutn., Kiel. — Krüger, Oberinspekt., Oggerschitz. — Siebold, Fabrikbesitzer, Dresden.

## Central-Hotel.

Nikolaistrasse 43. Bauerle, Kim., Esslingen. — Cesse, Kim., Leipzig. — Mayer, Breisfurt. — Metzger, Schwabach.

## Hotel u. Badhaus Continental.

Langgasse 1. Löwenthal, Kim., Köln. — Hotel Cordon. Nikolaistrasse 19.

Rosenmeyer, Kim., Limburg. — v. v. Rittergutsbesitzer, m. Frau, Schloss Helmest.

## Hotel Dahlheim.

Taunusstrasse 15. Fröhling, 2 Hrs., Elberfeld. — Darmstädter Hof. Adelheidstrasse 30.

Bachmann, Eisenach. — Kuranstalt Dietenmühle. Parkstrasse 44.

Kron, Fabr., Münster a. St.

## Hotel Einhorn.

Marktstrasse 32. — Marktstrasse 32.

Dräger, Kim., Köln. — Gaisser, Kim., Karkruhe. — Grüher, Kaufm., Grünstadt. — Herber, Kim., Langen-Schwalbach. — Hotel, Fr., Mainz. — Menzer, Kim., Leipzig. — Resch, Kim., Karkruhe.

## Englischer Hof.

Kranzplatz 11. — Bussch, Frau, Berlin. — Herrmann, Herzfelde.

## Hotel Epple.

Körnerstrasse 7. — Langgasse 32.

Böhme, Kim., Pössneck. — Doerr, Ing., Berlin. — Eckert, Kim., Hämberg. — Kunste, Direktor, Berlin.

## Frankfurter Hof.

Webergasse 35. — Neckarwörth.

## Hotel Grether.

Museumstrasse 3. — Hansa-Hotel.

Nikolaistrasse 1. — Richard, London.

## Hotel Happel.

Heller, Kim., Leipzig. — Kehl, Kim., Barmen. — Wild, Kim., m. Fr., Karkruhe.

## Grüner Wald.

Marktstrasse 10.

Adler, Kim., Grünstadt. — Cahn, Rechtsanwalt, Frankfurt. — Carlebach, Kim., Mannheim. — Denk, Kim., Stuttgart. — Ecard, Kaufm., Kreuznach. — Feldhans, Kim., Berlin. — Glotzbach, Kim., Stuttgart. — Haas, Kim., Giessen. — Hesse, Kim., Frankfurt. — Hä